

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Herausgeber: Schellberg & Co. Nr. 49631.
Vertikale Adressen: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 3 Wochen 80 R.-M., für einen Monat R.-M. 1.70, aus-
schließlich Zustellungsgebühr. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen,
die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder
Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des
Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen 20 R.-M., auswärtige Anzeigen 30 R.-M., Erstliche Restamen-
ten 10 R.-M., auswärtige Restamenten 15 R.-M. 1.50 für die erste halbe Seite oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Spätere Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adressen: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 81.

Dienstag, 22. März 1932.

80. Jahrgang.

Innenpolitik und Gemeindefinanzen.

Severing bei Brüning. — Ständischer Preußenblock. — Ein neuer Hilferuf der Gemeinden.

Verlängerung der Bürgersteuer?

as. Berlin, 22. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Trotz Oster-Burgfrieden spielt die Innenpolitik zunächst eine gewisse Rolle. So ist überall mit lebhaftem Interesse die Tatsache registriert worden, daß der preussische Innenminister Severing gestern dem Reichskanzler einen Besuch abstattete, bei dem natürlich über die preussische Aktion gegen die Nationalsozialisten gesprochen wurde. Der „Vorwärts“, der dem preussischen Innenminister nahesteht, weiß heute zu berichten:

„Zwischen dem Reichskanzler und dem preussischen Innenminister bestehen keinerlei Meinungsverschiedenheiten über die preussische Polizeiaktion“.

Es konnte auffallen, daß das sozialdemokratische Blatt in diesem Zusammenhang den Namen Groener nicht nannte, doch hat gestern bereits das Reichsinnenministerium erklären lassen, daß von einem Konflikt zwischen Groener und Severing, von dem ein Berliner Morgenblatt gesprochen hatte, nicht die Rede sein könne, und diese Darstellung wurde dann auch vom preussischen Innenministerium bestätigt. Damit wäre also sozusagen alles in Ordnung. Ob Severing gestern nun dem Kanzler eingehendere Mitteilungen über das beschlagene nationalsozialistische Material gemacht hat, ist nicht bekannt geworden. Es ist wohl anzunehmen, daß die ganze Angelegenheit erst einmal ruhen wird, da sowohl der Kanzler, als auch der Innenminister Groener erst nach Ostern nach Berlin zurückkehren werden.

Inzwischen werden in Preußen die Vorbereitungen für die Landtagswahlen fortgesetzt. Wie wir vor einigen Tagen mitteilten, sind die Bemühungen, einen Wahlblock der Mitte zusammenzubringen, gescheitert. Zurzeit schweben aber noch

Verhandlungen zwischen der Landvolkspartei, der Wirtschaftspartei und dem Jungdeutschen Orden, die ihre Listen verbinden und eine gemeinsame Landesliste aufstellen wollen.

Das ganze Gebilde soll „Ständischer Preußenblock“ genannt werden. Nach den Mitteilungen, die gestern in den Verhandlungen der Wirtschaftspartei gemacht wurden, steht die Einigung der drei Gruppen unmittelbar bevor. Auf der Rechten scheinen inzwischen die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Stahlhelm und den Deutschnationalen über die Plazierung der Stahlhelmmitglieder auf der deutschnationalen Liste ziemlich überwunden zu sein, da der Stahlhelm nunmehr die Parole ausgibt, bei den Preußenwahlen die Deutschnationale Liste zu unterstützen.

Abgesehen von der Innenpolitik beschäftigen die Sorgen der Gemeinden, auf die der Präsident des Städtetages Mulert gestern in einer Pressebesprechung, die von den kommunalen Spitzenverbänden veranstaltet wurde, hinwies, die Öffentlichkeit. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Finanzlage der Gemeinden heute wirklich außerordentlich schlecht ist. Nach außen tritt das nicht so stark in die Erscheinung, da bei der Zahlungsunfähigkeit einer Gemeinde im Gegensatz zu einem Privatmann nicht alle Zahlungen eingestellt werden. Die Einnahmen der Gemeinden laufen ja weiter und sie werden benutzt, um wenigstens die allerwichtigsten Aufgaben zu decken, um Löhne, Gehälter und Unterhaltungen zu zahlen. Jedoch können die sonstigen Verpflichtungen einschließlich derjenigen gegenüber Staat und Reich nicht mehr eingehalten werden. In dieser trostlosen Lage befinden sich heute schon eine ganze Reihe von Städten. Die Schuld tragen die hohen Wohlfahrtserwerbslosenlasten.

mußten doch die Gemeinden im Jahre 1931 für die Erwerbslosenfürsorge rund 1,1 Milliarden verwenden, wovon das Reich 230 Millionen trug. Man hat allen Anlaß damit zu rechnen, daß dieser Betrag sich im Jahre 1932 auf 1,5 Milliarden erhöht.

Kein Wunder, daß die Gemeinden erneut nach Hilfe rufen. Sie fordern, wie immer, die Zusammenlegung, wenigstens der Krisen- und der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge. Da sich das nicht von heute auf morgen verwirklichen läßt, soll das Reich wenigstens die Zuschüsse in der bisherigen Höhe weiterlaufen lassen, das heißt, es soll vom 16. April bis 30. Juni 115 Millionen Mark zur Verfügung stellen, eine Forderung, die beim Reichsfinanzminister bisher taube Ohren fand. Weiter soll der Zugang von Wohlfahrtserwerbslosen dadurch abgestoppt werden, daß von einem bestimmten, nach Möglichkeit weiter zurückliegenden Termin ab keine Personen mehr von der Krisenfürsorge zur Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge überwiesen werden. Sollte das alles nicht gelingen, so glauben die Gemeinden nicht um eine Verlängerung der Bürgersteuer herumkommen zu können. Diese wird bekanntlich jetzt vom Januar bis einschließlich Juni erhoben und müßte dann eventuell von Juni bis Dezember weiter erhoben werden. Es ist dringend zu wünschen, daß diese Belastung des Steuerzahlers vermieden wird, und daß Reichsmittel flüssig gemacht werden können zur Erfüllung der berechtigten Forderungen der Gemeinden.

Das Reich reguliert die Binnenschifffahrt.

Eine Regelung bereits zum 1. April. — Die Front der Konkurrenzabwehr.

Berlin, 22. März. (Eig. Drahtmeldung.) Wie wir von der gut unterrichteten Seite hören, hofft man, bereits zum April die Neuregelung der Binnenschifffahrt, die das Reich vorbereitet, durchführen zu können. Auf diesem Wege soll die Binnenschifffahrt, der schwere Not leidet, vor einem weiteren Abgleiten bewahrt werden und vor allem soll eine neue Grundlage für den erbitterten Konkurrenzkampf geschaffen werden — so hofft die Binnenschifffahrt —, der sich zwischen ihr und der Reichsbahn heute abspielt, wobei die Reichsbahn in einer nicht weniger ersten Lage doch die Rolle des stärkeren Angreifers übernehmen kann.

Die Reichsregierung hat mehrere Verordnungen vorbereitet, unter denen am wichtigsten ist die Bildung der sogenannten „Frachtausschüsse“.

Die Kleinschifffahrt, die Einzelbesitzer und Unternehmer bis 3 Schiffe, werden in öffentlich-rechtlichen Verbänden zusammengeschlossen, den sogenannten Schiffsbetriebsverbänden. Damit soll u. a. auch eine Organisation geschaffen werden, die imstande ist, mit der Großschifffahrt, die sich ebenfalls zusammenschließen wird, zu verhandeln, während bisher ein solcher Partner fehlte. Die Verteilung der Sitze in den Frachtausschüssen ist noch nicht endgültig festgelegt. Man erwartet, daß je zwei Vertreter der Klein- und Großschifffahrt und vier Vertreter der Verleger an den Frachtausschüssen beteiligt sein werden, die vor allem die Aufgabe haben, die für die Binnenschifffahrt verbindlichen Frachttarife aufzustellen. Hier ist die eigentliche Konkurrenzzentrale gebildet, die u. a. auch den Kampf mit der Reichsbahn durchführt hat.

Es besteht kein Zweifel, daß diese Verordnung wieder ein Stück weiter auf dem Weg zur gebundenen Wirtschaft ist, und zwar unter maßgebender Führung des Staates.

Abgeschadet dieses grundsätzlichen Problems kann man aber erwarten, daß die betroffenen Kreise die Regelung durchsetzen, weil man keine andere Möglichkeit sieht, die Schifffahrt vor dem Ruin zu bewahren.

Besuch Botschafter Sacketts in Paris.

Besprechungen über die Reparations- und Kriegsschuldenfrage.

Paris, 21. März. Der amerikanische Botschafter in Berlin Sackett ist heute hier eingetroffen. Botschafter Edge gibt morgen ihm zu Ehren ein Essen, an dem Tardieu, Flandin und Botschafter v. Hoersch teilnehmen werden.

In mehreren Blättern wird zum Ausdruck gebracht, daß es sich nicht um einen reinen Höflichkeitsbesuch handle, zumal man in Berliner politischen Kreisen dieser Reise eine gewisse Bedeutung beimesse. Das „Journal des Debats“ erklärt, es sei fast anzunehmen, daß die beiden amerikanischen Botschafter sich insbesondere mit der Reparations- und Kriegsschuldenfrage beschäftigen werden.

Die endgültigen Abrüstungsvorschläge.

Eine Anregung Hendersons.

London, 22. März. „Times“ schreibt: Vor der Vertagung des Allgemeinen Ausschusses der Abrüstungskonferenz in der vorigen Woche hat Henderson angeregt, daß die Regierungen, deren Vertreter in ihren Eröffnungsreden Vorschläge allgemeiner Art gemacht haben, bei Wiederausammentritt der Konferenz am 11. April endgültige Vorschläge für die Durchführung dieser Pläne unterbreiten sollen. Es verlautete, daß Henderson dabei besonders an die verschiedenen Anregungen gedacht habe, die auf die Beseitigung der aggressiven Waffenarten und auf ein Verbot der privaten Herstellung von Waffen abzielen. Wenn diese Vorschläge am 11. April in praktischer Form vorliegen, sei beabsichtigt, sie sofort im Allgemeinen Ausschuss in Behandlung zu nehmen.

Die Lehren von Shanghai 1932.

Von Oberst a. D. Immanuel.

Die Kampfergebnisse um Shanghai haben sich auf Grund der letzten gut beglaubigten Nachrichten soweit geklärt, daß hinreichend zuverlässige Lehren an sie geknüpft werden dürfen. Sie können nach verschiedenen Gesichtspunkten gegliedert werden, nämlich nach allgemein-politischer, nach rüstungs-politischer, nach rein militärischer Bedeutung.

In allgemein-politischer Hinsicht hat man die Vorgänge um und in Shanghai den „gelehrten Krieg“ in China genannt. Keiner der beiden Gegner hat den Krieg erklärt und ihn trotzdem sehr nachdrücklich geführt. Der Ausbruch des Weltkrieges hat bewiesen, welche Angriffswaffe die Kriegserklärung gegen die Feinde insofern bildete, da der Zügelbau der Kriegsschuldfrage gegen Deutschland darauf beruht, daß es in der berechtigten Notwehr Anfang August 1914 den Krieg an Rußland und Frankreich erklärte. Japan hat bereits im Februar 1904 ein Musterbeispiel der Kriegseröffnung ohne Kriegserklärung mit dem Überfall auf die russische Flotte vor Port Arthur geliefert. Wenn es jetzt von seinem Eroberungszug in die Mandchurei und vor seinem Angriff auf Shanghai nach alter schematischer Art die Kriegserklärung ausgesprochen hätte, so wäre es in doppelter Beziehung gebunden gewesen: erstens hätte es gegen die Völkerbundssatzung und gegen den Kelloggvertrag verstoßen, zweitens sich selbst die Möglichkeit geraubt, das begonnene Abenteuer in dem Augenblick wieder abzubrechen, wo es das gesteckte Ziel erreicht hatte. Welches ist aber dieses Ziel? In der Mandchurei wollte Japan, gestützt auf das Schutzrecht über das Eisenbahngesetz, seinen politischen und wirtschaftlichen Machtbereich aufbauen und, wenn auch vorerst nur in ver-schleierter Form, die Oberhoheit gewinnen. Shanghai ist die bei weitem wichtigste Ein- und Ausgangsporte für Handel und Verkehr Chinas. An dieser Stelle einen endgültigen Stützpunkt zu gewinnen, war und ist Japans Absicht. Unter dem einfachen Vorwand, daß einige chinesische Ausschreitungen gegen Japaner und der Boykott gegen japanische Erzeugnisse geklärt werden müßte, setzte Japan seine Angriffsbewegung an, sein Recht, sein Verbot gegen die Völkerbunds- und Kelloggabmachung, sondern lediglich eine Selbsthilfe. China hat sich geweigert, den japanischen Überfall mit einer Kriegserklärung zu beantworten. Es stellte sich vielmehr unter den Schutz des Völkerbundes. Hieraus folgt als erste große Lehre die unbestreitbare Tatsache, daß der Völkerbund glatt umgangen und übergangen werden kann, wenn ein Staat gesonnen und entschlossen ist, seinen Willen mit den Waffen durchzusetzen. Zwar wird, aller Voraussicht nach, der Völkerbund weiter leben, doch ist seine Unzulänglichkeit in entscheidenden Fragen gleich an dem ersten Beispiel erwiesen worden.

In rüstungs-politischer Beziehung hat sich die Furchtbarkeit der Luftwaffe gegen Luftziele, also Großstädte mit eng zusammengepackten Gebäuden und mit dicht angehafter Bevölkerung, herausgestellt und hierin die Erscheinungen des Weltkrieges wieder bestätigt. Wenn schon Giftgas an sich nicht zum Einmarsch in eine Stadt, was doch die Wirkung der Spreng- und Bomben, beide aus Kampfflugzeugen abgeworfen, eine außerordentlich große und hat unter der mehr- und schuhlosen Bevölkerung Tausende von Todesopfern gefordert. In den eigentlichen Kämpfen sind die Kampfpfeilerwagen, über welche die Japaner verfügten, als ein Kriegsmittel von großer Bedeutung um so mehr hervorgetreten, als die Chinesen diese technische Hilfskraft gar nicht, allenfalls nur in ganz veralteten Stücken, besaßen. Hieraus ergibt sich, daß die deutschen Abrüstungsforderungen in Genf durchaus berechtigt sind, nämlich das Verlangen auf Rüstungsgleichheit, in Sonderheit auf Abschaffung der Luftkampffzeuge und der Kampfpfeilerwagen. Der Gebrauch dieser neuzeitlichen Kriegsmittel gegen einen damit nicht ausgerüsteten Gegner ist eine Härte und Unbilligkeit, die allen Ansprüchen auf Gleichstellung im Wehr- und Waffenwesen Hohn spricht. Shanghai darf als vollgültiger Beweis für die Richtigkeit der deutschen Ansprüche gelten, mag auch von Seiten Frankreichs und seiner Gefolgschaft noch so lebhafter Widerspruch dagegen erhoben werden.

Die rein militärischen Gesichtspunkte im Rahmen der Lehren von Shanghai bieten eine Anzahl höchst wichtiger Erscheinungen. Vergleichen wir die beiden Gegner, so tritt deren grundsätzliche Verschiedenheit auf den ersten Blick deutlich hervor: die nahezu wehrlose und kriegsunfähige China, drüben das bis an die Zähne bewaffnete, kriegsgegeisterte, militärisch vollkommen geschulte Japan. Wenn schon China über 430 Millionen Bewohner zählt, besitzt es doch überhaupt kein Heer im heutigen Sinne, keine allgemeine Wehrpflicht, keinen festen Kern in Gestalt von freiwilligen oder angeworbenen Truppen, die als Kämpfer und Verteidiger des Nationalstaates angesehen werden können. Es sind nur einzelne Gruppen von Streikkräften in Händen der verschiedenen militärischen Machthaber vorhanden, die aus einzelnen Provinzen und Gebieten zwangsweise Truppen herausgepreßt haben, um sie mit ebenfalls erzwungenen Geldern nach ihrer Sonderart zu bewaffnen. Die oft in Aussicht gestellte „nationale Erhebung Gesamtchinas“ ist ein Traumbild, auf dessen Verwirklichung so bald nicht zu hoffen ist. Demgegenüber besitzt Japan seit sechs Jahrzehnten die nach europäischem Muster durchgeführte allgemeine Wehrpflicht. Es hat zur Zeit 70 Millionen Bewohner im Mutterland, 21 Millionen in den „Kolonien“, und ein Friedensheer von rund 300 000 Mann, um im Kriegsfall mindestens 3 Millionen ausgebildeter Reserven aufzustellen. Japans Kriegslotte gilt als durchaus erstklassig, nach England und Amerika als die stärkste. Seine Luftflotte ist als vier-

stärkste (nach Frankreich, Amerika, England) einzureihen. Alle dem hat China nichts entgegenzusetzen.

Wenn gesagt wird: „Die Chinesen haben bei Schanghai einen sehr hartnäckigen Widerstand geleistet“, namentlich die Wajungtsch, die befestigte Stellung von Kiangwan, das Häusergewirr von Schapei jäh und lang gegen die weit überlegenen technischen Angriffsmittel der Japaner behauptet, so trifft dies zwar zu und spricht für gewisse soldatische Eigenschaften der Chinesen, die namentlich durch „Maschinengewehrfeuer“, ganz wie wir Deutschen in den Rückzugskämpfen an der Westfront im Herbst 1918, unterstützt wurden. Es darf aber nicht übersehen werden, daß Japan mit einem so kräftigen Widerstand nicht gerechnet hat, somit den Fehler beging, keine Truppen erst nach und nach einzusetzen. Politische Erwägungen haben somit den traktatvollen militärischen Zugriff verhindert.

Alles in allem: die Grundlehre von Schanghai lautet, daß nur ein einheitlich geführtes, auf dem Boden der allgemeinen Wehrpflicht stehendes Volk selbst seine Geschichte erfolgreich vertreten kann.

Der neue Wahlsfeldzug des Reichstanzlers.

Keine Osterbotschaft des Reichspräsidenten.

Berlin, 21. März. Reichstanzler Dr. Brüning wird sich bis zum 31. März in Südbadern aufhalten. Dann wird der Reichstanzler zur Vorbereitung des zweiten Präsidentschaftswahlgangs eine Reise durch eine große Reihe von Städten antreten, in denen er für die Wiederwahl Hindenburgs sprechen wird. Dr. Brüning wird am 4. April in Stuttgart, am 5. in Karlsruhe, am 6. in Erfurt, am 7. in Hamburg, am 8. in Stettin und am 9. in Königsberg reden. Eine Osterbotschaft des Reichspräsidenten oder eine neue Rundfunkrede sind nach den Auskünften, die wir erhalten haben, nicht vorgesehen.

Klaus Heim kandidiert im zweiten Wahlgang.

Nominierung durch bäuerlich-revolutionäre Gruppen.

Celle, 21. März. Es sind Bestrebungen im Gange, für den zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl den durch die Bombenlegerprozesse bekanntgewordenen holländischen Landvolksführer Klaus Heim als Kandidaten aufzustellen. Klaus Heim, der wegen der Bombenlegeraffäre im Zuchthaus zu Celle eine längere Freiheitsstrafe verbüßt, hat bereits seine Zustimmung zur Aufstellung erteilt. Mit der Unterschriftensammlung für den Wahlvorschlag ist bereits begonnen worden. Die Nominierung Klaus Heims geht von bäuerlich-revolutionären Gruppen aus.

Die Entscheidung des Stahlhelms.

„Alle Kraft auf Preußen.“

Berlin, 21. März. Der Stahlhelm-Pressedienst schreibt u. a.: Am Samstag und Sonntag hat in Berlin der Bundesvorstand des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, getagt, um sich mit dem Ergebnis der bisherigen politischen Aktionen und mit dem weiteren Kampfplan zu befassen. Dabei kam einmütig der Dank zum Ausdruck für die Unterstützung, die der Kandidatur des Stahlhelmführers Dürerberg aus allen Kameradenkreisen im reichsten Maße zuteil geworden ist. Der Stahlhelm ist weiterhin der Überzeugung, daß der zweite Wahlgang der Reichspräsidentenwahl für ihn keinerlei politisches Interesse mehr besitzt, da die eigentliche Entscheidung trotz des Scheiterns von 0,4 v. H. an der absoluten Mehrheit schon im ersten Wahlgang gefallen ist. Infolgedessen richtet sich die gesammelte politische Energie des Bundes, die durch die letzten Kampfwochen noch größer geworden ist, als sie es vorher war, in einmütiger Geschlossenheit auf das nächste große Ziel: Die Beilegung des heute in Preußen herrschenden Systems. Alle Kräfte müssen jetzt auf diesen Kampf gerichtet werden.

So klar die Hauptkampfrichtung des Stahlhelms auf Beilegung des heutigen Systems geht, so unverändert ist auf der anderen Seite der Kampf bei der Reichspräsidentenwahl vertretene Standpunkt, daß eine einseitige Diktatur einer bestimmten Partei nicht in Frage kommt. So entschieden der Stahlhelm sich gegen eine politische Dauerernte mit irgendeiner Parteigruppe wehren muß, so berechtigt ist es auf der anderen Seite, wenn er in gewissen politischen Augenblicken eine Kraft für eine bestimmte Parteigruppe einsetzt, um der künftigen Gesamtentwicklung einen bestimmten Akzent zu geben. Praktisch wird also das Eingreifen des Stahlhelms bei den Preußenwahlen auf eine Selbstwortung der Partei der Deutschen Nationalen Volkspartei hinauslaufen. Die innere Freiheit des Bundes von allen Einflüssen der Parteipolitik wird dadurch in keiner Weise berührt. Wohl aber hält er es für seine Pflicht, bei der elementaren politischen Bedeutung der Preußenwahl alle Kräfte einzusetzen, um den Sturz des heutigen Systems herbeizuführen.

Konflikt in der Deutschen Studentenschaft.

Austritt der Korporationsvertreter.

Berlin, 21. März. Wie die Abendblätter melden, haben die vier Vertreter der studentischen Korporationsverbände in der Zentralleitung der Deutschen Studentenschaft nach einer Sitzung des Hauptausschusses der Deutschen Studentenschaft am Montag ihre Ämter niedergelegt. In der Begründung dieses Schrittes heißt es u. a., daß alle Versuche, in der Deutschen Studentenschaft auf einer breiten nationalen Plattform alle tragenden Kräfte zu einer wirklichen Arbeit für die großen Aufgaben der Deutschen Studentenschaft zusammenzuführen, unter der derzeitigen Leitung ergebnislos gewesen seien. Allen Mahnungen zum Trotz sei die Deutsche Studentenschaft einen Weg geführt worden, der sie immer weiter von ihrer Zielsetzung entfernt habe. Der vom Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund geführte Kampf gegen Gruppen, die ihr Bekenntnis zur Deutschen Studentenschaft bewiesen hätten, sei nicht auf die Verfolgung der Ziele der Deutschen Studentenschaft gerichtet.

Vom Finanzkomitee des Völkerbundes.

Paris, 22. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Das Finanzkomitee des Völkerbundes wird voraussichtlich heute oder morgen, Mittwoch, seine Arbeiten beenden. Der Bericht, der die Empfehlungen des Komitees enthält, wird dem Völkerbundsrat, der am 12. April zusammentritt, vorgelegt werden. Wie verlautet, wird dieser Bericht eine eingehende Schilderung der Finanzlage Griechenlands, Bulgariens, Ungarns und Österreichs enthalten. Wahrscheinlich wird bei Abschluß der Arbeiten vom Finanzkomitee eine offizielle Mitteilung veröffentlicht werden.

Kein Ausgleich der Gemeinde-Etats ohne Reichshilfe.

Zwanzigprozentiger Einnahmerückgang zu befürchten.

Die Erwerbslosenfürsorge ist das Kernproblem.

Berlin, 21. März. Die Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände veranstaltete heute einen Presseempfang, bei dem Präsident Dr. Müller die gegenwärtige Lage der Gemeinden und Gemeindeverbände beleuchtete.

Die deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände, so führte er aus, stehen vor der Notwendigkeit, für das am 1. April beginnende Haushaltsjahr 1932 einen Boranschlag aufzustellen. Die finanzielle Lage der Gemeinden und Gemeindeverbände ist sehr ungünstig geworden. Es zeigt sich von Jahr zu Jahr mehr, wie der Finanzausgleich in den letzten Jahren von Reich und Ländern zum Nachteil der Gemeinden verändert worden ist.

Die monatlichen Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände für die Erwerbslosenfürsorge (einschl. Krüppelfürsorge) betragen gegenwärtig etwa 93 Millionen Mark, während die Einnahmen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer nur noch 55 Millionen Mark monatlich betragen.

Es ist klar, daß die wachsenden Kassenschwierigkeiten immer mehr dazu nötigen, alle vorhandenen Einnahmen für die Zahlung von Unterhaltungen, Gehältern und Löhnen in erster Linie in Anspruch zu nehmen und daß zurzeit kaum noch Beträge zur Erfüllung sonstiger Zahlungsverbindlichkeiten bereitgestellt werden können. Die Nichterfüllung des Schuldendienstes bei den kurzfristigen Kommunalsschulden, die Verzögerung in der Ablieferung der Staatssteuern und sonstige Zahlungseinstellungen der Gemeinden können nicht ohne die bedenklichsten Rückwirkungen auf die private und öffentliche Wirtschaft bleiben.

Über die voraussichtliche Gestaltung der Gemeindefinanzen im Haushaltsjahr 1932 sagte Dr. Müller: Allein die Belastung mit den Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge, die 1931 etwa 1100 Millionen Mark betrug, von denen 230 Millionen Mark vom Reich getragen wurden, muß 1932 auf 1560 Millionen Mark steigen.

Der Anteil der Gemeinden und Gemeindeverbände an der Einkommen- und Körperschaftsteuer wird 1932 gegenüber 1931 voraussichtlich um rund 600 Millionen Mark auf nur 520 Millionen Mark, d. h. um nicht weniger als 33 Prozent, zurückgehen. Dagegen wird die Erhöhung des Gemeindeanteils an der Umsatzsteuer infolge der Erhöhung der Umsatzsteuer im Dezember 1932 nur 120 Millionen Mark erbringen.

Die Gemeindebeiträge, die 1931 noch 140 Millionen Mark betrug, wird infolge der Steuererlenkung voraussichtlich rund 50 Millionen Mark weniger erbringen; als Ersatz für diesen Ausfall werden den Gemeinden von Seiten

des Reiches lediglich 28 Millionen Mark überwiesen. Darg die Beilegung der Mineralwassersteuer haben die Gemeinden einen weiteren Verlust von rund 20 Millionen Mark erfahren. Diese und andere

Verflechtungen in den Haushalten der Gemeinden und Gemeindeverbände im Reich zusammengekommen bedeuten eine Gesamtverringerung ihrer steuerlichen Einnahmen um rund 825 Millionen Mark, d. h. um mehr als 20 Prozent des heutigen Standes.

Dieser Ausfall wird noch vergrößert durch den weiteren Rückgang der kommunalen Verfüberschüsse und das unerfreuliche Bild wird durch den Überblick über die voraussichtliche Gestaltung der Ausgaben Seite noch ungünstiger. Diese ist gekennzeichnet durch das rapide Ansteigen der Wohlfahrts-erwerbslosenlasten. Würde die bisherige Verteilung der Reichsarbeitslosenhilfe im Rechnungsjahr 1932 unverändert beibehalten, so müßten die Gemeinden und Gemeindeverbände rund 1560 Millionen Mark im Rechnungsjahr 1932 ausgeben. Eine solche Mehrbelastung ist absolut untragbar, nachdem bereits die Lasten des Jahres 1931 den Ruin der Gemeindefinanzen vollendet haben und dieses Rechnungsjahr trotz aller Notverordnungsmaßnahmen und Einsparungen auf allen Gebieten mit einem Fehlbetrag von rund 280 Millionen Mark abschließt.

Gewisse Erleichterungen werden dadurch eintreten, daß einzelne Notverordnungsmaßnahmen des Jahres 1931 bis erst 1932 voll auswirken werden.

Die entscheidende Maßnahme zur Sanierung der Gemeindefinanzen aber ist und bleibt die Vereinheitlichung der Erwerbslosenbetreuung durch eine Zusammenlegung der heutigen Unterstützungsformen, wenigstens von Krüppelfürsorge und gemeindlicher Erwerbslosenfürsorge, wie sie bereits vor 1½ Jahren von den kommunalen Spitzenverbänden gefordert worden ist.

Die Reichsregierung hat sich bisher nicht zu entsprechenden Beschlüssen entschließen können. Aus der Vereinheitlichung der Erwerbslosenbetreuung würden Einsparnisse in einem solchen Umfang eintreten können, daß die aus dem Reichshaushaltsplan zur Entlastung der Gemeinden bereitgestellten Mittel sich in bescheidenem Rahmen halten könnten.

Sollte eine solche umfassende Hilfsmäßnahme noch nicht zum 1. April durchgeführt werden können, so ist eine sofortige Teilmaßnahme unerlässlich. Für das erste Vierteljahr des Haushaltsjahres 1932 müßten mindestens 115 Millionen Mark bereitgestellt werden. Darüber hinaus ist es unerlässlich, die neuen Zugänge von Wohlfahrts-erwerbslosen bei den Gemeinden abzustopfen. Aber auch diese provisorischen Hilfsmäßnahmen des Reiches können und dürfen die immer dringlicher werdende Reform der gesamten Erwerbslosenbetreuung nicht aufhalten.

Hitler klagt gegen Preußen.

Die NSDAP. geht an den Staatsgerichtshof.

München, 21. März. Hitler hat jetzt wegen der Hausjurungen in den nationalsozialistischen Parteibüros eine Klage gegen Preußen und den preußischen Innenminister Seydewitz beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich eingereicht. Die von dem Rechtsanwalt und nationalsozialistischen Abgeordneten Frank 2. vertretene Klage beantragt, die preußische Polizeiaktion gegen die Nationalsozialistische Partei und die Beschlagnahme von Aufzügen für verfassungswidrig zu erklären. Weiter wird die Aufhebung des Erlasses beantragt, durch den den preußischen Staatsbeamten die Zugehörigkeit zur Nationalsozialistischen Partei verboten wird. Ferner soll die preußische Regierung verpflichtet werden, Anordnungen und Verfügungen mit rückwirkender Kraft aufzuheben sowie alle auf Grund derartiger Anordnungen getroffenen Maßnahmen, insbesondere Dienstentlassungen und Eröffnung von Strafverfahren, unverzüglich aufzuheben oder rückgängig zu machen. Die Klage verlangt schließlich, daß die preußische Regierung der NSDAP. für die Zeit bis zum 24. April alle für die Führung des Wahlkampfes notwendigen, am 17. März beschlagnahmten Akten herausgibt.

Es handelt sich bei der Klage wohl nur um eine Demonstration, denn gegen eine Beschlagnahme ist nur eine Beschwerde beim Amtsgericht möglich. Außerdem hat der Staatsgerichtshof schon einmal in einem Verfassungsstreit verkündet, daß die Reichsverfassung keinem Beamten das Recht gibt, für eine staatsfeindliche Partei zu agitieren.

Braunschweig gegen den Oster-Burgfrieden.

Bewaltungsfrage beim Staatsgerichtshof.

Braunschweig, 21. März. Das braunschweigische Staatsministerium hat bei dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich Verwaltungsfrage erhoben und beantragt, die Verordnung zum Schutze des inneren Friedens vom 17. März aufzuheben, eventuell ihre Gültigkeit auf die Zeit vom 20. bis einschließlich 28. März zu beschränken.

In der Begründung zu der Klage ist gesagt, eine erhebliche Störung oder Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung würde nicht eintreten, wenn die Verordnung nicht erlassen worden wäre. Auf jeden Fall aber müsse dem Eventualantrage entsprochen werden, da die gesetzlichen Interessen genügend geschützt sein würden, wenn die Verordnung für die Karwoche und die beiden Osterfeiertage erlassen wäre. Zum mindesten über diese Zeit hinaus entbehrt die Verordnung der Notwendigkeit zu ihrem Erlasse und damit der Rechtsgültigkeit.

Eine Zusammenkunft der Handelskammer-Vorsitzenden.

Vom 16.—23. April in Innsbruck.

Paris, 22. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Internationale Handelskammer hat die Vorsitzenden der Landesgruppen Deutschland, Österreich, Frankreich, England, Ungarn, Italien, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei, Südslawien sowie die Vertreter der bulgarischen Handelskammern zu einer Zusammenkunft eingeladen, die vom 16. bis 23. April in Innsbruck stattfinden wird und auf der die Lage der Donauländer geprüft sowie die besten Methoden zur wirtschaftlichen Annäherung dieser Staaten untersucht werden sollen.

Kurze Umschau.

Auch im Rundfunk ist ein gewisser Osterfieber eingetreten. Dort werden parteipolitische Vorträge in der Osterzeit nicht stattfinden.

Wie von zukünftiger Stelle mitgeteilt wird, ist vom 1. April 1932 ab die Beförderung der Staats- und Gemeindebeamten in Preußen allgemein wieder freigegeben worden.

Der „Völkische Beobachter“ ist von der Münchener Polizeidirektion bis einschließlich Samstag, den 26. März, verboten worden. Den Grund bilden Ausführungen des Blattes in seiner Nummer vom vergangenen Freitag.

Reichsverkehrsminister Treppner traf am Montag auf dem Flugplatz Croydon bei London ein. Sein Besuch erfolgt im Rahmen der Londoner Goethe-Feiern und trägt einen halbamtlichen Charakter.

Nach einer Mitteilung des japanischen Kriegsministeriums beträgt die genaue Zahl der Verluste der japanischen Armee bei Schanghai 2364 Mann, darunter 591 Tote. Die schwersten Verluste erlitt die 9. Division mit 423 Toten und 1206 Verwundeten.

Der deutsch-englische Kohlen-Konflikt.

Die deutsche Antwort noch nicht in London eingetroffen.

London, 22. März. (Eig. Drahtmeldung.) Sir Frederic Leith-Ross, der bekannte englische Wirtschaftler, hatte am Montag eine längere Besprechung mit Handelsminister Runciman, in der er über seine Berliner Beratungen Bericht erstattete.

Die Antwort der deutschen Regierung auf die englische Anfrage bezüglich der Kontingentierung der britischen Kohlenausfuhr nach Deutschland durch die deutschen Behörden ist bisher in London nicht eingetroffen. Man befürchtet, daß sich Deutschland zwar zu mündlichen Verhandlungen bereit erklärt, daß es aber schließlich die britischen Wünsche in der Kohlenfrage ohne weiteres annehmen wird.

Gewerkschaftsführer Umbreit †.

Berlin, 21. März. Der Gewerkschaftsführer Paul Umbreit ist Montagfrüh einem Herzschlag erlegen. Er stand im 64. Lebensjahr. Er war über 30 Jahre lang Redakteur des Korrespondenzblattes der Generalkommission, das heute unter dem Titel Gewerkschaftszeitung Organ des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes ist.

Paul Umbreit wurde am 30. Juni 1868 als sechstes von 18 Kindern eines Rammadermeisters in Leipzig geboren. Er erlernte das Drechslhandwerk, arbeitete in Köln und Elberfeld, ging dann aber wegen Minderleistung zur Elektrotechnik über. Diesen Beruf mußte er wegen langwieriger Krankheit aufgeben. Er widmete sich von da an (1893) ganz der gewerkschaftlichen Arbeit. Neben seiner journalistischen Tätigkeit übte Umbreit eine solche als Lehrer an den Gewerkschaftsschulen der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands aus, und schrieb mehr als 30 Bücher, Dankschriften und Broschüren. Umbreit war Mitglied des Reichswirtschaftsrats seit 1919 und Vorsitzender des Sozialpolitischen Ausschusses.

Aus dem Stadtparlament.

Gründung der Theatergesellschaft. — Intendant Berg-Chlert soll die Theaterleitung für das erste Spieljahr übernehmen. — Beigeordneter Spieler wiedergewählt. — Die Rechnungs-Übersichtungen und das Etatsrecht der Stadtverordnetenversammlung.

Der Staat muß helfen.

Die große Anteilnahme, die der Kampf um die Erhaltung unseres Theaters in allen Kreisen der Bevölkerung geweckt hat, zeigt, daß die Erkenntnis der Bedeutung dieses Kunstinstitutes für Wiesbaden als Kurstadt allgemein geworden ist. Nachdem der Kommunallandtag in dankenswerter Weise einen Zuschuß von 100 000 Mark für das nächste Spieljahr zur Verfügung gestellt hat, bewilligte die Stadtverordnetenversammlung in ihrer gestrigen Sitzung die Erhöhung des Barzuschusses von 52 000 Mark auf 100 000 Mark und zeigte damit, daß die Stadt trotz der außerordentlich schwierigen Finanzlage das äußerste an die Erhaltung des Theaters setzt. Zweifellos wird das Publikum, zumal auch eine Preisermäßigung erwogen wird, nachdem es die große Gefahr für das Kulturleben der Stadt so nahe vor Augen gesehen hat, nach der Umstellung des Theaters durch einen fleißigen Besuch das Seine zur Sicherung des Theaters beitragen. Nachdem so Stadtverwaltung, Kommunallandtag und Bevölkerung kein Opfer gescheut haben, muß sich aber auch der Staat auf seine Pflicht besinnen und — über die Bewilligung des Barzuschusses für das nächste Jahr hinaus — sich an einer Dauerregelung beteiligen, die den Aufbau des Theaters auf der beschlossenen gesellschaftlichen Grundlage ermöglicht. Mit Recht wies Oberbürgermeister Krüde auf die großen Unterhaltungen hin, die Preußen seinen eigenen Bädern, wie Schwalbach und Ems gewährte. Bisher konnte der Staat Zuschüsse für die Wiesbadener Kur mit dem Hinweis auf den Theaterzuschuß ablehnen. Nachdem Preußen sich hier seiner Verpflichtung zu entziehen sucht, kann es seine größte Kurstadt nicht ohne jede Unterstützung lassen, zumal man anderweitigen Finanzierungsmöglichkeiten — es sei an die Konzeptionierung des Spiels erinnert — die größten Schwierigkeiten entgegenstellt. Nachdem die Weiterbeteiligung für das kommende Jahr, wenn auch mit erheblich geringeren Mitteln als bisher, sichergestellt ist, darf man wohl die Hoffnung hegen, daß bei allseitiger Einsicht auch eine für den Aufbau der Kurstadt erträgliche Dauerregelung gefunden wird.

Die Theaterfrage wird erledigt.

In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, mit dem Staat und dem Bezirksverband eine Gesellschaft unter der Firma „Kassauisches Landes-theater“ zu errichten, die die Beteiligungen des Großen und Kleinen Hauses fortzuführen hat. Die Gesellschaft wird mit einem Stammkapital von 20 000 Mark gebildet, zu dem der Staat 9000 Mark Stammeinlage, der Bezirksverband 2000 und die Stadt ebenfalls 9000 Mark leisten soll. Intendant und Verwaltungsdirektor sollen von dem Aufsichtsrat als Geschäftsführer bestellt werden. Der Aufsichtsrat besteht aus fünf Mitgliedern, und zwar aus dem jeweiligen Landes-hauptmann, dem Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden und drei weiteren Mitgliedern, und zwar sollen zwei auf Vorschlag des Staates und ein Mitglied auf Vorschlag der Stadt ernannt werden. Ihre Tätigkeit ist ehrenamtlich. Die Gesellschaft beschließt über die Festlegung der Jahres-bilanz, die Erhöhung oder Herabsetzung des Stammkapitals. Zur Abänderung des Gesellschaftsvertrages ist ein überein-stimmender Beschluß sämtlicher Mitglieder erforderlich. Mit diesem Vertrag wird für die Übergangszeit und, wie der Berichterstatter Schneider sagte, hoffentlich erst recht für die fernere Zukunft die juristisch notwendige Grundlage ge-schaffen.

Stadtv. Schneider dankte als Sprecher des Wirtschaftsausschusses für die Bewilligung von 100 000 Mark durch den Bezirksverband. Die Stadtverwaltung erhöhte den bis-herigen Barzuschuß von 52 000 Mark auf 100 000 Mark. Außerdem trägt die Stadt durch Zinsendienst und Arbeits-leistung beträchtlich noch mehr als 300 000 Mark zu dem Theateretat bei. Die Erhöhung des Barzuschusses wurde von der Staatsbehörde als noch tragbar bezeichnet. Es darf da-bei nicht übersehen werden, daß durch die Erhaltung des Theaters — von der Bedeutung als Kultur- und Werbefaktor abgesehen — 500 Arbeitskräfte Wiesbaden erhalten und dem Handwerk ein erheblicher Arbeitsbestand gesichert wird. Bei dem immerhin wesentlich verminderten Zuschußbeitrag, der dem Theater im Jahre 1932/33 zur Verfügung steht, muß auf

eine besonders sachgemäße Verwendung der Mittel Bedacht genommen werden. Der Berichterstatter forderte deshalb eine Ermächtigung für den Magistrat, alles Erforderliche einzuleiten, vor allem aber auch die nötigen Vollmachten für den Intendanten Berg-Chlert durch das preussische Kultus-ministerium. Der Magistrat erhielt den Auftrag, über die endgültige Regelung der Theaterfrage bzw. über den dauernden Beitritt zum Kassauischen Landestheater mit einem angemessenen festen Zuschuß mit dem preussischen Staat zu verhandeln.

Oberbürgermeister Krüde wies auf die zwei Seiten der Theaterfrage hin, einmal auf das Provisorium und zum zweiten auf die endgültige Regelung. Das Provisorium für 1932/33 sei nach der Sicherstellung des staatlichen Zuschusses in Höhe von 700 000 Mark zurückerstattend geregelt. Das Theater müsse zwar in diesem Jahr mit einem Zuschuß von 900 000 Mark auskommen, nachdem ihm noch in der laufenden Spielzeit 1 800 000 Mark zur Verfügung stehen. Das bedeutet natürlich eine Beschränkung in sachlicher und personeller Beziehung. Trotzdem müsse es gelingen, das Theater auf seiner künstlerischen Höhe zu halten, was nach dem Beispiel anderer Städte auch möglich sein dürfte. Intendant Berg-Chlert, der die Übergangsarbeiten leitet, müsse auch zum mindesten für das erste Spieljahr als Theaterleiter erhalten bleiben. Oberbürgermeister Krüde glaubte, daß Wiesbaden mit dem Intendanten Berg-Chlert keinen Fehlgriff getan habe, da er sich in seinen bisherigen Stellungen durchaus bewährt und sich auch in wirtschaftlicher Hinsicht als ein kluger Kaufmann erwiesen habe. Der Oberbürgermeister dankte dem Bezirksverband, dem Landeshauptmann, dem Landesrat Schlüter und den einzelnen Abgeordneten für die Unter-stützung des Theaters.

In der ganzen Welt sei es Sitte, daß die Kur- und Bade-orte von ihren Regierungen unterstützt werden. Der Oberbürgermeister verwies auf Bad Nauheim, das durch den Freistaat Hessen wesentlich gefördert werde, er-innerte an die preussische Hilfe für Langen-Schwalbach und Ems. Wenn der preussische Staat wirklich die Theaterzuschüsse in Zukunft nicht mehr geben wolle, dann müsse er eben die Kurstadt in einem entsprechen-den Umfange unterstützen. Nach wie vor werde Wies-baden energisch dem Staat gegenüber fordern, daß er sich an dem Theater beteilige und durch einen laufenden festen Zuschuß seine Existenz sichere.

Die Stadtverwaltung lehne eine Zusammenarbeit mit anderen Theatern nicht ab, doch könne man erst nach der Um-stellung des Theaters über diese Frage verhandeln und müsse dabei sehen, ob sich wirklich Einsparungen auf diesem Wege machen ließen. Das Theater lasse sich aber nicht nur durch Einsparungen finanzieren, sondern vor allen Dingen benö-tige es Mehreinnahmen. In diesem Sinne appellierte der Oberbürgermeister noch einmal an das Wiesbadener Publi-kum, durch lebhaften Besuch seine Liebe zum Theater zu be-funden.

Die Vorlage wurde mit allen Stimmen, die Kommuni-ken ausgenommen, angenommen.

Wiedergewählter Beigeordneter Spieler.

Beigeordneter Spieler, dessen Amtszeit am 13. Mai ab-läuft, wurde einstimmig — die Kommunisten gaben weiße Zettel ab — wiedergewählt, wobei Bedacht darauf genommen wurde, daß seine Überschneidung mit der Dienstreisezeit eintritt. Die Befolgung entspricht der üblichen städtischen Gehaltsordnung. Der kommunistische Antrag, die Stelle aus-zuschreiben und als Befolgung 6000 M. anzusetzen, wurde abgelehnt, und ein Antrag der bürgerlichen Stadtveror-dnetenfraktionen einschließlich der Nationalsozialisten an-genommen, der eine automatische Befolgung freierwählender be-feldeter Magistratsstellen bei dem wirtschaftlichen Schrump-fungsprozeß und der Einschränkung der Verwaltungsgeschäfte ablehnt und eine eingehende Prüfung von Fall zu Fall for-dert. Bezüglich des Beigeordneten Spieler wurde die Beibehaltung der Stelle für erforderlich erachtet.

Beigeordneter Spieler wurde im Jahre 1874 in Mühl-bach im Elßaß geboren, studierte an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, wo er auch die Diplomprüfung für Maschinen-ingenieure ablegte. Er war in einer Maschinenfabrik, später am Gas- und Wasserwerk Heidelberg als Bau- und Betriebs-

seinen Weg durch drei Stationen bezeichnet: Gretchen, die irdische Liebe, Helena, die überirdisch mystische Liebe zur antiken Vergangenheit und die Mater dolorosa, die die Er-lösung bedeutet? Verflucht nicht jener Chorus mysticus, der das große Werk beschließt: „Das ewig Weibliche zieht uns hinan?“ und so erst Faustens Tragödienreize weckt? Ein aus schweren Verirrungen immerfort zum Besseren aufstrebender Mensch wird erlöst“ — das sind Goethes eigene Worte über die Idee des Faust und sie kann nur zutage treten, wenn der zweite Teil mit dem ersten vereint erscheint.

Ob aber eine Bearbeitung, die grausamst streichen und kürzen muß, je die ganze Totalität wiedergeben wird, die in diesem wundervollen aller Menschheitsdramen Auge und Sinn bald heraussehend, bald erkenntnistreich entgegenströmt?

Der Faust des Dichters Beer-Hofmann ist unromantisch, sachlich, nüchtern. Denn es fehlen die Walpurgisnacht-Szenen im ersten und im zweiten Teil, und unter vielen anderen die Homunkulus- und Euphorion-Szenen, ohne die die Helena-Tragödie unverständlich erscheint. Es bleibt un-klar, warum Helena Faust verläßt und warum die Szenen am Kaiserhof breit ausgebreitet werden. Noch immer steht die Gretchen-Tragödie im Mittelpunkt, obwohl sie im Ge-samtwerk nicht viel mehr als eine Episode bedeuten könnte. Auch die Himmelfahren sind fast verflücht. Als sehr lebendig erweist sich unter den 39 Szenen das „Vorpiel auf dem Theater“. Es leidet mit seiner humorvollen Nüchternheit das beinahe aller Mystik entleerte Werk bedeutungslos ein und erscheint als notwendig, wenn man mit der Absicht des Bearbeiters einverstanden ist, seinem Faust jene „heitere An-lage“ zu geben, die Goethe angeblich vorgeschwebt hat.

Ewald Ballers Faust kommt den Ideen Beer-Hofmanns entgegen. Er ist ein kühler, moderner deutscher Erkenntnis-sucher mit Luther-Ähnlichkeit, asketisch in Erscheinung und Blid. Erst in den Schlüsselszenen konnte er wahrhaft erschüt-tern. Als an das einen Schwermütigen, ironischen und höhnenden Teufel, ohne zu schillern, und betonte seine dunkle Dämo-nie auch durch schwarzen Mantel und Rappchen. In den dunklen Grundton der Inszenierung fügte sich auch Jule Janßen, deren Gretchen ängstlich abnungslos und einfach un-sentimental angelegt war. Eine besonders lebensvolle Marthe war Tini Senbers mit volldimensionalen Strichen gezeich-net. Eine Wohlgenut war als Helena griechisch schön und edel. Eine Befolgung der kleinsten Rollen mit erlebten Schauspielern wie Paul Hartmann als Valentin, Treher als Theaterdirektor, Reimers als Philémon, Elisabeth Rastina als Engel, Medelsky als böser Geist und Hennings als Wan-

ingenieur beschäftigt und trat im Jahre 1899 in den Dienst der Stadt Wiesbaden, in dem er, die Kriegsjahre, die Beigeordneter Spieler als Offizier an der Front mitmachte, ausgenommen, verblieb. Seit dem 12. März 1929 ist er Beigeordneter.

Abrechnung über den Anbau des Paulinenklosters.

Die Klagen, daß durch die Stadtverordnetenversamm-lung bewilligte Ausgaben von der Verwaltung erheblich überschritten werden, wollen nicht verstummen. Es sei an die Kämpfe um die Überschreitungen bei dem Ausbau des Schulhauses in Dögheim, bei der Ebewe, bei der Errichtung des Festplatzes „Unter den Eichen“ und nun als letztes, beim Ausbau des Paulinenklosters, erinnert. In allen Fällen hat die Stadtverordnetenversammlung energisch protestiert und der Magistrat Vermeidung für die Zukunft zugesagt. Beim Paulinenkloster handelt es sich um eine Über-schreitung von 93 000 M., die ohne Vorlage an die Stadt-verordnetenversammlung gemacht und aus Rückstellungen entnommen wurde. Es handelt sich um Arbeiten, deren Notwendigkeit sich während des Baues herausstellte, und von der Kommission, die die Bauausführung beaufsichtigte, wurde zugesagt, daß das Geld wirtschaftlich gut verwendet wurde.

Stadtv. Schneider (Bürgerl. Part.) kritisierte die Ent-nahme aus Rücklagegeldern ohne besondere Bewilligung der Stadtverordnetenversammlung. Auch die Änderung des ganzen Bauplanes ohne Vorlage sei untragbar und es sei auch schwer verständlich, daß, nachdem schon im September 1930 eine Abrechnung möglich gewesen wäre, diese erst jetzt erfolge. Besonders interessant erschien dem Redner, daß die baulichen Änderungen, die auf Verlangen der Regierung bzw. der Polizei vorgenommen werden mußten, bei der Stadtverordnetenversammlung zur Vorlage kamen. Bei Änderungen, die die Verwaltung aus eigener Initiative vor-nahm, sei dies dagegen nicht geschehen. Man könne sich mit den Versprechungen, solche Fälle sollten nicht mehr vor-kommen, nicht zufrieden geben und müsse durch Ortsstatut die Frage der Überschreitungen endgültig regeln.

Stadtv. Schlüter (Zentr.) schloß sich den Ausführungen des Vorredners an und Stadtv. Nech (Dem.) lehnte einen Generalpardon, so lange man noch nicht alle Verstöße kenne, ab. Es habe sich bei den Überschreitungen geradezu ein System herausgebildet, mit dem endgültig Schluß gemacht werden müsse. Wenn man sich jetzt hinter dem verstorbenen Oberbürgermeister Travers zu verteidigen suche, dann sei dies ungerecht; jeder sei schuld, der um die Dinge gewußt habe. — Abg. Ballmann (Komm.) beantragte, alle für die Über-schreitungen Schuldigen regreppflichtig zu machen.

Oberbürgermeister Krüde wies den Vorwurf, daß sich die Schuldigen hinter dem verstorbenen Oberbürgermeister Travers verstecken wollten, zurück. Überschreitungen gebe es, wie er als privater Bauherr selbst erlebt habe, bei Bauarbeiten immer wieder. Er habe aber nichts dagegen, wenn man im Zusammenhang mit den Besprechungen im Rech-nungsprüfungsausschuß die ganze Frage, bis zu wie viel Prozent Überschreitungen vorkommen dürfen, nochmals ein-gehend prüfe. Er wolle auch diesen Punkt bei der geplanten Finanzordnung, die sich mit der Abgrenzung der Zuständig-keiten der einzelnen Stellen befassen soll, besonders berück-sichtigen. Der Oberbürgermeister wies aber nochmals darauf hin, daß das Geld wirtschaftlich nutzbringend verwandt wor-den sei. Der von dem Zentrum, der Staatspartei, der Volks-partei, der Wirtschaftspartei und den Nationalsozialisten ein-gebrachte Antrag, wonach die Stadtverordnetenversamm-lung die Ausführungen der Vereinigten Technischen und Wirtschaftsausschüsse zur Kenntnis nimmt und sich vorbehält, nach der Vorlage des Berichts des Rechnungsprüfungsaus-schusses grundsätzliche Beschlüsse zu fassen, wurde angenommen und der kommunistische Antrag abgelehnt.

Der kommunistische Stadtverordnete Ballmann, der bei der Kritik an dem Zusammengehen der Nationalsozialisten mit den bürgerlichen Parteien in dieser Frage auf das Zen-trum bezüglich gesagt hatte, da sehe man wieder einmal, daß diese Partei zu allen Schlechtigkeiten fähig sei, erhielt von dem Vorstehenden eine Rüge.

Kleine Vorlagen.

An Stelle des durch den Tod ausgeschiedenen national-sozialistischen Stadtverordneten Redner wurde Herr Stau eingeleitet und verpflichtet. — Verschiedene kleinere Grund-lüdsangelegenheiten wurden ohne Widerspruch erledigt und ein 400 Quadratmeter großes Geländegebiet am Höhenrand des Gelsberges für die Errichtung einer Goethe-Partie durch den Verschönerungsverein zur Verfügung gestellt. Ein etwa 1200 Quadratmeter großes Gebiet wird zur Erhaltung der Aussicht von Bauten freigegeben. — Die Durchführung

derer verliehen der Festvorstellung ihren besonderen Glanz. Zu bedauern blieb nur, daß die Bühnenbilder Alfred Rollers zu nüchtern wirkten und die Szene beinahe stets in Dunkel hüllten. Das Publikum ließ sich trotz der ungewohnten Länge der Aufführung nicht ermüden und bereitete dem „neuen Faust“ einen geradezu stürmischen Empfang. S. B.

Aus Kunst und Leben.

* Der Reichspräsident zur Goethe-Gedenkfier. Der Herr Reichspräsident hat an den Vorsitzenden des Goethe-Ausschusses in Weimar, Herrn Staatsminister a. D. Dr. h. c. Leutheuser (Weimar), folgenden Brief gerichtet: „Sehr geehrter Herr Staatsminister! Es ist mir ein Bedürf-nis, auch Ihnen als dem Vorsitzenden des Weimarer Goethe-Ausschusses und durch Sie der Bevölkerung der Stadt Wei-mar mein aufrichtiges Bedauern zum Ausdruck zu bringen, daß es mir durch die politische Lage unmöglich geworden ist, der Einladung der thüringischen Regierung zur Goethe-Zahr-hundertfeier persönlich zu folgen und den Kranz des deut-schen Volkes am Sarge des großen deutschen Dichters selbst niederzulegen. Meine Wünsche begleiten nicht nur den äußeren, feierlichen Verlauf dieser Feier. Moge der 22. März in unserem Volke den selbstzerstreuenden Streik der Mei-nungen zurücktreten lassen vor dem Gefühl einer schicksalhaft verbundenen deutschen Kultur- und Volksgemeinschaft, und möge dieser Tag alle Deutschen in- und außerhalb der Reichsgrenzen zusammenführen in der Erinnerung an eine große Vergangenheit und in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft, für die wir, allen Gewalten zum Trost, über die Not der Gegenwart hinaus Reich und Volk und auch die deutsche Kunst erhalten wollen! Mit freundlichen Grüßen (geg.) v. Hindenburg.“

Bundespräsident Müller hat an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet: „Am heutigen Tage, der dem Gedenten an einen der größten Geistesheroen aller Zeiten, an Johann Wolfgang Goethe, gewidmet ist, drängt es mich, Gw. Excellenz zu versichern, daß auch wir Osterreicher seinem Namen in Ehrfurcht huldigen und uns mit dem gesamten deutschen Volke glücklich freuen, daß dieser deutsche Genius uns und der ganzen Welt geschenkt wurde.“

* Theodor Virts 80. Geburtstag. Theodor Virts, der Marburger Gelehrte, der Neuschöpfer des klassischen Alter-tums, feiert am 22. März seinen 80. Geburtstag. Bereits mit 26 Jahren konnte er als klassischer Philologe seine Lehrtätigkeit an der Universität Marburg aufnehmen, und im

Faust an einem Abend.

in der neuen Bearbeitung von Richard Beer-Hofmann. (Festausführung am Wiener Burgtheater.)

Goethe selbst hielt eine Bearbeitung des „Faust“ bei weicher „der Dichter für nicht an eine Aufführung auf der Bühne gedacht hat“, gar einen schwierigen Punkt. Aber er hatte bekanntlich gegen energische Striche seiner Bühnen-werke nie etwas einzuwenden und ging als Theaterleiter bei den Dramen Schillers und Shakespeares, ebenso wie Schiller wieder in seiner Bearbeitung des „Egmont“ mit sehr „kühnen Entschlüssen“, vor. Sie sollten das Vorurteil bekämpfen, daß man Shakespeare auf der deutschen Bühne „Wort für Wort aufzuführen müsse und wenn Schauspieler und Zuschauer daran verzagen sollten“. Und was sollten wir heute mit den 12 000 Versen der beiden „Faust“-Teile anfangen, die einen Theaterabend von 23 Stunden erfordern würden? Wobei die Frage offen bleibt, ob nicht die veränderten Mittel und Möglichkeiten der modernen Bühne irgend welche Rückschlüsse auf Auffassungen nehmen müssen, die unter anderen Um-ständen und Möglichkeiten ausgesprochen wurden.)

Man hat bisher die beiden Teile getrennt gespielt — in Wien sah man allerdings vor einigen Jahren eine Bearbei-tung von Wederow, die sie zusammenzog, aber nicht wirken wollte. Gewöhnlich gab es zwei Abende, in der Wilbrandt-Bearbeitung drei Abende und in der Löwenfeld-Bearbeitung vier Abende. Die neue Beer-Hofmann-Bear-beitung dauert nur 5½ Stunden und muß schon aus diesem Grunde unvollständig bleiben. Dieser Faust kann nicht „der Welt- und Menschheitsgeschichte gleichen“, wie Goethe einmal über sein Werk sagte.

Aber daß sie endlich doch kam und sich wahrscheinlich be-schleunigen dürfte, ist sehr zu begrüßen. Gibt doch der erste Teil des Faust — und diesen allein spielten bisher die meisten Bühnen — dem Dichterphilosophen Goethe unrecht und jenen Puppenfiguren vergangener Jahrhunderte sowie Marlowe recht, die Faust, „zum erschütterlichen Beispiel“ dem Teufel verfallen lassen, der seine Wette gewinnt. Soll aber der Mann des Goetheschen Faust nicht ins Gegenteil verkehrt wer-den, so ist er nur als Ganzes zu erfassen. Darf die Erlösung heißen: „Wer immer strebend sich demütigt?“ Der Ausklang: „Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis?“ Und soll als Schlüsselpunkt jenes „Heinrich, mir grant vor dir“ noch weiter gehen bleiben, wo Goethe den taktlosen Genuß- und Er-kennnisfucher durch die „Welt zur Hölle“ gehen läßt und

Schluß der Sitzung gegen 7 Uhr.

— Auflösung nassauischer Oberförstereien. Die preussische Oberförsterei St. Goarshausen, fassend etwa 112 Hektar Staatsforsten und 3540 Hektar Gemeindevaldungen, wird am 15. April 1932 aufgelöst. — Am 1. Oktober 1932 erlei daselbe Schicksal die Oberförstereien Wärsdorf und Herfisch. Erstere enthält 321 Hektar Staatsforsten und 387 Hektar Gemeindevaldungen, letztere 94 Hektar Staatsforsten und 4360 Hektar Gemeindevaldungen.

amüsant, wie es überhaupt in dieser Oper nicht an lustigen Situationen fehlt. Lustig, von allen guten Geistern beschwungen, ist auch die wirklich entzückende Musik. Nur wir man bei dieser Partitur zunächst kaum auf Händel schließen, obwohl ihr ursprünglicher Humor und so manche melodische Wendung an die Sinfonien, Lieder und Choräle der Meister erinnert, sondern viel eher auf Mozart, dessen Hauptwerke jedoch alle später entstanden sind; vieles gemeinlich auch an die italienischen Meister der Zeit, manches an Haydn und Gluck. Doch dies mindert nicht den Reiz und Wert der Musik, die in ihrer lockeren Bewegtheit erkönnlich gut in die italienischen Commedien paßt, diese durch Gefühl und Empfindung vertieft. — Die Bearbeiter sind mit viel Talent und Stilgefühl an Werk gegangen. Das neue Buch von Treichlinger ist, wenn auch manchmal etwas zu hartlos in der Lösung des Konflikts wenig glücklich, sehr hübsch gemacht, sicherlich besser als der originale Text, der ganz wüßig aus dem Lustspiel herausgeschnitten war. W. Lothar hat die Musik, soweit irgend möglich, unverändert gelassen, nur einige Räden ausgefüllt, die Rezipitative komponiert und die Partitur geschickt nachinstrumentiert; die vereinzelt Stellen klingen etwas fremd, das eingeleitete Ballet ist viel zu unsangreich. Man sollte überdies, namentlich im Vorspiel und 2. Akt, etwas streichen, man der Rezipitative und auch manche der 25 Nummern ruhig lassen. Aber trotz dieser kleinen Einwände verdient die Auffassung alles Lob, denn sie bringt ein altes Werk zu neuer Wirkung. Die Premiere im Mecklenburgischen Staatstheater Schwerin bewies wieder einmal, wie gut und dabei mit einfachen Mitteln im Reiche der Arbeit wird. Musikalische und szenische Wiederholungen überaus frisch und lebendig, Generalmusikdirektor Ludwig und Spielleiter Ludewigs hatten die Aufführung viel Mühe und Sorgfalt einstudiert. In den männlichen Hauptpartie benährten sich Julius Gies und Walter Fiedler, doch wenig befriedigend waren die Damen; eine Bedingung ist der junge Tenorbuffo Hans Herbert Fudor, Darsteller von außerordentlicher Spieltbegabung. Ein Anteil an der Wirkung hatten die beweglichen und originalen Dekorationen, die der Frankfurter Bühnenbildnermann Gomo im Stile des Marionettenstücks entworfen. Die Aufführung wurde ein ganz großer Erfolg; die Zuschauer hatten unenbliche Freude an Werk und Aufführung, das mit hümmigem und andauerndem Beifall allen Beteiligten zweifelloso wird man die „Oper von dem hochberühmten Händel“ bald auf allen Bühnen spielen.

* „Dagmar.“ (Aufführung in der Dresdner Staatsoper.) In der Dresdner Staatsoper erzielte Kurt Striegler dreistufigen Opernwert „Dagmar“ bei seiner Aufführung unter der Leitung des Komponisten und in erstklassiger Premierenbesetzung und Bühnenausstattung einen großen Publikumserfolg. Die Dichtung hat Robert Vohrhard nach der berühmten Stormschen Novelle „Ein Fest auf Haberslehnhus“ verfaßt. Er lieferte ein in düsteren, mittelalterlichen Farben gehaltenes Textbuch, das sich vorwiegend im älteren Opernstil bewegt, aber den Vorzug sauberer Arbeit und entschiedener Wirksamkeit besitzt. Kurt Striegler's Musik gibt sich modern und farblos. Sie ist einprägnant in ihrer Situationscharakteristik, schwelgerisch in der Melodik, leidenschaftlich im Gefühl. Ein schönes, wertvolles Gebrauchswert im besten Sinne des Wortes, dem man eine große Verbreitung auf den Opernbühnen voraussagen kann.

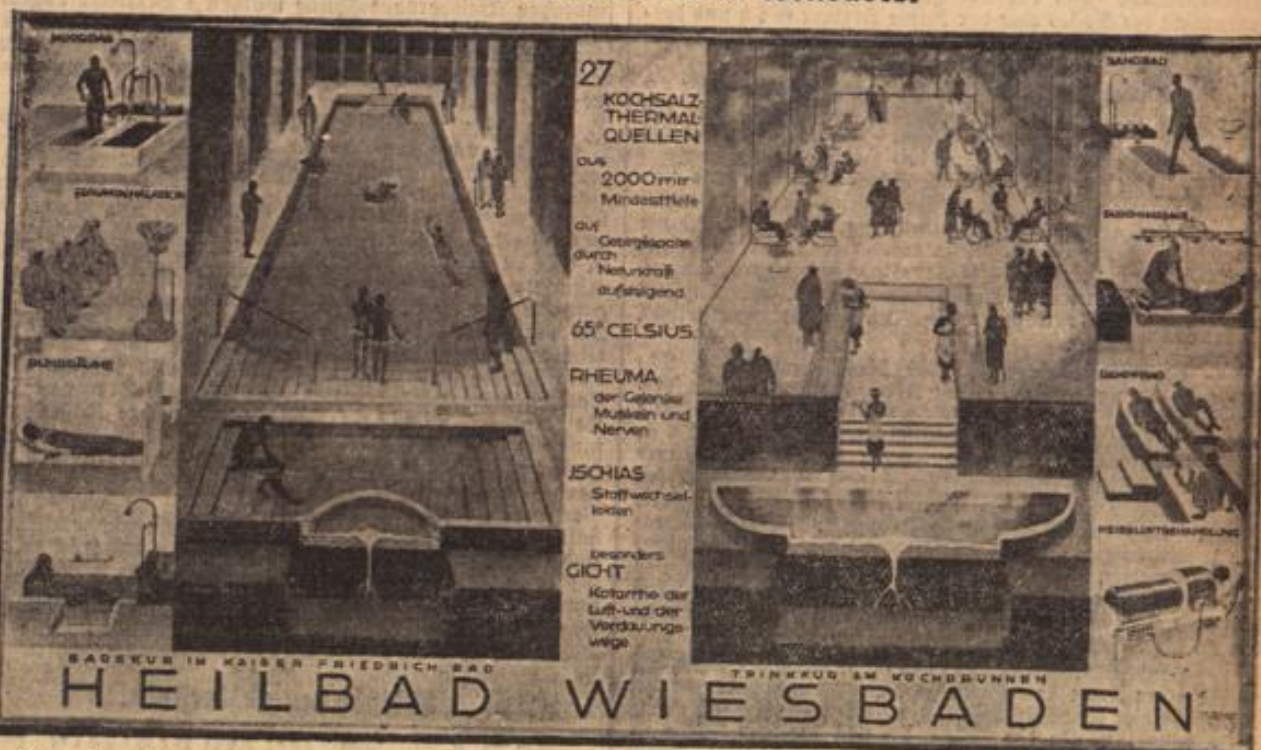
F. v. L.

Aber die Arbeitsmarktlage in Hessen und Hessen-Nassau berichtet das Landesarbeitsamt Hessen in Frankfurt a. M.: Die Gesamtlage des Arbeitsmarktes hat sich auch in der ersten Jahreshälfte noch nicht wesentlich gebessert; die Zahl der Arbeitsjüngenden ist nur um 758 = 0,2 Prozent auf

* **Ausführung einer Hagns-Oper: „Die Welt auf dem Monde“.** Heute spielen wir eine Oper von dem hochberühmten Hagn in vier Akten dem verehrten Publico. Und das Spiel hebt an — Hagn's komische Oper „Die Welt auf dem Monde“ oder wie sie ursprünglich hieß „Il mondo della Luna“. 155 Jahre sind vergangen, seit Hagn sie zu einer Feiligkeit im Hause Esterhazy komponiert, die vor kurzem galt die Musik als verloren. Zwei junge Künstler, Wilhelm R. Treiblinger und Karl Lohar, haben die Partitur in der Wiener Staatsbibliothek wieder entdeckt, die Oper textlich und musikalisch neugefaßt (Edition Adler, Berlin), jetzt konnte sie erstmalig über die Bühne gehen. Zum 200. Geburtstag des Meisters erhebt sein Werk ein Geburtstagsgeschenk — für uns! Hagns Oper ist ein Gaufelspiel, geschaffen für das weit und breit geprüelte Marionettentheater seines Fürsten. Eine Komödie von Goldoni gibt den Stoff. Es wird hier erzählt, wie das Fräulein Suonafede glühend in Liebe zu Leandro, wie dem alten Suonafede wird der Segen abgeluht.“ Aber da ist noch ein wichtiger Einfall: die Fahrt nach dem Monde. Der Doktor hat dem neugierigen Alten ein Elizier gegeben, das die Wunderkraft haben soll, ihn zum Monde zu tragen; in Wahrheit ist es ein Schlaftrunk, und während Suonafede in süßen Schlummer liegt, verwandelt sich alles um ihn — der Garten wird zur Mondlandschaft, Harlekin zum Mondfalter, das Spiel zum Wastspiel. Die Abfahrt zum Monde, das Erwachen in der anderen und doch so ähnlichen Welt ist höchst

Wiesbaden im Deutschen Museum.

Aus dem Betriebe eines Weltbades.



Notzeit und Sommerfahrplan. Über die Bearbeitung des innerdeutschen Fahrplans für 1932, der am 22. Mai in Kraft tritt, berichtet jetzt die Reichsbahn. Kleine Änderungen behält sie sich noch vor. Der durch die Wirtschaftsnot hervorgerufene Rückgang des Verkehrs erfordert eine besonders vorsichtige Aufstellung des Planes. Es gelang, die Zugverbindungen in allen Teilen des Reichs durch Verlegung bestehender Züge, Gewinnung von Anschlüssen und Änderung von Geschwindigkeiten wesentlich zu verbessern. Die Reisedauer wurde fast überall gekürzt. Der kommende Verkehr wird zeigen, ob der neue Fahrplan beibehalten werden kann. Auch für den Güterzugverkehr hat eine Fahrplanbesprechung stattgefunden, die gleichfalls sich mit ihren Ergebnissen der Notzeit anpaßt. Für die deutsche Wirtschaft werden wichtige Verbesserungen und Beschleunigungen in der Güterbeförderung durchgeführt. Besonders das Ruhr- und Rheingebiet bis nach Basel ist berücksichtigt worden, indem sog. Gruppenzüge eingerichtet werden. Die Viehversicherung aus den Bezirken Oldenburg und Münster nach Köln und weiter, wird um 1 bis 2 1/2 Stunden beschleunigt. Kürzungen bis zu 21 Stunden sind vorgesehen.

Die Kraftfahrzeuge in Ordnung halten! Nach der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr müssen die Kennzeichen der Wagen in stets lesbarem Zustand erhalten werden. Sie sind bei Dunkelheit so zu beleuchten, daß sie für ein gesundes Auge auf eine Entfernung von 15 Meter noch deutlich erkennbar sind. Die Buchstaben und Zahlen müssen in schwarzer Schrift auf weißem Grunde stehen. Die Polizeibehörden führen wieder einmal Klage über mangelhafte Erkennbarkeit der Zeichen sowohl am Tage, wie bei Dunkelheit. Sie sind vielfach beschädigt, verrostet, verschmutzt oder verbogen. Die Beleuchtungskörper sind falsch angebracht und die Zeichen nicht zu erkennen. Die Lampe erfüllt am besten ihren Zweck, wenn sie etwa 5 Zentimeter über dem oberen Rand und 7 1/2 bis 10 Zentimeter vor der Ebene der Schilder angebracht wird. Bei richtiger Befestigung genügt eine 5-Wattbirne.

Förderung der Schulkinder. Aus den Berichten der Regierungen hat der Unterrichtsminister erfahren, daß die 88 in Preußen vorhandenen Schulkinder in der Schule ausgiebig bewahrt haben, die Entwicklung der von der Schule zurückgebliebenen Kinder wesentlich zu fördern. Es liegt darum im Interesse des Schulwesens, daß die Schulkinder auch über die jetzige Notzeit hinaus erhalten und gefördert werden. Wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, hat deshalb der Unterrichtsminister die Regierungen ersucht, die Schulkinder in den betreffenden Städten anzuweisen, dafür Sorge zu tragen, daß die Eltern der zurückgebliebenen Schulkinder auf das Vorhandensein und die Bedeutung eines Schulkinder Gartens aufmerksam gemacht werden. Der Leiter des Schulkinder Gartens ist eine Liste der für den Bezirk in Betracht kommenden zurückgebliebenen Kinder zu stellen, damit auch sie ihrerseits sich um die Aufnahme der Kinder bemühen kann. Die Volks- und Hilfsschulen des Bezirks sind auf die ihnen zunächst liegenden Schulkinder gärten hinzuweisen. Beim Eintritt in die Schule ist von der Leiterin des Schulkinder Gartens, die der schwierigen Aufgabe entsprechend in der Regel eine Jugendlernerin sein wird, ein Bericht über die bisherige Entwicklung des Kindes einzuholen. Die Herausgabe von Richtlinien für die Schulkinder gärten bleibt vorbehalten.

Der Umbau des Thalia-Theaters geht seiner Vollendung entgegen. Die neue Filmfassade im Zentrum der Stadt zeigt einen schwarz glänzenden Granitblock mit großen Leuchtbuchstaben. Das Thalia-Theater das zu den ältesten Wiesbadener Bühnen gehört, wird in neuem Gewande und neuer Leitung der Palast-Lichtspiele, AG., Stuttgart in einigen Tagen der Öffentlichkeit wieder übergeben werden. In kaum vierzehn Tagen ist das Werk geschaffen worden, an dem das Wiesbadener Handwerk in hervorragender Weise beteiligt ist.

Erhwerbe Einreise in Belgien; Hausangestellte in England. Durch eine Neuordnung dürfen nach einer Mitteilung der Reichsstelle für das Auswanderungswesen seit dem 15. Januar deutsche Fachmonteure, die sich zur Ausführung von Reparaturen, Maschinenaufstellungen usw. nach Belgien begeben, bei den zuständigen Vertretungen in Deutschland ein Visum für den Aufenthalt von höchstens einem Monat in dem Land ohne Prüfung des Antrags durch belgische Behörden erhalten. Bedingung ist, daß die Arbeiten für Rechnung des Unternehmers vorgenommen werden, bei dem die Fachreise beschäftigt sind. In einer anderen Nachricht

*** Richard Enders „Lais“.** Eine antike Komödie für Musik in einem Aufzuge (frei aus dem Französischen des Augier). Aufführung im Stadttheater (Opernhaus) Breslau. Der im Rundfunk (auch in Köln) durch seine dreifache „Sinfonietta für Jazzinstrumente“ bekanntgewordene junge Komponist hat sich die gute Aufnahme des genannten Werks als Anreiz für sein Bühnenwerk dienen lassen. Er schrieb für ein aus 14 Sinfonien bestehendes Orchester eine überwiegend edelgeformte Musik, mit einer Meisterhaft, die bis auf seltene Momente jede Erinnerung an die vorhandenen Jazzinstrumente verschwinden ließ. Dies ist derart gelungen, daß man fast in Zweifel geraten kann, ob da noch der junge Komponist oder der gewiegte Orchesterleiter Karl Schmidt-Belken der größere Künstler ist. Auch die einzelnen Singstimmen haben durchwegs dankbare, zum Teil hervorragende Partien, die uns an jede Modernität vergessen lassen; denn noch ließ Enders so manche Möglichkeit, durch schnelleren Einsetzen der Singstimme glänzende Arien zu schaffen, leider außer acht. Jedenfalls liegt hier ein neuer Stern künftiger Opernmusik auf. Die aus der historischen, aber umgewandelten griechischen Historie genommene Handlung dreht sich um die bekannte Korinther Hetäre Lais und einen edlen Jüngling, der aus Liebe zu ihr sich als Sklave verkauft und von ihr ausgelöst wird, was die beiden zusammen und zu einem neuen, besseren Leben führt. Werner Jacob hatte das Werk flott und verständnisvoll inszeniert, Professor Hans Wildermann ein gutes Bühnenbild geschaffen; die Lais der Anneliese Riedner war ein Triumph der Künstlerin in jedem Sinne, Rudolf Streich als ihr Partner Kallibdis technisch glänzend; nur den Wunsch nach etwas mehr sichtbarer Leidenschaft offenlassend, sein Gesang dagegen reiflos gut. Julius Wilhelm und Hans Saren trugen die beiden anderen Hauptrollen mit Bravour und gewohntem Können. Der Publikumserfolg war für den anwendenden Komponisten und die Darsteller sehr stark.

*** Eine Botchaft des Präsidenten Hoover für Robert Koch.** Aus Washington wird gemeldet: Zur 50. Wiederkehr des Tages, an dem Robert Koch den Tuberkulobazillus entdeckte, erließ Präsident Hoover eine längere Rundgebung, in der er Kochs Verdienste um die medizinische Wissenschaft und um die Menschheit mit warmen Worten preis und die ganze amerikanische Nation, in der die Todesfälle von Tuberkulose seit 1882 auf den vierten Teil gesunken seien, auffordert, am 24. März das Andenken Kochs gebührend zu ehren.

*** Musikzeitschriften.** Die „Zeitschrift für Musik“ (Verlag Gustav Bosse, Regensburg) gibt als Märzheft eine Goethe-Kummer heraus. Die oft aufgeworfene Frage, ob

Mit einer Normalfrequenz von 200 000 Besuchern und zwei Millionen Übernachtungen jährlich, Ziffern, die zur Zeit durch die Nachwirkungen der Besetzung und die allgemeine wirtschaftliche Depression nur etwa 65 Prozent erreicht werden, steht Wiesbaden an der Spitze aller deutschen Heilbäder. 27 heiße Kochsalzquellen sprudeln täglich zwei Millionen Liter Thermalwasser von rund 65 Grad Celsius aus mehr als 2000 Meter Tiefe zu Tage. Aus eigener Kraft, ohne Pumpen oder sonstige maschinelle Hilfsmittel, steigt der heilende Quell aus Gebirgsspalten empor und spendet unermesslichen Segen für die mit Rheuma, Gicht und Gicht behaftete, leidende Menschheit. Bei ihrer Bedeutung als Weltbad und bei dem Umfange ihres Badebetriebes dürfte die rheinische Bäderstadt, das Mattiacum oder Aquae Mattiacae der Römer, selbstverständlich in der zurzeit im Ausbau begriffenen Gruppe „Badewesen“ des Deutschen Museums in München nicht fehlen. Wiesbaden wird dort nunmehr durch ein großes Gemälde vertreten, das im Auftrage der Stifterin, der Stadt Wiesbaden, deren stellvertretender Bürgermeister, Beigeordneter Dr. Gustav Heg, 1. Vorsitzender

wird darauf hingewiesen, daß deutsche Mädchen in steigendem Maße Stellungen als Hausgehilfinnen in England annehmen, ohne die erforderliche Genehmigung des dortigen Innenministeriums zu haben und dadurch einem vertragswidrigen Verhalten ihrer Arbeitgeber schuldig preisgegeben sind. Auch für Hausmädchen, die nicht bezahlt werden, ist die Arbeitsvermittlung erforderlich. Es kommt häufig vor, daß Unternehmer solche Stellen mit der Zusicherung für Familienanschluss anbieten und dann hinwegwischen, daß es sich eigentlich um Arbeit für Hausgehilfinnen handelt. Es wird darum geraten, sich vorher stets Auskunft einzuholen.

— Eine siebzehnjährige Führerin der weiblichen Angestellten. Am 25. März begeht Agnes Hermann ihren siebzehnten Geburtstag. Ihr Name ist eng verknüpft mit der Gründung und Entwicklung der ältesten und größten Frauenberufsorganisation, des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten. Als die ersten Schritte für die Organisation der kaufmännischen Gehilfinnen im Jahre 1889 getan wurden, stellte sie sich sofort für die Verwirklichung dieses Gedankens zur Verfügung, wurde in dem neugebildeten Vorstand zur Schriftführerin gewählt, leitete von 1893 ab den von ihr mit großer Umsicht und Hingabe umgestalteten

Goethe musikalisch war oder nicht und alle folgernden Deutungen seines Verhältnisses zu Beethoven, zu Schubert, zu seinen Freunden Zelter, bejahte Otto Oster und Alfred Heig, bezeugt A. Grunskys Meinung. Weitere spezielle Beiträge bringen manches Interessante. — Im „Melos“ (3. Heft; Melosverlag, Mainz) wird diesmal die Situation der benachbarten Künste beleuchtet: der Kunstschaffler H. Cuzel, der Literatritter H. Obering, der Filmjournalist S. Kracauer kommen zu Wort. H. V. Geride sieht auf dem Gebiet der protestantischen Kirchenmusik weite drückende Betätigungsfelder. H. Gutman fordert vom Rundfunk stärkere Bemühung um seinen Opernspielplan; H. David untersucht die Funktion alter Musik. — Eine neue Wiener Musikzeitschrift nennt sich „23“. Das ist die Nummer des Berichtigungsparagrafen im österreichischen Pressegesetz! Sie hat als reines Kampforgan ihres Herausgebers und Verlegers Willi Reich mehr lokales Interesse, in ihrer allgemeinen Tendenz unsere Sympathie. Die musikalische Atmosphäre Wiens muß nach alledem sehr unetquidlich sein!

Theater und Literatur. Das Nationaltheater Mannheim wird im Schauspiel zwei Schauspiel-Reihen zur gleichzeitigen Einbürgerung bringen, die beide in Süddeutschland bisher noch nicht gespielt worden sind, und von denen die eine das gesamte männliche, die andere das gesamte weibliche Personal beschäftigt. Es sind dies „Die endlose Straße“ von Graf und Hünke, das erste deutsche Kriegsküß, das mit Sherriffs „Anderer Seite“ und Kagnalls „Grabmal“ in Parallele gesetzt wird, und „Gestern und heute“ von Christa Winsloe, dessen Thema durch den Film „Mädchen in Uniform“ bekannt geworden ist. Zum Gedanten an Arthur Schnitzler wird im Mai ein Einakterabend einstudiert werden, an dem zwei loeben aus dem Nachlaß veröffentlichte Werke „Anatols Größenwahn“ und „Die Gleitenden“ voraussichtlich am Nationaltheater zur reichsdeutschen Aufführung kommen. Das einaktige Monodrama „Die geliebte Stimme“ von Jean Cocteau wird noch im Laufe dieser Spielzeit zur Mannheimer Erstaufführung kommen, und zwar zusammen mit der Aufführung eines Einakters „Der Bezarrnte“ von Charles Vidrac. Eine weitere Aufführung, die des Lustspiels „Regeldetri“ von Erich Noether, wird in den Kammerpielen stattfinden. — Der Verband der Pariser Theaterdirektoren gibt bekannt, daß er angesichts der Unmöglichkeit, die steuerlichen Lasten länger zu tragen, einstimmig beschlossen hat, die Pariser Theater ab 29. März zu schließen.

der des Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes, in diesen Tagen dem Vorstand des Deutschen Museums, Dr. Ostler von Miller, übergeben konnte. In vorbildlicher Weise hat es Kunstmalerei Severain verstanden, eine auch in Einzelheiten gehende technische Darstellung des Badebetriebes zu schaffen, ohne daß der Eindruck des Ganzen als künstlerisch wertvolles Bild verloren geht. Das Mittelfeld nehmen zwei Ansichten ein: Bäduren im Kaiser-Friedrich-Bad (städtisches Kurmittelhaus und Trinkkuren im weltberühmten Kochbrunnen). Im Vordergrund steht man jeweils die aus den Felspalten hervorstrebenden Wasser. Die Randfelder links und rechts zeigen weitere Einrichtungen für den Kurgebrauch wie Moorbad, Rauminhalation, Sandbad, Dampfbad, Duschmassagen und Heißluftbehandlung. Mit der besonderen Feststellung, daß dem Wiesbadener Badebetrieb ein Forschungsinstitut für Bäderkunde und Stoffwechsel angegliedert ist, das unter Leitung eines Münchener, Dr. Harpuder, steht, stellt das Deutsche Museum dem „Wiesbadener Tagblatt“ die oben wiedergegebene Aufnahme zur Verfügung.

Stellennachweis. Von 1906 bis 1919 war sie ehrenamtliche Vorsitzende und ward dann von der Hauptversammlung zur Ehrenvorsitzenden ernannt.

— Stenographieunterricht in Wiesbadener Schulen. Seit 1885 wurde in gehobenen und höheren Schulen Wiesbadens je in den einzelnen Anstalten Stenographieunterricht erteilt. In einem damaligen Schulprogramm der Oberrealschule des dieser Tage das 75jährige Jubiläum feiernden Reform-Realgymnasiums wird als Leiter dieses Fachs H. Paul — Lehrer an der Mittelschule der Lehrkräfte — geprüfter Lehrer der Stenographie bezeichnet. Dieser Unterricht — im Anschluß an die übrigen Fächer — war genanntem Herrn auch an den Mittelschulen übertragen, und zwar, wie in einem Altentwurf der neuen Fächlichen Mittelschule an der Rheinstraße erwähnt ist, „mit ausdrücklicher Genehmigung der städtischen Schulaufsicht“.

— Straßburgers ziehen um. Vor dem Frankfurter Gericht wird demnächst ein Fall verhandelt werden, der beweist, welchen Schwindelen heutzutage Hausbesitzer und Geschäftsleute ausgesetzt sind. Unter den sieben unter Anklage gestellten Beschuldigten befinden sich die Eheleute Wilhelm und Rosa Straßburger, die seit 1930 systematisch Betrügereien begangen haben. Ihr Trieb war, große Wohnungen zu mieten, den Hauseigentümern zu versichern, daß das Mobiliar ihr Eigentum sei und die auf Abzahlung gekauften Möbel alsbald zu verkaufen oder zu verpfänden. Seit Spätsommer 1930 wechselten die Eheleute dreimal die Wohnung und die Hausbesitzer machten stets die gleichen Erfahrungen mit den Leuten. Zuerst war man in der großen Burgstraße in Wiesbaden ansässig geworden. Man zog ein, ohne Miete zahlen zu können und ohne Möbel zu besitzen. Aber bald stand die Fünzimmerwohnung voll Hausrat. Dieser war unter Eigentumsvorbehalt gekauft worden. Die Möbel wurden nach und nach verkauft und davon lebte man. Später wohnte man in Frankfurt in der Elbestraße und dann in der Kaiserstraße. Die Anschaffungen gingen in die Tausende. Die Mitangeklagten sind der Hehlerei bezw. Begünstigung beschuldigt.

— Defraudant Vender ausgeliefert. Der Geschäftsführer Adolf Vender, der im Dezember nach Unterlagungen von etwa 51 000 M. flüchtete und seine Sekretärin, deren Kind und sein eigenes Töchterchen mitnahm, wurde bekanntlich bald darauf in San Remo verhaftet. Nachdem die langdauernden Auslieferungsverhandlungen nunmehr beendet sind, und ein italienisches Gericht vor 14 Tagen über die Auslieferung Venders befunden hat, wurde der Verhaftete im Sammeltransport über Freiburg-Frankfurt a. M. nach Wiesbaden verbracht, wo er am 19. März eingetroffen und in das Landgerichtsgefängnis eingeliefert worden ist.

— Von der Tätigkeit der Polizei. Seit Anfang d. J. wurden durch die Kriminalpolizei insgesamt 47 Personen festgenommen. Von den Festgenommenen wurden 25 dem Amtsgericht zugeführt. Sie kamen in Untersuchungshaft. Mit der Festnahme der Eindringler hat der größte Teil der gegen Ende v. J. und Anfang d. J. hier verübten Geschäfts-, Büro- und Kellereindbrüche seine Auflösung gefunden. — Ferner wurden in den letzten Tagen 5 Personen wegen Zuhälterei festgenommen. Davon wurden 3 dem Amtsgericht zugeführt. Sie kamen in Untersuchungshaft. — Festgenommen wurde auch die Inhaberin eines sogenannten Massagesalons in der Langgasse hier wegen fortgesetzter Rupperei. Sie kam ebenfalls in Untersuchungshaft.

— Vom jahrenden Auto gefahren. Auf der Mainzer Straße in der Nähe des Archivs stürzte am Montagmorgen ein Schreiner von einem Lastauto, auf dessen Rückseite er Platz genommen hatte. Bei dem heftigen Fall trug er stark blutende Kopfverletzungen und Rückenverletzungen davon. Das Sanitätsauto brachte ihn ins St. Josephshospital.

— **Wohnungsdiebstahl.** In der Zeit vom 23. 2. bis 1. 3. 31 wurden aus der Wohnung eines Landwirtschaftelevens im Stadtteil Erbenheim ein blauegestreifter Anzug, ein schwarzer Mantel, ein Paar mit Fell gefütterte Lederhandschuhe und ein Torfschlüssel gestohlen. In der Innentafel des Kodes war der Name Herbert Götz und derjenige eines Schneidemeisters aus Wiesbaden mit Tinte eingeschrieben. Vor Anlauf wird gewarnt.

— Diebische Hausierer. Im 18. d. N. gegen 16 Uhr erschienen in einem Hause am Kaiser-Friedrich-Ring hier ein Hausierer mit Geiße, die er in einem Zigarrenkasten mit sich führte. Als er im oberen Stock des Hauses niemanden antraf, erbrach er auf dem Flur ein Schubkränchen und entwendete daraus ein Paar hohe Damenstiefel aus schwarzem Tuch mit Lacklappen, Größe 39, und vom Flur ein Handtuch aus Leinen, gezeichnet H. D. in rot. Der Täter wird wie folgt beschrieben: etwa 25—30 Jahre alt, mittelgroß, schlant, bekleidet mit dunklem Mantel und grünem, weichen Put. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 38, erbeten.

— **Gefäßstahlbrüche.** In der Nacht zum 21. d. M. wurde in ein Restaurant in der Kirchgasse und in ein Feuerschiffamt am Römertor hier eingebrochen. Im ersten Falle wurden 15 Schachteln Zigaretten, Marken Rheingold, Boisch, Lord, Radenslau und Stürmer, ferner 27 R. in bar, und im zweiten Falle 1 Flasche Brillantine, 2 Blechschreibehüllen mit Brillantine (4711 u. Wolf u. Sohn), 1 Tube Kaffertseife mit Brillantine (4711 u. Wolf u. Sohn), 1 Tube Kaffertseife (4711), 1 Kaffertseife mit rotem Holzgriff, 1 Flasche Kiezoal, 1 Gummiharzbürste, 1 Lederbürste, 1 niedriger Gummischwamm, 1 langer Streichriemen zum Aufhängen und 4 gebrauchte Kaffertmesser gestohlen. Sachdienliche Mittheilungen über die Täter und den Verbleib der Sachen werden in der Feuerschiffamt hier. Zimmer 38, erbeten.

— **Handelsbündelstahl.** Am 19. d. M. gegen 10.30 Uhr wurde eine Frau in einem Einheitspreisgeschäft in der Kirchstraße hier eine Handelsbündel, die sie auf einen Tisch gelegt hatte, gestohlen. In der Tasche, die von brauner Farbe ist, befanden sich eine braune Geldbörse mit etwa 12 M., einige Kinderbilder, ein Paar, auf den Namen Margarete Schad lautend, eine Nahrungstafel, ein Hund Schlüssel und ein

— **Einbruchversuch.** In der Nacht zum 19. d. M. versuchten zwei unbekannte Männer in einem Hause in der oberen Dogheimer Straße einen Einbruchsdiebstahl auszuführen. Sie hatten es ansehnend auf die im Stall befindlichen Hälzen und Hühner abgesehen. Sie hatten bereits die Thür aufgebrochen und befanden sich im Hofe, als sie von einem hinzukommenden Hausbewohner überrascht wurden und flüchteten.

und plüschte. — **Diebstahlschronik.** Vermuthlich in der Nacht zum 17. dieses Monats wurden aus einem eingestriegelten Garten-Grundstück an der verlängerten GutsMuths-Strasse etwa 16 Meter Wasserleitungsrohr mit Standrohr und Messingzapfen gestohlen. Der Hahn ist mit einem sechszackigen Verschlußradchen und am Ende mit einem T-Stück versehen. — In letzter Zeit wurde von einem alleinstehenden Haus im Distrikt „Himmelreich“ zwischen dem Horsthaus Rheinbld und dem Stadtheil Frauenstein ein komplettes Fenster mit Rahmen und zwei Fensterflügeln gestohlen. Die Fenster waren außen weiß grundirt und innen rot gestrichen. Sachdienliche Meldungen werden an die Kriminalpolizei hier, Zimmer 38, erbeten. — In der Nacht zum 19. d. M. wurde einem Gastwirt in der Rheinstraße hier aus seinem Lokal ein graubrauner Herrenmantel mit braunem Futter gestohlen. — In der Nacht zum 20. d. M. wurde aus einer Garage im Herold hier mittels Einbruchs ein Cassiusmanteel aus grauem Cordstoff gestohlen. — In der Nacht zum 12. d. M. wurden an der Freigasse-Strasse und der Adolfsallee mehrere Gartenhäuser erbrochen und dabei ein Frauen-Gummihang gestohlen.

— Gefundene Gegenstände. In der Zeit vom 11. bis 20. d. M. wurden bei dem Fundbüro des Polizeipräsidiums als gefunden angemeldet: 1 schwarzer Hülfedehalter; 1 schwarzes Herrenjacket, Warter Opel; 1 braune Handtasche mit braunem Portemonnaie und kleinem Geldbörse; 1 goldener Trauring; 1 Hornbrille mit Nadelchen; 1 brauner Handteller mit Kleidungsstücken; 1 goldenes Ohrgehänge mit rötlichem Stein; 1 braune Autodecke; 1 schwarze runde Fahrradlampe; 1 silberne Horzantalschmuck; 1 Stück Nadelstange mit Gummistück; 1 Handleiternbogen; 1 schwarze Bastenmütze; 1 Bündel Musiknoten; 1 Karton mit Musikschmalz in Paletten; 1 schwarzes Herrenjacket, Warter Opel; 1 schwarzer Koffer; 1 kleiner, grauer Spitz (Hühner); 1 gelber Boxer; 1 Jagdhund, hellgrau mit braunen Flecken; 1 verkrüppelter schwarzbrauner Spitz; 1 junger drahthaariger Terrier.

— Bankensieiertag am Karlsamstag. In Übereinstimmung mit den Bankfirmen in anderen deutschen Städten sind die Kassen und Geschäftsräume der Wiesbadener Bankinstitute am Karlsamstag geschlossen.

— **Kundfunkprobeschreiben für Kurzschrift.** Nach einer Mitteilung des Stenographenverbandes wird durch die Deutsche Bells am 4. April von 19.20 Uhr bis 19.50 Uhr ein Kundfunkprobeschreiben veranstaltet, an dem sich jedermann beteiligen kann. Es wird in Geschwindigkeiten von 150 bis 200 Silben fünf Minuten lang diktirt, und jeder Teilnehmer darf nur eine Arbeit (Stenogramm und Übertragung) an den Stenographenverband Stäbe Schrenk nach Berlin einsenden. Die Absendung muß spätestens am 5. April geschehen.

— Gesundheitsvortrag. Heute findet in der „Lodge Plato“, Friedrichstraße, 8.15 Uhr ein Vortrag des Herrn Dr. v. Brode über Dr. Neubäuers Naturheilverfahren statt.

Wiesbaden-Biebrich.

Der Handwerker- und Gewerbeverein mit angegeschlossener Junghandwerkervereinigung hielt am Montagabend im Hotel „Bellevue“ seine ausbeachtete Jahreshauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende A. Löber eröffnete die Versammlung, begrüßte die Versammlungsmitglieder und gedachte der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder. Darauf erstattete der Schriftführer A. Heisch einen ausführlichen Jahresbericht, aus dem zu entnehmen war, daß im abgelassenen Jahre die Interessen der Mitglieder in jeder Weise gewahrt wurden. Die Verhältnisse der angeschlossenen Stierbesäße sind ebenfalls als geordnet anzusehen. Die Versammlung beschloß, den Jahresbeitrag unverändert zu belassen. Die terminmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt, der Vorsitzende der Junghandwerkervereinigung, F. Fabender, zum Vorstand neugewählt. Als Rechnungsprüfer wurden gewählt Jos. Eger, A. Geis und A. Müller. Als Vertreter für die Hauptversammlung des Gewerbevereins für Nassau in Dillenburg wurde A. Löber, Georg Salze, J. Schent und A. Wagner bestimmt. Wiederum konnte eine Reihe Mitgliedschaften Schreinermeister Trenhsle, Schreinermeister Deuser und Schuhmachermeister Butts; für 20jährige Mitgliedschaft Schreinermeister

Edert, Friseurmeister Jakob, Heilenhauermeister Schürmann, Kaufmann Heintz. Alee und Maurermeister Gg. Winter. Die Versammlung bedauerte, daß außer den „angelernten“ Berufsclassen alle Klassen der Berufsschule nach Wiesbaden verlegt wurden. Zu der am 4. April in Rombach stattfindenden Kreisverbandsführung wurden 4 Vertreter abgeordnet. Weiterhin wurde beschlossen, die Sentung der Fernsprechggebühren und die Einführung des telephonischen Ortsverkehrs zwischen Mainz und Wiesbaden zu beantragen.

Der Rhein-Mainische Landesverband für Polizei- und Schutzhunde-Vereine, Sitz Frankfurt, hielt am Sonntag im Restaurant „Schützenhof“ seine Verbandstagung ab. Namens des hiesigen Vereins der Hundesfreunde begrüßte der 1. Vorsitzende, M. Roth, die Teilnehmer. Hierauf eröffnete der Verbandsvorsitzende, A. Meiners (Frankfurt-Seebach), den Verbandstag und erstattete einen ausführlichen Jahresbericht, aus dem zu entnehmen war, daß der Verband sich gut behauptet hat. Im verfloßenen Jahre ist durchweg in den Ortsvereinen eine rege sporadische Tätigkeit entfaltet worden. Der Verband hat sich stets bemüht, den ideellen und wirtschaftlichen Interessen aller Hundehalter zu dienen. Der von dem Kassierer, M. Zinner (Offenbach), gegebene Kassenbericht fand die Zustimmung der Versammlung. Aus dem Jahresbericht für die An- und Verkaufsvermittlungsstelle des Verbandes durch Chr. Löfer (Wöhrn) war zu ersehen, daß die Nachfrage größer war als das Angebot. Es wurden abgehalten 41 Polizeihundeprüfungen, 44 Schutzhundeprüfungen und eine Suchhundeprüfung mit zusammen 423 Hunden. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Beschlossen wurde, den Kopfbeitrag von 80 Pf. auf 60 Pf. herabzusetzen. Für die Abhaltung der Verbandssuchhundeprüfung im Jahre 1932 wurde Bad Nauheim bestimmt.

Wiesbaden-Schierstein.

Am 23. d. M. kann Herr Karl Bechthold, Hafenstraße 1, seinen 81. Geburtstag feiern.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Im Rahmen eines Elternabends veranstaltete die hiesige Volksschule eine Goethefeier im Kassauer Hof (Bel. A. Jung), zu der sich wie alljährlich Eltern und Freunde der Schule sehr zahlreich eingefunden hatten. In seiner Begrüßungsansprache wies Rektor Fiedtger auf die Schwierigkeiten hin, einer Persönlichkeit wie Goethe, zu dessen Würdigung und Gedenken sich heute die ganze Welt anstrahlt, in einem Abend und unter den gegebenen einfachen Voraussetzungen ganz gerecht zu werden. Der Kinderchor sang unter der bewährten Leitung von Lehrer Heinrich die ersten Chöre der bewährten Leitung von Lehrer Heinrich die ersten Chöre "Der du von dem Himmel bist" von C. M. v. Weber und "Über allen Gipfeln ist Ruh", und die nettsichen, lebensbejahenden Zelterischen Kompositionen "Schneidercourage" und "Ich hab mein Sach auf nichts gestellt". Besonders wirksam voll waren die von einigen Kindern einstimmig gesungenen, von Lehrer Heinrich feinführend begleiteten zartklingenden, volksliebhaft anklagenden Lieder "Das Heidenröslein" von Schubert und "Das Weissen" von Mozart und "Es war ein König in Thule" und "Schäfers Klage", zu denen die Schüler Dörnhöfer und Schloffer eine geschickt eingefügte musikalische Umrahmung auf der Bioline gaben. Fr. K. u. H. t. zeigten in schlichter, einfacher, verständnisvoller Weise das Leben und Wirken Goethes. Als Anregung und zur Weckung von Impulsen zur persönlichen Weiterbeschäftigung sollte der Abend dienen und hat auch in dieser Form ganz seinen Zweck erfüllt. Lichtbilder aus Goethes Umgebung vervollständigen die Ausführungen und Rezitationen aus "Faust", das Vorspiel zu "Egmont" und ein Potpourri aus der Oper "Margarete" vorgetragen auf Schallplatten, schufen eine musikalische Umrahmung.

Der Kathol. Jungmännerbund (Hof) seinen
Zugendsonntag mit einer Abendfeier im Kaiser-Jahrmark-
platz und wirtungsvoll ab. Hans Kilian von der Jugend-
gruppe sprach ansehnlich einen Prolog, die Jungmädchen
tanzten schlicht einen Reihetanz, H. Querscher von der
Jugendgruppe wachte gelächelt und ausdruckgebend Violin-
vorzutragen, die Schar sang mit Lauten und Violinbeglei-
tung dem Festgebanten des Abends entsprechende Nieder-
ein ausgezeichnet zur Darstellung gebrachter Sprechchor zeigte
eindrücklich überzeugend Sinn und Ziel der Bewegung auf.
Diözesanleiter Ditzinger sprach zu Jugend und Eltern
Barrar Pascher betonte in seinem Schlusswort, daß die
Bewegung einmünden solle in die große gemeinsame Bewe-
gung zur Schaffung eines neuen Deutschland.

Die Ortsbauernschaft hielt am Samstagabend eine gutbesuchte Versammlung bei Aug. Köhler ab. Der Vorsitzende R. Wagner begrüßte den Vorstehenden der Kreisbauernschaft Hirschmann, die Vertreter der Ortsbauernschaft Dieblich — Bok, Schneider und Strüter. Von Wiesbaden Peter Reicherdt, Landwirtschaftsrat Wittgen und Stadtverordneter Dietrich. U. a. wurden die Anträge um Niedererschlagung der Grundsteuern beim Katastramt infolge der Entschieden beraten. Um den Altersmitgliedern das Verbleiben in der Organisation zu ermöglichen, soll eine besondere Regelung bezüglich der Beiträge getroffen werden. Der Vorsitzende berichtete über die in Erbenheim stattgefundenen Sitzung bezüglich der Wilschlaggenossenschaft. In die aufgelegte Liste hatten sich bereits 16 Mitglieder eingetragen.

Wiesbaden-Rambach.

Samstag hielten die vor dem Zusammenschluß stehenden Gesangsvereine „Niederfranz“ und „Männergesangsverein“ ihre erste gemeinsame Vollversammlung ab. Der 1. Vorsitzende des „Männergesangsvereins“, Herr Wilt Kraß, berichtete über die zwischen den beiderseitigen Vorständen gepflogenen Verhandlungen. Es wurde ausführlich über die Namensfrage debattiert und der vom Ehrenpräsidenten des „Männergesangsvereins“, Herrn Wilhelm Schneider 1., vorgeschlagene Name „Sängervereinigung Rumbach, vereinigt 1932“, mit 93 gegen 7 Stimmen gutgeheißen. Das erste Konzert des neuen Vereins wird voraussichtlich am 24. April unter der bewährten Leitung des Chormeisters Achenmeißter (Mainz) stattfinden.

In der letzten Versammlung der Ortsbauernschaft wurden nochmals die Einzelhaden besprochen; nach Ablehnung der Sammelanträge durch das Katastramt sollen Einzelanträge gestellt werden. Wegen der Bekämpfung der zahlreichen Maulwürfe in der Rambacher Gemarkung wird Landwirthschaftsrat Schmitt ein Gutachten abgeben und an den Magistrat weitergeben. Zum Schluß wurde eine Milchabzuggenossenschaft gegründet. In deren Vorstand gewählt wurden: C. Roth, August Wiesendorn S. und Christian Zerbe. In den Ausschittsrat wurden gewählt: Gustav Schulz, Adolf Meier, August Rei, August Zerbe und Adolf Dörr.

Am Samstagfrüh verchied der älteste Einwohner des Stadtteils Rambach, Franz Wagner, am Tage seines 89. Geburtstages.

Musik- und Vortragsabende.

* Passionsfeier im Rathaus. Immer mehr bricht sich
 die Erkenntnis Bahn, daß wir in Matthias Grünewald,
 neuerdings von der Forschung als Matthias Gothard Althart
 festgestellt, den größten deutschen Maler zu verehren haben.
 Selbst Albr. Dürer, sein großer Zeitgenosse, tritt neben diesem
 Riesen in den Schatten. Dürer trug gleich Goethe die Seh-
 nung nach Italien im Herzen, das süße Gift des Südens war
 ihm in die Adern gedrungen und machte sein ganzes Schaffen
 zu einem ausschweifenden Ringen um ein fremdes Ideal. Mat-
 thias Grünewald weiß nichts vom lachenden Süden und von
 seiner verführerischen Schönheit. Seine Kunst ist wie ein
 wilder, barbarischer, inbrünstig verzweifelter Schrei, der wie
 blutkräftiges Licht die Nacht des Nordens zerreißt. Wir
 kennen den Menschen Matthias Grünewald nicht, und der
 Künstler spricht nur aus einem Werk zu uns. Aber dieses
 eine Werk, der Ikenheimer Altar, schlägt ein paar
 Jahrhunderte Farbenpinselfeile zusammen. Besonders die
 Szenen der Passion sind von einer erschütternden Gewalt.
 Ganz gotisch, ganz und gar deutsch. Der zermarterte Leib des
 Gekreuzigten, das Haupt voll Blut und Wunden mit den ge-
 brochenen Augen, den blau angelaufenen Lippen und der
 zwischen den Zähnen erharteten Zunge, sind ein Hohn auf
 alles Apollische. Das ganze Leid der Menschheit wurde hier
 auf das Marterholz genagelt. Mit dem Seeligen eint sich
 das Farbige. Wäre es möglich, Ifigen und Rembrandt zu
 vereinen, so hätte man Grünewald. Und dann fehlte immer
 noch in den Charakterzügen dieses Genus das mystische.
 Denn aus seinem tiefen Schwarz, seinem purpurnen Rot und
 seinem glühenden Goldgelb rauschen die Orgelkänge Bachscher
 Ragen auf. Der Ernst Jehu aus Heppenheim a. d. B. deutete
 die einzelnen Bilder mehr nach der erbaulichen, als nach der
 künstlerischen Seite hin, fand aber sehr kluge und seine Worte.
 Die ausgezeichneten Lichtbilder erwiesen, besonders in Ein-
 zelaufnahmen, wie der der Hand des Johannes mit dem
 ausgetretenen Zeigefinger, die unerhörte metaphysische Ge-
 walt des Meisterwerkes. Wenn man, so sagte der Redner,
 in Ravenna einst hinter dem dorbewandelnden Dante scheu
 flüsterte: Seht, das ist der Mensch, der in der Hölle war, so
 könnte man von Grünewald sagen: Das ist der Mensch,
 der neben Jesus am Kreuze hing. Der Vortrag wurde von
 mystischen Darbietungen wirkungsvoll eingerahmt. Orga-
 nist Müller hat ein um das Thema „Wenn ich einmal soll
 scheiden“ sich kunstvoll rankendes Vorspiel von Reger und
 schloß den Abend mit einer gemaltigen Hymne von Bach. Die
 Damen Irma Reuter, L. Hirsch-Braun und Ida
 Riech brachten in langschöner, wohlhabendgestimmter Weise
 Kompositionen von Palestrina, Potti und anderen zu Gehör.
 Der Abend, der den Titel „Tod und Verklärung“ führte, war
 wirklich eine Feierstunde.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

» Staatstheater. Wegen Erkrankungen im Personal gelangt am Mittwoch in Stammsreihe D nicht die Oper „Die Burggast“, sondern d'Alberts Musikdrama „Tiefenland“ zur Aufführung (Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22 Uhr). Die bereits gelösten Karten behalten auch für diese Vorstellung ihre Gültigkeit.

* Kurhaus. Heute Dienstag findet 20 Uhr im kleinen Saale des Kurhauses im Abonnement eine „Goethe-Feier“ statt, ausgeführt von Elisabeth Geisse (Sopran), Lotte Niedemann (Rezitation) und Friedrich Wilhelm Keitel (Klavier). — Mittwoch ist 20 Uhr ein Schallplattenkonzert angelegt; die Platten stellt das Musikhaus T. & Ernst. — Am Donnerstag läuft um 18 und 20 Uhr im kleinen Saale der Kulturfilm „Mit Sven Hedin durch Asiens Wüsten“. Die Teilnehmer sind Deutsche, Schweden und Chinesen. Gezeigt wird die erste Etappe der auf drei Jahre berechneten Expedition. Die Filmporführung findet im Abonnement ohne Zuschlag statt.

* Die Matthäuspassion 1. und 2. Teil op. 23, komponiert von Musikdirektor Rudolf Kassel in Kronstadt (Siebenbürgen), wird in größerem Stil erstmalig in Wiesbaden am Mittwoch, abends 8 Uhr, in der Kreuzkirche am Essener Platz aufgeführt. Die Leitung hat Herr Ernst Schalk. Als Solisten wirken mit die Herren Heinz Dahmen und Kurt Wäz. Chöre und Regitanten erhalten ihr besonders colorit durch ein kleines Streichorchester und Cembalo. Die Orgel spielt Erik Limbartz. Die Eintrittspreise sind niedrig gehalten. In anerkennenswerter Weise setzte sich der Verein für das Deutichthum im Ausland für die Aufführung dieser der Hochschule angehörenden auslandsdeutschen Kirchenmusiklers ein. Die Veranstaltung geht aus vom hiesigen Christlichen Verein junger Männer, aus dessen engerem und weitem Freundeskreis der Chor combinirt wurde.

* Arbeitsgemeinschaft für Lebenserneuerung. Der angekündigte Vortrag des Herrn Dr. Douglas findet heute, Dienstag, 20 Uhr, im Volksheim, Gödenstraße 2, statt.

Aus dem Vereinsleben.

* Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener (Ortsgruppe Wiesbaden) tagte am Samstag in ihrem Vereinslokal "Berbered" bei Kamerad Hofmann zur 10. Jahreshauptversammlung. Zweck und Ziele dieser politisch und religiös unparteiischen gemeinnützigen Organisation sind: Kameradabschlussspflege der durch lange Jahre gemeinsamen Schicksal verbundenen ehemaligen Kriegsgefangenen, Unterstützung in Not geratener Kameraden und deren Hinterbliebenen, Aufnahme erholungsbedürftiger Mitglieder nebst Angehörigen in ihren Erholungsheimen, Aufklärung der Mitglieder durch die Verbandszeitschrift und Vertretung der idealen Interessen der Kameraden. Der Jahresbericht des 1. Vorsitzenden gab hehrstes Zeugnis von der wirkungsvollen Tätigkeit des Bundes- und Ortsgruppen-Vorstandes; er erwähnte die abgeschickten Lichtbildervorträge, das wohlgeplante 10jährige Stiftungsfest, sowie die Beschenkung mehrerer bedürftiger Kameraden zu Weihnachten. Trotz der wirtschaftlichen Notzeit konnte der Kassierer über eine günstige Vermögenslage der Ortsgruppe berichten, und dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt werden. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der althergebrachten Kameraden. Der 1. Schriftführer W. Heidedes übte dieses Amt bereits zehn Jahre aus, was lobend und dankend anerkannt wurde.

Kaffeeraub auf dem Westerwald.

.. Sachburg (Weiterwald), 21. März. (Eig. Drahtmeldung.) In der Nacht zum Sonntag fuhr vor der Kolonialwarengroßhandlung von Schneider ein Lastwagen vor. Die Insassen drangen durch ein Fenster in den Kellerraum ein, durchstießen die Decke nach dem Lagerraum und raubten auf diesem Wege etwa 30 Säck Kaffee im Werte von etwa 8000—7000 Mark. Die Räuber fuhrten auf einem Feldweg aus der Gemarkung hinaus und gelangten schließlich auf die Kölner Landstraße. Den Ermittlungen zufolge passierte das Auto am Sonntagvormittag die Deutzer Rheinbrücke auf dem Wege nach Köln.

Das Deutsche Sängerbundesfest in Frankfurt.

Die rheinischen Sänger für Verlegung des Sängerbundesfestes. — Die nassauischen Sänger für Durchführung.

Frankfurt a. M., 21. März. Am Sonntag versammelten sich etwa 300 Sängerbundtreter aus allen rheinischen Gebieten in der Volkshaus zu Köln, um zu der wichtigen Frage einer Teilnahme der rheinischen Sängerschaft an dem Frankfurter Fest Stellung zu nehmen. Präsident Wilhelm Irbach (Köln) betonte, daß die Not, die die breitesten Volksschichten erfasst habe, besonders im Rheinland außerordentlich groß sei. Es sei eine erschütternde Feststellung, daß in einigen Bezirken bis 70 Prozent der Sänger ohne Erwerb sei. Daß unter diesen Umständen das Melde-Ergebnis für Frankfurt sehr düstern sei, liege auf der Hand. So habe z. B. der Gau Bergisch-Land, der eine Mitgliederzahl von 4000 Sängern aufweise, noch keine 50 Teilnehmer für Frankfurt melden können. Mit großer Stimmenmehrheit wurde ein Antrag angenommen, eine Abordnung zum Deutschen Sängertag nach Mainz zu entsenden, die zum Ausdruck bringen soll, daß eine Verlegung des Deutschen Sängerbundesfestes in Frankfurt a. M. erwünscht sei.

Aus allen 12 Gauen waren die Vertreter zur Gesamtsitzung des Sängerbundes Nassau in Bad Ems erschienen. Bundesvorsitzender W. Hollinghaus (Wiesbaden-Biebrich) leitete die Verhandlungen. Bei der Besprechung über das Frankfurter Bundesfest des D. S. B. wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß die Sänger aus Nassau in noch weit stärkerem Maße ihre Anmeldungen umgehend tätigen möchten, und so zu einem guten Gelingen des Festes beizutragen. Endgültig entscheidend für oder gegen die Abhaltung des 11. Deutschen Sängerbundesfestes in Frankfurt a. M. ist der am 3. und 4. April in Mainz stattfindende Sängertag des D. S. B., dem daher eine große Bedeutung zukommt.

Der Goldschatz in Frankreich.

Eine abenteuerliche Geschichte.

Frankfurt a. M., 21. März. Vor einiger Zeit hatte der Arbeitsinsasse A. J. Schenck aus Gerterode, der in Marburg beim Herauspringen aus einem fahrenden Auto sich erhebliche Verletzungen zuzog, bei seiner Vernehmung angegeben, er habe mit drei jungen Leuten in dem Auto eine Fahrt nach Frankreich gemacht, um Geld zu holen, das er während des Krieges dort vergraben habe. Das Geld wäre nicht gefunden worden. Die Begleiter des A. J. Schenck hätten ihn bedroht, so daß er aus Angst aus dem Auto gesprungen sei. Nachdem nunmehr sowohl A. J. Schenck, wie seine Begleiter in ihre Heimat Gerterode zurückgekehrt sind, hat A. J. Schenck Strafantrag wegen Freiheitsberaubung gestellt. Nach seinen Aussagen ergibt sich folgende mysteriöse Geschichte. Als er am 7. März die Gemeindegewalt in Gerterode nach eilenden Kunden dieses habe verlassen wollen, hätten ihn seine Zeugenossen gepackt, in das Auto, auf den Hof gebracht und ihm eine wollene Decke über den Kopf geworfen. Rechts und links haben sich die Entführer auf die Decke gesetzt. In Offenbach a. M. wurde in einem Hotel übernachtet. Er habe mit einem seiner Begleiter in einem Zimmer schlafen müssen. Als dieser eingeschlafen war, sei er durch die Kellerei auf den Hof gelaufen und habe das Hotelpersonal alarmiert, daß die Polizei benachrichtigte. Sie seien dann von der Polizei alle auf die Wache gebracht worden, seien dort auf die Zuführung heimreisen zu wollen, aber wieder entlassen worden. Gleichwohl sei die Fahrt weitergegangen. An der Grenze hätten sie keine Schwierigkeiten gehabt, da nur die Papiere des Wagenführers revidiert wurden. Sie seien dann auch an die bezeichnete Stelle gekommen, hätten den Goldschatz nicht gefunden und so unverrichteter Dinge die Heimreise antreten müssen. Unterwegs habe er bemerkt, daß seine Begleiter etwas gegen ihn im Schilde führten, und so sei er in Marburg in einer belebten Straße aus dem fahrenden Wagen gesprungen, wobei er mit dem Kopfe auf das Pflaster aufgeschlagen sei. Die Insassen wurden zunächst zur Polizei gebracht, dann dem Amtsrichter zugeführt, der sie nach einer Vernehmung wieder entlassen habe. Er selbst sei zu einem Arzt gebracht worden, der die Wunde genäht habe. Mit der Eisenbahn habe er dann wieder die Heimreise angetreten.

Tresoreinbruch beim Warenhaus Tieg-Kassel.

25 000 Mark erbeutet.

Kassel, 21. März. Zu dem Einbruchsdiebstahl im Warenhaus Leonhard Tieg & Co. in Kassel erfahren wir, daß Montagfrüh eine Verkäuferin eine Geldrolle fand. Sie meldete den Fund, worauf die vorgenommene Untersuchung ergab, daß der Tresor mittels eines Sauerhofsgebläses erbrochen worden war. Soweit bisher festgestellt ist, ist etwa ein Betrag von 25 000 Mark den Diebstahlern in die Hände gefallen. Am Tatort fand man zwei Zeitungen vor, darunter ein Berliner Blatt von diesem Monat. Man nimmt daher an, daß es sich um eine auswärtige Diebesbande handelt; bisher sind jedoch noch keine weiteren Spuren der Verbrecher entdeckt worden. Die Vermutung liegt nahe, daß sich die Diebstahl bereits am Samstag eingeschlichen und verdeckt haben. Durch ein offenes Fenster haben sie dann wahrscheinlich das Warenhaus wieder verlassen. Der Wächter des Hauses hat von dem nächtlichen Treiben nichts bemerkt.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktsbericht.

Ämtliche Notierung vom 21. März 1932. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markte zum Verkauf: 14 Ochsen, 15 Bullen, 130 Kühe oder Färken, 327 Kälber, 63 Schafe, 423 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 2 Ochsen, 2 Bullen, 8 Kühe oder Färken, 111 Kälber, 12 Schafe, 422 Schweine. Markterlauf: Mittelmäßiges Geschäft; Markt geräumt. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig) notiert: Ochsen: a) 1. 31-35, c) 26-30. Bullen: a) 23-28. Kühe: a) 25-28. Färken (Kalbinnen): a) 32 bis 35, b) 28-31, c) 25-27. Kälber: c) 40-46, 1. 33-39, d) 27-32. Schafe: a) 1. 28-32, c) 20-25. Schweine: c) 36-40, d) 38-40, e) 34-38. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 40 M. 71 St., 39 M. 58 St., 38 M. 125 St., 37 M. 49 St., 36 M. 68 St., 35 M. 12 St., 34 M. 6 St., 33 M. 2 St., 32 M. 1 St. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufslosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 21. März. Der Auftrieb des Hauptmarktes bestand aus 1570 Rindern (gegen 1450 Stück am letzten Hauptmarkt), darunter befanden sich 310 Ochsen, 142 Bullen, 569 Kühe und 481 Färken, ferner aus 1077 (727) Kälbern, 45 (97) Schafen und 6486 (4895) Schweinen. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Ochsen: a) 1. 30-34, 2. 25-29, b) 1. 20-24, Bullen: a) 25-30, b) 20-24. Kühe: a) 24-27, b) 20-23, c) 15-19. Färken: a) 30-33, b) 25-29, c) 20-24. Kälber: b) 42-45, c) 36 bis 41, d) 32-35. Schafe nicht notiert. Schweine: a) 38 bis 41, b) 38-41, c) 38-42, d) 37-41, e) 33-38. Im Preisverhältnis zum letzten Hauptmarkt stellten sich beste Ochsen und Färken um 1 Mark, Kälber um 3 Mark höher, während Schweine 2 Mark verloren. Markterlauf: Rinder ruhig, Überstand. Schweine mäßig, geräumt. Fleischgroßmarkt: Ochsen- und Rindfleisch 1. 48-56, 2. 43-47, Bullenfleisch 43-47. Kuhfleisch 2. 32-40, 3. 20-30, Kalbfleisch 1. 65-75, 2. 50-62. Hammelfleisch 62-68. Schweinefleisch 50-56. Markt für 1 Zentner frisches Fleisch. Geschäftsgang: lebhaft. Wegen des Osterfestes wird der auf Montag, 28. März, fallende Hauptmarkt am Dienstag, 29. März, abgehalten.

Frankfurter Getreidemarkt.

Tendenz: schwächer.

Frankfurt a. M., 21. März. An der Frankfurter Getreidebörse schwächten sich die Preise durchweg leicht ab; die anhaltend rückläufigen Preise in Berlin blieben hier nicht ohne Eindruck. Das Angebot hat sich zwar nicht vergrößert, doch war die Kaufkraft außerordentlich gering. Die Rückgänge bei Brot- und Futtergetreide gingen bis zu 2.50 M. Weizenmehl lag trotz erniedrigter Forderungen fast geschäftslos, Roggenmehl minus 1/2 M. Futtermittel lagen merklich ruhiger und eine Viertelmarkt niedriger; nur Sojabohnen zur sofortigen Lieferung war noch fest. Es notierte Weizen 254-255, Roggen 225, Gerste 195-200, Hafer 160-167.50, Weizenmehl südd. Spez. 0 mit Austauschweizen 38-39.45, ditto Sondermahlung 36.25-37.70, Weizenmehl niederrhein. Spez. 0 mit Austauschweizen 38-39.20, ditto Sondermahlung 36.25 bis 37.45, Roggenmehl 70prozentige Ausmahlung 29.50-30.50, Weizenkleie 10-10.10, Roggenkleie 10.75-11, Treber 12.25 bis 12.50, Heu 5-5.25, Kartoffeln, Industrie, hies. Gegend 3.25-3.30 M. per 50 Kilogramm bei Waggonbezug. Tendenz: ruhig.

Vom heimischen Kartoffelmarkt.

Mit dem Fortschreiten des offenen Frühlingwetters hat sich auch das Kartoffelgeschäft wieder etwas beruhigt, weil das Angebot sich schon vergrößert hat, wenn auch die Konsumnachfrage des Rhein-Maingebiets als gut zu bezeichnen ist, so fehlen doch noch die Verlandsmöglichkeiten nach anderen Gebieten, sowohl nach dem Rheinland wie nach Süddeutschland, wodurch eine Belebung des Geschäfts erwartet werden könnte. Auch das Ausland verhält sich vorläufig sehr ruhig. Nur vereinzelt zeigt sich etwas Nachfrage. Obwohl größere Vorräte in den Verbrauchergebieten nicht vorhanden sind, und andererseits noch vor dem Osterfest stärkerer Bedarf vorliegen sollte, muß zweifelhaft erscheinen, ob sich jetzt die bereits etwas niedrigeren Preise voll werden behaupten können. — Man zahlte für gelbfleischige Speisefertkartoffeln ab dem nassauischen Gebiet 3.10 bis 3.20 M., ab Oberhessen 3.10 bis 3.20 M., ab Rheinhessen 3.20 bis 3.30 M. je Zentner.

Wetterbericht.

Über Skandinavien hat sich ein kräftiges Hochdruckgebiet entwickelt, das mit dem Azorenhoch durch einen über Frankreich sich erstreckenden Hochdruckrücken verbunden ist. Ersteres scheint sich südostwärts zu verlagern, so daß wir nach stärker unter den Einfluss hohen Druckes kommen werden, ohne daß jedoch vorecht bei der Zufuhr polar-maritimer, zeitweilig auch maritimer Luftmassen die vorhandene leichte Unbeständigkeit der Witterung gänzlich verschwinden wird. Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Allgemeine Fortdauer der herrschenden Witterung, aber Verschärfung der Nachfröste.



So ist's recht
Poulet-Binder
als Oster-Geschenk!

Herren-Binder 0.75
in vielen modernen Mustern 1.10 und

Herren-Binder 1.75
aus reiner Seide, allerneueste Streifen
und Muster 2.25 und

Herren-Kragen 0.40
neueste korrekt sitzende Formen,
steif 0.45, halbsteif

Oberhemden 5.90
Marke „Dornbusch“, Gewähr für Qualität
und Sitz, aus weiß oder farbig Trikotlet,
mit Ersatz-Manschetten-Stoff

Das moderne „**Polo hemd**“
für Herren, Damen und Kinder,
in reichster Farbauswahl.

Herren-Socken 0.85
elegant gestreift und vornehme kleine
Muster, in dunklen Farben, Mako mit
Flor 1.25 Mako mit Kunstseide

Beachten Sie unsere Schaufenster
mit vielen praktischen Oster-Geschenken.

Strumpfhaus Poulet
WIESBADEN

Kirchgasse Ecke Marktstraße und Langgasse 81.
Donnerstag und Samstag unter Mittag geöffnet.

Der richtige Weg zur Erlangung

schöner weißer Zähne unter gleichzeitiger Be-

seitigung des häßlich gefärbten Zahnelages ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Vorfingerring), bürsten Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der mühseligen Zahnelage ist verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Hüten Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen und verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste. Unter-Vorbezugpreis.

Radio-Hörer!

Schluß mit dem Wellenwirrwarr

durch den Philips Philector. Auch Ihr Empfänger trennt mit diesem Vorsatzfilter bei einfachster Bedienung alle Stationen haarscharf voneinander. Bitte kommen Sie zu uns, eine Vorführung überzeugt Sie zweifellos.

Georg Leffler Rheinstr. 77 (Büro u. Reparatur)
Rheinstr. 85 (Laden)

Die heutige Ausgabe umfaßt 24 Seiten
und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Sportnachrichten und den übrigen Schriftteil: J. Gänther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenschen'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.



DAS SCHÖNSTE OSTERGESCHENK
ist ein
BOA-SCHUH
Boa
Langgasse 18
Das Haus der schönen Schuhe
Durchgehend geöffnet!

Damen-Schuhe 9⁷⁵
modernste Formen, höchste
Qualität und beste Verarbeitung schon zu

Herren-Schuhe 12⁵⁰
elegante Formen, allererste
deutsche Wertarbeit,
schon zu

Auch in Frauenhüten

eine besondere Leistung.



Dieser schöne Frauenhut aus modernem Phantasiegeflecht, mit Glanz- und Ripsband-Garnitur und großer Bandschleife. **nur**

3⁹⁵ Mk.

Auch größte Kopfweiten!

Löb

Wiesbaden - Langgasse 14

Zur ersten hl. Kommunion!

Das neue Limburger
Gesang- und Gebetbuch

Preiswerte
reiche
Auswahl

Kopfkranzchen
Kerzenschmuck
Rosenkränze
Kom.-Andenken
Gute Literatur

K. Molzberger Nachf.
Wiesbaden • Luiseustraße 27

Reste bis 60 % Nachlaß

Crêpe de chine
Crêpe Georgette

für Kleider, Blusen, Besatz usw. Mtr.

Krawattenstoff-Reste

zum Selbstanfertigen (Schnitte gratis)

Rosenstrauch, Webergasse 14

1⁹⁰

50

Möbel

neue u. gebr. u. andere
Gelegenheitskäufe.
Größe Ausw.

Plapper Goldstraße 4.
Tel. 28627.



Hat man
beim LESEN

Schwierigkeit

ist's für die Brille
höchste Zeit!

Gut passende

Brillen u. Kneifer

neue Formen und
bewährte Modelle
in größter Auswahl
u. allen Preislagen
empfiehlt

Optiker Dorner

Marktstraße 14
am Schloßplatz

Außerst preiswerte Oster-Artikel!

Schok.-Hasen- u. -eier 3 Stück 0.25

Schok.-Hasen- u. -eier 6 Stück 0.25

ferner zu 20, 30, 40, 60 und höher.

Cremeeier 3 Stück 0.25 . . . und 6 Stück 0.25

Oster-Misch. 3 Stück 0.25 . . . und 6 Stück 0.25

Pralinen zum Füllen in allen Preislagen von 25 Pf. an das 1/4 Pfd.

. und den Festkaffee in diesem Jahre von

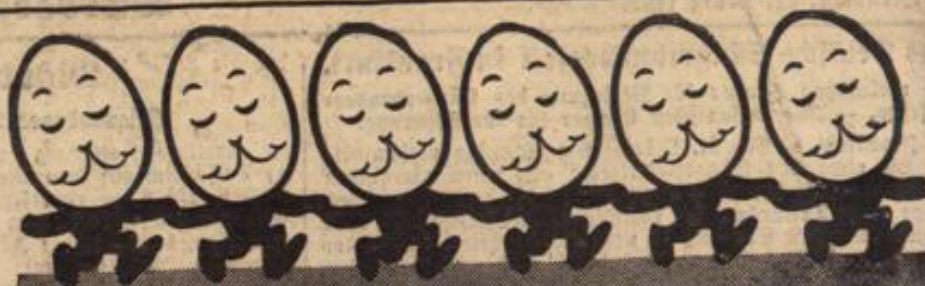
4%
Rabatt

Zuntz sel. Wwe.

4%
Rabatt

Erste Spezial-Niederlage — Bleichstraße 25.

NB. Soweit Vorrat reicht erhält jeder Kunde zur Probe 1/4 Pfd.
unserer Haushalt-Mischung zum halben Preis — 19 Pf. —



Oster-Angebote

die unsere große Leistungsfähigkeit beweisen!

Strümpfe Handschuhe

Damen-Strümpfe, künstl. Wasch-
seide, feinmaschiges Gewebe
od. künstl. Waschseide plattiert
mit regulärer Naht . . . Paar

0.95

Damen-Strümpfe, aushochwer-
tiger künstlicher Waschseide, be-
sonders feinfäd. Gewebe Paar

1.65

Damen-Strümpfe, künstl. Wasch-
seide, außergewöhnlich dehn-
bares, feinfädiges Gewebe Paar

1.95

Damen-Strümpfe, Unsere Haus-
marke, gute künstl. Waschseide,
extra dichtes Gewebe . . . Paar

2.65

Damen-Handschuhe

Fantasie-Ausführung Lederim-
itation in gelb und farbig Paar

0.95

Damen-Handschuhe

Lederstoff, moderne Schlupfform
mit eingesetzten Keilen. Paar

1.45

Damen-Handschuhe

Waschleder, Schlupfform oder
mit 2 Perlmutterknöpfen. Paar

3.75

Damen-Handschuhe

Glacé-Leder mit seitlichem Keil-
schnitt. Paar

4.95

Trikotagen Strickwaren

Damen-Hemden

Maka gewirkt, mit Bandträger
oder Achsel

0.85

Damen-Hemdchsen

echt Maka, Windelform

1.10

Damen-Schlüpfer

künstliche Kreppseide Größe 42
und 44

1.25

Damen-Hemden

künstliche Kreppseide Größe 42
und 44

1.25

Sport-Pullover

für Damen und Herren, ärmellos,
einfarbig und gemustert

2.95

Damen-Lumber mit klein. Ärmel

reine Wolle, besonders aparte
Strickart, in schönen Farben . . .

3.45

Damen-Lumber, mit lang. Ärmel

reine Wolle mit Sattel u. rundem
Rüschenkragen

4.95

Damen-Lumber, mit lang. Ärmel

reine Wolle, Häkel-imitat, spitzer
Ausschnitt u. Rüschenverzierung

6.90



Herrenartikel Modewaren

Herren-Oberhemd

Perkal, moderne Dessins mit
Kragen

2.45

Herren-Sporthemd

mit festem Kragen
und passender Krawatte

3.50

Selbstbinder

in neuen Mustern, für den
Sommeranzug

0.75

Selbstbinder

reine Seide, nur allernueste
Muster

1.25

Damenkragen

mit plissiertem Jabot in neuen
Frühjahrsfarben

0.95

Kleiderpass

Kunstseiden-Crêpe de chine mit
irischer Spitze-garniert

1.25

Valencienne-Blende

dreireihig, weiß und ecru

1.75

Crêpe de chine-Tuch

viereckig, reine Seide

4.90

Lederwaren Damenwäsche

Derby-Tasche

echt Leder, marmoriert und glatt,
mit Kette

3.50

Derby-Tasche

in verschiedenen Ledersorten,
mit Ledergriff

5.50

Besuchstasche

Knautschleder mit gedrehtem
Ledergriff

6.50

Aparte Derby-Tasche

verschiedene moderne Leder-
sorten, mit Innenbörse und ge-
drehtem Ledergriff od. Kette 7.50,

6.75

Trägerhemd

prima Kunstseiden-Crêpe in ver-
schiedensten Farben . . . Gr. 42

1.60

Schlüpfer, dazu pass. Gr. 42

1.60

Hemdchse

„mille fleur“ in Pastellfarben mit
Kurbelstickerel

2.45

Unterkleid

Charmeuse m. Crêpe-Marocain-
Motiv

2.65

Nachthemd, „mille-fleur“ mit

spitzem Ausschnitt und gebogter
oder glatter Blende

2.90

Blumenthal



Aus Provinz und Nachbarschaft.

Das Mainzer Stadttheater soll weiterspielen.

— Mainz, 21. März. Der Finanzausschuß der Stadt Mainz hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, das Stadttheater Mainz auch in der Spielzeit 1932/33 weiter zu führen, unter der Voraussetzung, daß es gelingen werde, den Spielbetrieb mit dem städtischen Zuschuß von höchstens 350 000 M. durchzuführen.

Obmänner-Versammlung des Rheingauer Weinbauvereins.

!! Rüdesheim i. Rhg., 21. März. Die hier abgehaltene Obmänner-Versammlung des Rheingauer Weinbauvereins hatte sich mit einer Reihe wichtiger Fragen zu befassen. Zur Frage der Propaganda für den Rheingauer Wein wurde eine Reihe sehr wichtiger Gedanken aufgegriffen. Zweckmäßig scheint die laufende Preisnotierung zu sein, um so den Rheingau in das allgemeine Wirtschaftsleben einzuführen. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß zur Propaganda des Auskaufes Rheingauer Weine im Ausland ein Einheitsglas für Weine des Rheingaus, der Nahe und des Mittelrheins geschaffen werden soll. Träger des Unternehmens ist der Propagandaverband Preussischer Weinbaugebiete. Um die Ansichten darüber im Rheingau einmal festzustellen, ob man den Ausbau wurzelreicher Reben im Hinblick auf die Reblausgefahr allgemein verbieten soll, war an die Bürgermeister der stark verfeuchenden Gemarkungen ein diesbezügliches Zirkular ergangen. Der Oberpräsident soll nun gebeten werden, das Verbot zunächst noch nicht allgemein auszusprechen. Vorch hat sich bereits einstimmig für das Verbot entschieden. Bezüglich der Frage der Straußwirtschaften sollen die Richtlinien des Oberpräsidenten zum Betrieb der Straußwirtschaften einige kleinere Änderungen erfahren, zu denen Stellung genommen werden soll. Weiter wurde die Frage der Zusammenfassung der Lagenamen besprochen; die im Verkehr seither angewendeten vielen Lagebezeichnungen für Weine sollen beseitigt und Sammelnamen geschaffen werden.

Einsturz eines historischen Klosterturms.

— Koblenz, 21. März. Der aus dem 12. Jahrhundert stammende Klosterturm von Schönstatt bei Ballen- d a r ist heute plötzlich eingestürzt. Die beiden Türme des alten Klosters waren in der letzten Zeit immer stärker abgebröckelt. Vor etwa 14 Tagen hatten die Behörden einen Kredit für die Abstützung dieses historischen Baudenkmals bereits eingestellt. Vorbereitungsarbeiten mußten wegen erhöhter Einsturzgefahr unterbrochen werden. Kaum hatten die Arbeiter die Baustelle verlassen, als der etwa 35 Meter hohe Klosterturm plötzlich zu bersten begann und mit donnerndem Getöse zusammenbrach. Die angrenzenden Ökonomiegebäude des Klosters wurden dabei beschädigt und ihre Dächer eingeschlagen. Menschenleben kamen nicht zu Schaden.

Schwerer Motorradunfall.

— Groß-Luheim, 21. März. Auf der Rückfahrt von Groß-Luheim wurde am Samstagabend der 20jährige Friseur Peter Wieland von hier, der mit seinem Fahrrad die äußerste rechte Straßenseite befuhr, von einem ihm mit größter Geschwindigkeit auf der falschen Straßenseite entgegenkommenden Motorradfahrer erfaßt und in hohem Bogen vom Rade geschleudert. Der Anprall war derart heftig, daß der Angefallene die Straßenböschung hinunterstürzte und erst in meterweiter Entfernung vom eigentlichen Unfallort mit schweren Verletzungen liegen blieb. Auch der Motorradfahrer, der 29jährige Kessel aus Hanau, und sein aus Groß-Luheim stammender Beifahrer kamen schwer zu Sturz. Ersterer blieb mit einem schweren Schädelbruch bewußtlos liegen, während letzterer nicht unerhebliche Kopfverletzungen erlitt. Die drei Schwerverletzten wurden in

das Hanauer St. Vincenzkrankenhaus verbracht, wo Wieland am Sonntagmorgen seinen schweren Verletzungen erlag. Der Zustand Kessels muß als ernst bezeichnet werden, während die Verletzungen des Beifahrers keinen Anlaß zu ernstlichen Besorgnissen gaben.

△ Idstein i. Ts., 21. März. Am Sonntag verstarb die älteste Einwohnerin unseres Ortes, Frau Kanzleirat Luise M e r z, geb. Philippi, die ein Alter von fast 100 Jahren erreichte.

— Hochheim a. M., 22. März. Mit dem Schluß des Schuljahres schied Konrektor Heinrich Volk von hier aus dem Schuldienste und trat in den Ruhestand. Nach dem Gehe über die Altersgrenze hätte er noch 2½ Jahre im Lehramte verbleiben können; sein vorzeitiger Rücktritt war eine Auswirkung der Rotterordnung für die Volksschullehrer. Der Jubilar hat 28 Jahre mit praktischer Tätigkeit an der hiesigen Schule gewirkt und sich durch sein charaktervolles Wesen nicht nur die Liebe seiner Schüler, sondern auch die Wertschätzung der hiesigen Einwohnerschaft in besonderem Maße erworben. Dieses kam auch zum Ausdruck, als er unter allseitiger Anteilnahme am 1. August 1929 sein 25-jähriges Ortsjubiläum feierte, womit sein 40jähriges Dienstjubiläum verbunden war.

— Gießen, 21. März. Der weithin bekannte Verlag von Alfred Töpelmann in Gießen konnte am gestrigen 20. März auf sein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Die Verlagsbuchhandlung hat ihr Haupttätigkeitsfeld auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Theologie und deren Grenzgebieten, sowie der orientalischen Sprachwissenschaft. Dem Inhaber des Verlages, Alfred Töpelmann, wurde im März 1923 in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Wissenschaft von der Philosophischen Fakultät der Universität Gießen der Ehrendoktor der Philosophie verliehen.



Wahre Oster-Überraschungen

Die Kleidermode diktiert eine neue Linie. Keine Dame sollte daher vergessen, daß in erster Reihe die Figur durch eine Stütze modelliert werden muß. Was die Mode an edlen Formen hervorgebracht hat, finden Sie vom einfachen bis zum Modell-Genre in einer geradezu staunenswerten Auswahl vor.

Und das sind die Preise, die wohl nur ein Spezialhaus wie die Wiesbadener Korset-Industrie bietet:

Der bildschöne Büstenhalter

Die plastisch geformte Büstenlinie, die sich dezent in einer jugendlichen Form im Kleide abhebt. In hauchzartem Batist-Gewebe, mit Blümchen bedruckt, in den Farbtönen, die mit der Unterkleidung harmonisieren.

Der Oster-Überraschungspreis

95

Das flotte Hüft-Mieder

27 cm lang. Das gegebene Mieder für die jugendlich-sportliche Figur, gibt der Hüftlinie eine äußerst elegante, schlanke Linie. In Seiden-Jacquard, aparte Dessins, dehnbar-elastische Gummieinsätze, seitlich gehakt, vier seidene Halter.

Der Oster-Überraschungspreis

1.95

Das graziöse Corselet

Für die schlanke und Mittelfigur grundlegend zur Erringung der neuen Linie. Aus farbenprächtigen kunstseidenen Jacquard, mit seitlich elastischen Gummiteilen, seitlich gehakt, vier seidene Halter.

Der Oster-Überraschungspreis

2.75

Das originelle Tailen-Mieder

Ein Spezial-Modell für starke Frauen, rückwärts zum Schnüren, oben mit elastisch-dehnbaren Gummieinsätzen, unten elastische Zwickelinsätze. Trotz der Stangen, die die Eigenart des Modells vorschreibt, wundervoll bequem im Tragen. In äußerst dauerhaftem Satindrell, solide Verarbeitung, bis zu den höchsten Weiten.

Der Oster-Überraschungspreis

4.50

Das reizende Tailen-Hochmieder

— die feingeschweifte Tailen-Linie —

Die angebrachte Magenröhre bewirkt ein sanftes Zurückdrängen des Magens — die schlanke Magenlinie. — In Seiden-Jacquard, geschmackvollste Muster, tief herunterlaufende elastische Elastics, seitlich gehakt, vier seidene Halter.

Der Oster-Überraschungspreis

6.75

Die exklusive Modeschöpfung

Das einzigartige Bewegungs-Corselet. Die originell zweiteilig geschnittenen Rückenteile machen das Corselet beweglich bei jeder Rückenbewegung. Die Schweifung im Rücken wird leichter und im Sitz bequemer durchgeführt.

Der Oster-Überraschungspreis

12.25



Das beliebte Tailen-Corselet

Der Inbegriff für Formeneleganz, Qualität und Preiswürdigkeit, hygienisch völlig einwandfrei. In schlank formendem Streifen-Jacquard. Der kunstvolle Schnitt der Brustteile, hauchzarte Viscose-Seide modelliert die Büste in die natürlich-elastische Büstenlinie.

Der Oster-Überraschungspreis

4.95

Das imposante Linien-Hochmieder

Ein bezauberndes Modell von suggestivster Wirkung, verleiht zwanglos die geforderte verfeinerte, geschweifte Tailenlinie und die verjüngende Hüftenlinie. In hygienisch vollendeter Weise wird Magen und Leib sanft zurückgehalten. In Seiden-Damast auserlesenen Geschmacks, dehnbar-elastische Seiden-Strickgummieinsätze, jeder Bewegung nachgebend.

Der Oster-Überraschungspreis

9.75

Die genialste Modeschöpfung

Das faszinierende Dehn-Corselet. In der imponierenden Konstruktion des elastischen Rückenteils kommen die Schulterlinien, die die Grundlage der Linienführung für die Tailleurs und Abendkleider bilden, in graziöser Weise zum Ausdruck. Das Dehn-Corselet, patentamtlich geschützt, gibt dem ganzen Körper die geschmeidige und biegsame Haltung.

Der Oster-Überraschungspreis

17.50

WIESBADENER KORSET - INDUSTRIE

49 Kirchgasse 49

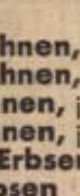
49 Kirchgasse 49

Das neuzeitlich große Mieder-Spezialhaus — sich nur auf den einen Artikel beschränkend — mit seinen überragenden Leistungen.





Das große Oster-Angebot!



Konfektmehl „Harth“	Pfd. 30
Weizenauszugsmehl 00	Pfd. 28
Blütenmehl	Pfd. 24
Weizenmehl, hell	Pfd. 22
Margarine „Harths Beste“	Pfd. 60
Haushaltmargarine	Pfd. 40 u. 34
Schmalz, garantiert rein	Pfd. 41
Schmalz, amerik.	Pfd. 46
Schmalz, deutsches	Pfd. 62
Pflanzenfett in Tafeln	Pfd. 30
Kokosfett in Tafeln	Pfd. 40 u. 35

Blut- u. Leberwurst	Pfd. 50
Streichleberwurst	Pfd. 80
Bierwurst	Pfd. 80
Plockwurst	Pfd. 1.00
Zervelatwurst	Pfd. 1.20
Schinken, gekochter	$\frac{1}{4}$ Pfd. 35
Edamer Käse (40%)	$\frac{1}{4}$ Pfd. 20
Schweizerkäse	$\frac{1}{4}$ Pfd. 30

Preiswerte Konserven

2-Pfd.-Dose

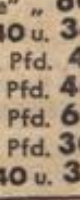
Schnittbohnen, junge	52 u. 44
Schnittbohnen, junge I.	60
Brechbohnen, junge	52
Brechbohnen, junge I.	60
Gemüse-Erbsen	56
Junge Erbsen	64
Pflaumen mit Stein	50
Erdbeeren	90

Weißwein	vom Faß Liter 48
Tischwein	weiß, Liter-Flasche o. Gl. 60
Weißwein	in Flaschen, $\frac{1}{2}$ Fl. o. Gl. v. 50 an

Harth's - Fest - Kaffee

$\frac{1}{4}$ Pfund 85, 75, 70, 60 und 50

Harth



Harth hilft haushalten

Frohe Ostern

durch günstigen Einkauf in
den Rhein-Main-Läden!
Prüfen Sie bitte Preis und
Qualität; es ist Ihr Vorteil!

Solange Vorrat:

Preiswerter Käse:

Stangen-Limburger . Pfd. nur 42.
Holländer, 40% . . . Pfd. nur 78.
Edamer, 40%, Brotform Pfd. nur 88.
Emmentaler o. Rinde Pfd. nur 1.20

2 Waggon vollfrische Eier:

Extraschwere braune 10 St. nur 88.
Schwere Holländer . 10 St. nur 78.
Mittlere 10 St. nur 68.
Eierfarben 10 und 5.

Gute Wurstwaren:

Bierwurst Pfd. nur 88.
Plockwurst Pfd. nur 98.
Zerkleinerter Pfd. nur 1.20
Gekochter Schinken . Pfd. nur 1.20

Aus eigener Rösterei:

Konsum-Kaffee . . ¼ Pfd. nur 50.
Santos, sehr fein . ¼ Pfd. nur 60.
Haushaltmischung Ia . Pfd. nur 70.
Spezialmischung . ¼ Pfd. nur 80.

Aus eigener Groß-Bäckerei:

Wiener Stollen nur 20.
Mürbstuten nur 45.
Herdstuten nur 65.
Kirschen- und Aprikosen-
Torten nur 85.

Konfitüren in Leihgläsern:

500 gr netto
Stachelbeerkonfitüre . . nur 45.
500 gr netto
Aprikosenkonfitüre . . nur 55.
500 gr netto
Johannisbeergelee . . . nur 60.
500 gr netto
Erdbeerkonfitüre . . . nur 65.

Billiges Spargelgemüse:

Brechspargel, dünn ¼ Dose nur 1.53
Brechspargel
mittel ¼ Dose nur 1.89
Stangenspargel
dünn ¼ Dose nur 1.62
Stangenspargel
mittel ¼ Dose nur 2.43

Aus eigener Kellerei:

Apfelwein, ¾ Ltr. (o. Gl.) . nur 28.
1930er Weißwein
¾ Ltr. (ohne Glas) . . . nur 45.
1930er Rotwein
¾ Ltr. (ohne Glas) . . . nur 50.
Auf alle Markenweine und Spirituosen
10% Sonder-Rabatt!

Verschiedenes:

Kond. Milch, große Dose . nur 50.
Oltsardinen, große Dose . nur 33.
Gefüllte Dragee-Eier ¼ Pfd. „ 18.
Saure Mischung . . . ¼ Pfd. nur 18.
Auf alle Waren 4% Rabatt!

Kaufen Sie schon anfangs der Woche; wir
können Sie dann noch besser bedienen!
F666

Rhein-Main

Verkauf an jedermann!

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 23. März 1932,

14½ Uhr versteigere ich in Wiesbaden

Bismarckring 2 im Laden

560 Mtr. Zeitdruckstoffe, 80 Mtr. Druckstoffe, fünf-
zehn Gobelins, 50 Mtr. Martindrell, 30 Mtr.
Fenstermantele, 2 Rollen Cordstoffe, 190 Mtr.
Kissenstoffe (in allen Farben), 70 Madrasenfer-
garnituren, 9 Künftlergarnituren, 12 Künftlerisch-
decken, 11 Wandbehänge, 11 Divandeden, 1 Gebet-
teppich, 3 Bettvorlagen, 5 Sofa- und Sesselgarnituren,
7 Madrasgarnituren, 80 Mtr. Dekorationsstoffe,
4 Teppiche, 5 Fußmatten, Partie Blattschläg, Ver-
dichtungsseile, Stechgarn, Borde, Gimpel, Stran-
Quaken, Tüllborden, Leinenborden, Einfaßband,
Abheftwolle, Gardinenköpfe, Vorhänge, Messing-
ringe (Schwappeln, Klammern, Endknöpfe, Gar-
dinenbänder usw.), Vorhanghängen, Portieren-
garnit., Sprungelbänder, Afrique-Mosa, National-
Registriertafel, 3 Lädenregale, Lädenbänke, Läden-
schranke, Beleuchtungskörper, Kassenbänke, Schreib-
tisch, Kleiderbänke, Stühle und dergl. mehr
zwangsweise öffentl. meistbietend gegen Barzahlung.
Versteigerung bestimmt.

Sudheim, Obergerichtsvollzieher,
Seerabenstraße 14. Telefon 29066.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 23. März 1932, 15 Uhr ver-
steigere ich in Wiesbaden, Nettelbeckstraße 24: 1 Per-
sonenauto (Volkswagen), 1 Autolieferwagen, 1 Klavier,
2 Büfets, 1 Vitrine, 1 Konsole, 1 Sekretär, 3 Kleider-
schränke, 1 Truhe, 6 Tische, 1 Kabinettsch., 1 Bank, drei
Küchensch., 2 Federbetten, 3 Sofas, 4 Sessel, 1 Damen-
Toilette, 2 ar. Spiegel, 1 Delbild, 2 Bänke, ein
Kasten, 3 Bücher, 7 Formularschänke, 6 Schreib-
tische, 9 Schreibmaschinen (Orga, Vost, Adler, Koppel,
Underwood), 5 Schreibmaschinenteile, 1 Vertikallin-
ienapparat, 2 Theken, 2 Barrenschänke, 2 Exer-
cumbaus, 1 Regal, 1 Kleidergehül., 3 Radio-Apparate,
1 Grammophon, 2 Kaffee-, 1 Eis- und 1 Spülma-
sch., 38 verschiedene Lampen, 10 Sad. Maistaffee, 1 Sad.
Linien, 4 Kisten, 1 Kasten, 1 Ballen, 1 Kiste, 1 Partie
Verren-Anzüge, Mäntel, Hosen, Toppfen u. a. m.
zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahl.
Sachmann, Obergerichtsvollz., Wallufer Str. 12.

Möbiliar- u. Ladeneinrichtungs-Versteigerung

am Mittwoch, den 23. März, nachmittags 3 Uhr im
Laden, Römerberg 11.
Zum Ausgebot kommen:
Schuldenregal, Regale, Theken, Eischr., 4 Maagen
mit Gewichten, Büchschneidmaschine, Delländer,
Steingutbehälter mit Zapfeinrichtung, Papier-
rollen, Eierkorb, Packstell mit 4 Kisten;
Einzelmöbel, als: Spiegel, Kabinettsch., Kleider-
schrank, Tür, 2 Betten mit Matratzen, Balkenkommode,
Nachttisch, Vertiko, Ausziehtisch, 5 Stühle, 1 Sofa,
Regulator, Wandspiegel, Kuchenschranke, Zimmerofen,
Vinsolampe, 6 Beleuchtungskörper, Bettüberdecken,
Küchensch., Stoppdecken, Vorhänge und vieles
Nichtbenannte mehr
freiwillig meistbietend geg. Barzahl, wegen Wegzugs,
Befähigung 1 Stunde vor der Versteigerung.

Kunst- u. Auktionshaus
Emil Klapper
Goldgasse 4 Telefon 28627.

Beachten Sie mein Oster-Eier-Angebot

10 Stück **0.78**
Sied- und **0.88**
Trink-Eier **0.98**
und zum **1.05**
Rohgenuß

Enten-Eier, vollfrisch, 10 Stück **0.95**

W. Kessler

Molkereiprodukte
Herderstraße 12 Telefon 20102

8ung! Heute frisch! 8ung!

Von guten Landkälbern:

Kalbfleisch alle Stücke . . . Pfd. 60.
nur Keule Pfd. 70.
Kalbslunge mit Herz . . . Pfd. 30.
Kalbsköpfe mit Zunge und Hirn . Pfd. 25.
Kalbsleber zu dem Spottpreise . Pfd. 1.20

Schweinefleisch

zum Braten und Rollbraten . . . Pfd. 64.
Bauchlappen Pfd. 64.
Kotelett und Kammstück . . . Pfd. 75.
Schweineleber, extrabillig . . . Pfd. 90.
Fleisch zum Kochen und Braten . Pfd. 40-46.
Junges zartes Ochsenfleisch . . Pfd. 60.
sowie meine bekannt guten u. billigen Wurstwaren.

Julius Stein Metzgerei des
Westens
Ecke Roon- und Westendstraße.



kann auch in Form einer eleganten Hand-Tasche
sein. Sie ist immer das Entzücken jeder Dame.
Darum schenkt zu Ostern

Damen-Taschen

Sie finden bei uns für jeden Geschmack zu extra
billigen Osterpreisen

Besuchstasche

Leder mit Reißverschluss, 22 cm, braun u.
blau, in hübscher Aufmachung **1.90**

Derby-Tasche

die modische Form **2.90**

Derbyform

marmor. Rindleder, die praktische Neuheit **3.50**

Derby-Tasche

echt Chamäleon, entzückende Form . . . **4.80**

Damentasche

marmoriert Rindleder, Derbyform m. neuem
eleganterem Bügel und geteilter Separation **4.80**

Damentasche

Kongo mit Separation in hübschen Modelfarb. **6.50**

Damentasche

echt ostindisch Saffianleder mit Separation,
hochaparte Form, neuer Griff **7.80**

Einkaufstasche

mit Reißverschluss, Rindleder mit kleinem
Schönheitsfehler in beige, blau oder braun **3.90**

Lindemann & Co.

Elektro- magnetische Spezial- behandlung für Ischias

Rheumatismus, Gicht u.
Krankheitsformen auf
nervöser Grundlage.
Rheumatische Schmerzhafte
Wärme-Durchstrahlung.
Vollständige Beseitigung
Entzündung.
Erfolgreiche Behandlung
durch d. technischen Leiter
jederzeit unverbindlich.
Seit über 20 Jahren
nachweislich hervorragende
Erfolge.

Salus-Institut

Luisenstr. 4, P.
Sprechstunden d. Leitenden
Arztes tägl. v. 11-13 Uhr.
Telephon 27203.

Bei Herrn Köpff jeden Tag.

Für die Feiertage
den Speckbraten
Pfund 80.
Kern, Metzgerei am
Bäckerbrunn.
Grabenstraße.

Die Karwoche ist da, und mit ihr der große billige

Seefisch-Verkauf

in den Fisch-Spezialgeschäften.

Täglich frisch von der See eintreffend,
empfehl. wir in nur bester ausgesuchter Qualität:

Pa. Nordkap-Kabeljau
Pa. Nordkap-Schellfisch
Pa. Nordkap-Seelachs

zum jeweils billigsten Tagespreis.

Ferner: **Qualitäts-Schellfisch, Nordsee-
Kabeljau, Silberlachs, Seehecht, Heil-
butt, rotfl. Salm,** köchertig gepulzt im
Ausschnitt, **Bratschellfische, Merlans,
Schollen, Zungen, Zander** usw.

la reines Fisch-Filet
la gewässert Stockfisch.

Große Auswahl in Fischdelikatessen für den
Abendstisch billigst.
Oelsardinen — Marinaden — Räucherwaren
Monikend, Bratbückinge.

Prompter Versand. Karfreitag früh geöffnet.
Bestellungen erbitten frühzeitig:

Schlüter, Bleichstraße 26, Telephon 23479
Fleisch, Wellritzstraße 48, Telephon 24230
Dienst, Eilenbogengasse 6, Telephon 23974
Dienst, Nerostr., Ecke Querstr., Tel. 26810
Schäal, Blücherstraße 38, Telephon 25222

Zwei Artisten und ein Girl...

Ein Schicksal aus dem Varieté / Von Walter Meckauer.

20. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

„Den Dreitaßler bringe ich als große Leistung“, sagte Bertram, als er einmal eine Pause machte, „den Rattosänger aber denke ich mir leicht fertig. Sehen Sie so.“ Und er legte Georgie komische Tricks auseinander, die er sich ausgedacht hatte.

Georgie sah sich dies erst einmal schweigend an, dann meinte er: „Gut. Ausgezeichnet, besonders der knappe Zwischen-Tritt. Aber ich bin der Meinung, daß wir die Nummer zunächst nicht zu sehr verändern. Der Dreitaßler ist schon genug Umstellung, läßt sich jedoch als besondere Leistung motivieren. Bitte behalten Sie Ihre Vorschläge im Gedächtnis, wir können später darüber sprechen.“

„Später?“ fragte Bertram und sah ihn überfordert an. Georgie hüllte sich in Schweigen. Und sie leipen ihre Übungen fort.

Um 8 Uhr kam Charlie. Er brachte eine neue Nachricht. „Ich will Sie nicht lange aufhalten“, entschuldigte er sich, als er die emsige Arbeit sah, „ich wollte Ihnen nur mitteilen, daß wir eine neue Spur verfolgen. Jim Krota, der Zirkuskomplex, hat sich vorhin, als ich ihn aufsuchte, erinnert, mit Dorothy über die Plaza gesprochen zu haben. Er hat ihr seinen Freund Fred Anon empfohlen. Er wußte ja nicht, daß Ihre Partnerin mit Ihnen ohnehin im Engagement beim Gala-Konzert steht. Ich fahre jetzt gleich einmal nach dem Rührer Platz und werde versuchen, ob ich dort Näheres in Erfahrung bringe.“

„Sucht denn Dorothy eine andere Arbeit?“ wandte sich Georgie, die Übungen unterbrechend, an Charlie, und dann sah er verzweifelt zu Mrs. Garner und Bertram hinüber. „Ihr sagt mir nicht alles, Ihr wollt mich schonen“, erregte er sich. „Ich lasse mich nicht hinteres Licht führen.“

„Davon kann gar nicht die Rede sein“, beruhigte die Frau. „Keiner weiß, was Sie vor hat. Ich bin dafür, daß Charlie das tut, was er sich vorgenommen hat und wir weiter probieren. Das ist das Nächste. Um einhalb zehn muß es sich vor allem zeigen, ob er überhaupt für Sie als Ersatz angenommen wird. Dann werden wir weiter sehen.“

Und der treue Charlie begab sich wieder auf die Suche nach der Entflohenen und die Probe nahm ihren Fortgang. Georgie fragte nicht mehr, er widmete sich ganz der Arbeit, die er sich vorgenommen hatte. Und durch sie vergaß er das fernestliegende zeitweilig ganz, und die zuverlässige Sicherheit der Mutter hielt ihn aufrecht und gab ihm neuen Mut.

Beim Wanderzirkus.

Trotz der zeitigen Vormittagshunde belagerten Zaungäste schon jetzt die Stätte, auf der das Chapiteau und die kleinen Schau- und Glücksspielbuden aufgeschlagen wurden, die zum Marinettischen Wanderzirkus gehörten. Ein kleiner, bider und bußiger Anwerber mit Nietenmegaphon lud die Neugierigen ein, vor Beginn der ersten Vorstellung, die auf zwei Uhr angesetzt war,

die großartige Tierchau anzusehen. Am Vormittag hat zwei Groschen nur einen, Schüler und Arbeitslose zahlen einen Sechser. Nur wenige entschlossen sich zu dieser Gelbtausgabe. Die meisten fanden, daß man durch die Fugen des Bretterzaunes ebensoviele sieht. „Die woll'n uns bloß unsern Gaster abknöpfen“, fand ein ganz Schläuer heraus.

„Sind ja noch nur arme Hunde“, meinte eine Ballonmüde. „Ob die Lohnabzug haben — der gloobe ich nicht. Sonst könnt' es nicht so scheen duften. Wenich!“

Er schnupperte in der Luft. Aus einem der Bohnenwagen kam Qualm, ein Schornstein puffte mächtig. „Det is Bohnen-lasse und Gebadnes“, sagte der hungrige Zaungast neidisch.

Dieser Bogen enthielt Kochherd, Arbeitstisch und Schlafkabine des Giuseppe Marinetti, eines dunkelhäutigen Menschen mit einem Goldplättchen im linken Ohr, des Ältesten der drei Geschwister. Auf seiner Ottomane lag Dorothy ausgestreckt und schlief wie eine tote.

Während sie, ohne etwas von sich und ihrer Umgebung zu wissen, nach den erschöpfenden Kreuz- und Quersfahrten der letzten beiden Tage hier ruhte, waren in der Lutherstraße die beiden Männer, in deren Leben sie eine große Rolle spielte, mit allen Nerven dabei, für den heutigen Nachmittag ihr Wiederauftreten im alten Engagement vorzubereiten, und arbeiteten unermüdlich still für still und Stellung für Stellung immer von neuem wieder durch. Sie atmete tief und langsam. Ihre geschlossenen Augen lagen eingesenken. Man hatte ihr nur das Kleid und die Schuhe abgestreift und eine Decke übergeschlagen. So lag sie noch immer.

Wiederum riefen Freunde in der Lutherstraße an. Quers Charlie. Er hatte Fred Anon gesprochen. Aber der hatte nur einen Zettel, den ihm die Vermittler in die Garderobe geschickt hatte. Auf diesem verlangte sie ihn zu sprechen und bezog sich auf Krota, mehr wußte auch er nicht. Denn als er nach der Vorstellung in den Vorraum der Plaza gekommen war, war sie schon fort. „Bitte verfolgen Sie die Spur weiter“, sagte Mrs. Garner in den Apparat hinein, „hier wird noch gearbeitet.“

Auch Green klingelte an, ebenso Krota und wer sonst im Zentral-Café von der Angelegenheit gehört hatte. Es waren schon viel zu viele eingeweiht. Lange konnte nicht mehr verborgen bleiben, was vorgefallen war. Soviel Bech auf einmal, ruinierte das größte Entgegenkommen. Schließlich wurde es Mrs. Garner zu bunt. Sie beauftragte die Bedienung, nur noch Mister Charlie zu melden. Sie wollten nicht mehr gestört sein, sagte sie, denn bis halb eins waren nur noch drei Stunden.

Und Dorothy verfiel auch noch anderes, was sich inzwischen begab.

Um 1/10 hogen drei Artistenwagen um die Ecke des Bretterzaunes und fuhren auf das Gelände, auf welchem die Marinettische Truppe an dem Aufbau ihrer Zeltanlage arbeitete. Paolo, der jüngere der beiden Brüder, sah sie zuerst heranziehen. Er rief Giuseppe, der gerade mit zweien seiner Leute einen Pfahl einrammte. Der hob seinen Trichter an den Mund und schrie: „Salt!“ aber die neuankommenden Wagen hielten nicht. Da warf er

das Handwerkzeug hin, piffte seinem hochbeinigen, schwarz-gekleideten englischen Hund und ging, die Hand in der Tasche, den fremden Wagen entgegen.

„Wer seid Ihr?“ rief er und griff dem Pferd des Vordersten in den Zügel. Eine Reitsche knallte vom Kutschbod. Er buchte sich, der Hieb ging in die Luft. Mit einem Satz schnellte er wieder hoch und riß den Fahrer herunter. Der Hund heulte und zerrte an der Leine. Die andern beiden Wagen mußten auch halten.

„Nacht, daß ihr weiterkommt!“ herrschte Giuseppe die Männer an, die nach und nach herantraten und ihn umringten. „Ich, der Kettenbrecher Giuseppe Marinetti, befehle es euch.“ Der Wortwechsel fing an bedrohlich zu werden und schien jeden Augenblick in ein Handgemenge auszuarten. Da tönte eine Trillerpfeife. Ein verhußeltes, schwächliches Männchen in einem abgeschabten Stratenrod näherte sich der lampenflutigen Gruppe.

„Keine Dummheiten, Kinder!“ sagte er mit leiser, ausgeglichener Stimme, und der Wind wehte durch sein langes schütteres, weißes Greisenhaar. „Wir ziehen seit 120 Jahren durch die Welt und verlangen Respekt. Da!“ Und er hielt dem Dunkelhäutigen einen zerknitterten Freibrief vom Jahre 1845 hin.

„Mit wem habe ich die Ehre“, sagte er sich verbeugend, und die andern traten achtungsvoll zurück. Dann stellt er sich mit einer großen schaupielerischen Geste vor. „Ich bin der Enkel des mit vielen Orden und Auszeichnungen von höchster Stelle ausgezeichneten Begründers der königlich privilegierten Wagnerischen Gesellschaft, wir besitzen das Patent Friedrich Wilhelms des Vierten, unseres gnädigsten Landesherrn. Diesen Platz hier haben wir gekümmert und für unser Theater beim Polizeipräsidium genehmigt erhalten. Lassen Sie bitte räumen.“

Der kraftvolle Italiener schaute sich den kleinen, feierlichen Herrn mitteilig an. Seine altfränkische Art brachte ihn zum Lachen. „Geh mir gar nichts an“, antwortete er und ließ seine weißen Zähne funkeln. „Wir waren zuerst da und denken nicht daran, fortzugehen.“

„In unserer Gesellschaft hat bereits der große Knie mitgewirkt“, ereiferte sich nun der Alte, „als wir vor mehr als 40 Jahren in Charlottenburg gastierten.“

„Wird wohl auch so ein Bogenbund gewesen sein, der nichts von der Kunst versteht, wie es viele gibt“, meinte der Italiener geringschäßig.

„Bogenbund? Sie sind wohl nicht aus Berlin, Herr?“

Der Streit wurde immer heftiger.

Zum Schluß ließ Marinetti seinen Hund los. Paolo drang mit ein paar kräftigen Leuten vor und trieb die aufdringliche Konkurrenz zurück, die ihnen ihren schönen Platz wegnehmen wollte, auf dem seit Morgengrauen bereits das meiste aufgebaut war. Weiberhimmeln freilich. Kinder plärren. Tiere wurden unruhig. „Wir weichen der Gewalt“, sagte Herr Wagner erhaben. „Aber wir kommen wieder, mein Herr. Wir werden über Sie Beschwerde führen. Sie haben uns bedroht. Er machte abermals eine höfliche Verbeugung und ging gravitätisch seinem Wege zu, jeder Zoll Verachtung.“

(Fortsetzung folgt.)

Geld in Massen — auch für Sie durch die Klassenlotterie

Über 114 Millionen RM Gesamtgewinne

ZIEHUNG DER 1. KLASSE AM 22. UND 23. APRIL 1932

39. PREUSSISCH-SÜDDEUTSCHE KLASSENLOTTERIE

F270



Deutsche Wertarbeit

von jeher unser Grundsatz

Durch langjährig erprobte, ausgesucht leistungsfähige Erzeuger und strengste

Rationalisierung
diese beispiellos billigen Preise

sogar garantiert meist 5 Millimeter Sohlenstärke
alles echt Rahmengenäht, System Handarbeit

braun, schwarz u. Lack-
Halbschuhe

schwarz, braun u. Lack-
Halbschuhe

Herren-Stiefel einfach-
sohlig u. mit Doppelsohle

10⁹⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰

Schuh-Deuser

Bleichstraße 5, Ecke Helenenstraße.

2991



Kaffee-, Tee- und Tafelservice

Ostergeschenke

Konfirmations- und Kommuniongeschenke

in großer Auswahl — solide Preise bei

Stillger, Hälnergasse 16.

2283

Eltern fürb aus Gesundheits-
rücksichten euen Kindern „Ostereier“
aus der Geflügelarm Deutsches Haus Wehen 1. T.
Tagesfrisch erhältlich an den Ständen
Dotzheimer Str. 30 u. Rheinstraße 64
z. Preise v. 10 St. 75 A, 10 St. 85 A, 10 St. 95 A
Telephon 22179. Lieferung frei Haus.

P. LEHR

hat wie immer auch für die Karwoche

die bekannt feinen Käse!

Kommen Sie die reiche Auswahl
selbst anzusehen.

Spezialität: fertige

gemischte Käseplatten

Verkaufsstellen: Ellenbogengasse 4, Moritzstraße 13,
Bleichstraße 13, Miehlsberg 32, Wehlitzstraße 51.

Bestellungen Hebere frei Haus. — Telephon 27138.

Rob. Winkelbach

Zum Osterfest!

Prachtvolle Silberfuchse v. 150 Mk. an

Herrliche Blaufuchse von 250 Mark an

Fesche Pelzjäckchen

in allen Farben von 90 Mark an

Schöne große Füchse

in allen Farben von 50 Mark an

Reizende Krawatten in versch. Pelzarten.

1 Hälnergasse 1.

Korbmöbel — Liegestühle

bei **Heerlein**, Goldgasse 16.

Vollendet schön

und preiswert:

Mäntel

und

Kleider

89 Mk. 65 Mk. 45 Mk.

J. BACHARACH

4 Webergasse 4

K1

Bis 31. März **6 Karten 2⁵⁰** von 2 an

und zu jeder Aufnahme, ganz gleich in welcher Preislage

Gratis

Bild Vergrößerung 18x24 cm Karton 30x36 cm

Alle anderen Formate billig.

Günst. Gelegenheit f. Kommunikanten, Konfirmanden und ABC-Schützen.

Samson & Co.

Foto-Atelier u. Vergrößerungs-Anstalt Kirchgasse 44 Sonntags v. 10-2 geöffnet

Goethe und das „Röstriger Schwarzbier“

Witibelm von Humboldt schreibt an seine Gattin Karoline (geb. von Dacheröden):

„Weimar, den 17. November 1823.
„Ach Gott, liebes Kind, Goethe hat auf nichts Appetit, nicht auf Bouillon, Fleisch, Gemüse. Er lebt von Bier und Semmel, trinkt große Gläser am Morgen aus, beratschlagt mit seinem Bedienten, ob er dunkel- oder hellbraunes „Röstriger Bier“ trinken soll.“

Neben der schönen Beförderung um den Freund, die diese Briefstelle des großen Fürstlichen verrät, zeigt sie, daß auch Deutschlands größtem Dichter der Wert der „Röstriger Biere“ vertraut war und daß auch er, gleich so vielen Geistesheroen vor und nach ihm — man denke nur an Bismarck, der den „Röstriger Biere“ zu vielen Mälen seine besondere Verehrung schenkte — das altbewährte „Röstriger Schwarzbier“ gerade in den Zeiten körperlicher Depression bevorzugte. Das echte Röstriger Schwarzbier ist erhältlich in allen durch Plakate bezeichneten Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften. F317

Pa. Buchenscheitholz

trocken und
offenfertig

bei 5 Zentner frei Haus Ztr. **1.30 Mk.**
Annachholz Ztr. **2.50 Mk.**
Kiefernholz, trock., offenf., grob Ztr. **1.60 Mk.**
Alb. Ritzel, Platter Straße 172, Telefon 25482.

Zinsser-Knoblauch-Saft

taufendfach bewährt bei:
Arterienverkalkung, Rheumatismus, hohem Blutdruck, Gefäßschmerzen, Asthma, Hämorrhoiden, Leber- und Gallenleiden und allen Stoffwechselstörungen.

Flasche Mk. 3.- (reicht fünf Wochen), Versuchsflosche Mk. 1.- (1 Woche ausreichend.)

In Apotheken und Drogerien zu haben, sonst direkt von



Dr. Zinsser
& Co. G. m. b. H.
Leipzig 35

Wakulatur

zu haben im Tagbl.-Verl. Schalterhalle rechts.

Verzweifelte Kranke!

Hören Sie den

Vortrag

von **Dr. vom Brocke**
am **Dienstag**, den 22. März, in der
Loge „Plato“, Friedrichstr., **8.15 Uhr**
über

Ueberraschende Heilerfolge durch Dr. Neuhäusser's billiges Naturheilverfahren

Aus dem Inhalt:

Wie verhütet man Alterserscheinungen?
Arterienverkalkung heilbar? / Gesunder Schlaf ohne Gifte! / Stuhlverstopfung in 10 Tagen beseitigt! / Dauernde Befreiung von Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hexenschuß. / Keine Beschwerden der Wechseljahre mehr! / Erfolgreiche Behandlung von Nervenleiden, Lähmungen, Magen-, Darm- und Herzbeschwerden. / Asthma, Erkrankungen der Luftwege. / Warum noch zuckerkrank? / Krebsgefahr! / Nieren- und Leberleiden. / Offene Beine, Krampfadern usw. F113
Fragenbeantwortung! / Keine Medikamente! / Keine Elektrizität! / Ganz neue, billige Wege.
Eintritt frei! Nur für Erwachsene!

Wer verhindert ist, verl. Aufklärungsschrift gegen Einsendung von 50 Pf. in Marken. / Anschrift: Dr. vom Brocke, Loge „Plato“, Friedrichstraße.

Todesfälle in Wiesbaden.

Junge Wende, Tochter des Arbeiters August W., 1 Jahr, Riehlstraße 11, † 17. 3.
Gertrud Horn, geb. Moog, Witwe, 80 Jahre, Riehlstraße 12, † 18. 3.
Gustav Graßheimer, Fabrikant, 69 J., Rosenstraße 8, † 18. 3.
Anton Neusel, Maler, 64 Jahre, Oranienstr. 38, † 19. 3.
Alfred Euler, ohne Beruf, 22 Jahre, Kellerstraße 10, † 18. 3.
Katharina Schwanl, geb. Müller, Ehefrau, 53 Jahre, Hebelstraße 3, † 20. 3.
Anna Rieck, geb. Mehringer, Ehefrau, 64 Jahre, Dopheimer Straße 15, † 20. 3.
Christine Jacob, geb. Mah, Witwe, 84 Jahre, Rainier Straße 89a, † 20. 3.
Heinrich Wald, Kaufmann, 52 Jahre, Niederbergstraße 7, † 21. 3.
Anna Otte, Schneiderin, 41 Jahre, Oranienstraße 34, † 21. 3.

Todesfälle in W.-Biebrich.

Therese Häuser, geb. Briel, 84 J., Dopheimer Straße 15, † 18. 3.
Dorothea Knapp, geb. Neidert, 56 Jahre, Biebrichstraße 13, † 19. 3.
Amarad Kohl, Invalide, 72 Jahre, Adolffstr. 1, † 20. 3.
Katharina Dörner, geb. Schön, 24 Jahre, Baumstraße 17, † 20. 3.

Plötzlich und unerwartet entschlief am Sonntag vormittag meine über alles geliebte Frau, meine liebe Schwiegertochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Rieß, geb. Mehringer

nach fast 25jähriger glücklicher Ehe.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Wilhelm Rieß.

Wiesbaden, Dotzheimer Straße 15.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, vormittags 12 Uhr in der Kapelle des Südfriedhofes statt.

Heute nacht entschlief sanft nach kurzer schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Käte Dörner, geb. Schön

im 25. Lebensjahr.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Baumstr. 17), den 21. März 1932.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. März von der Leichenhalle Wiesbaden-Biebrich aus um 3½ Uhr statt. Omnibus ab Jägerstraße 3 Uhr fährt auch zurück.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter herzensguter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Wald

Kaufmann

im Alter von 52 Jahren, infolge Herzschlags.

In tiefem Schmerz:

Frau Luise Wald, geb. Zöllner.

Wiesbaden (Niederbergstraße 7), den 21. März 1932.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 24. März, vormittags 10½ Uhr von der Kapelle des alten Friedhofes, Platter Straße, aus auf dem Nordfriedhof statt.

Man bittet von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Am Sonntag verschied plötzlich und unerwartet unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Fräulein Anni Otte

im Alter von 41 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Otte, Gassen N./L.

Familie Töpfer, Frankfurt a. M.

Wiesbaden, den 20. März 1932.

Oranienstraße 34.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 24. d. M., nachm. 2¼ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. 3508

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Mutter, sowie die schönen Kranz- und Blumen-spenden, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. Ferner danken wir den Schwestern des St.-Josef-Hospitals für die treue Pflege, sowie Herrn Landeskirchenrat Philipp für die trostreichen Worte.

Geschwister Thomä.

Wiesbaden (Walramstraße 12), den 21. März 1932.

Danksagung.

Für die bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen bewiesene Teilnahme agen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Philipp Förger

Pol.-Hauptwachtm. I. R.

Wiesbaden-Dotzheim, den 21. März 1932.
Idsteiner Straße 44. F429

Danksagung.

Tiefen Dank für die herzliche Teilnahme und die schönen Blumenspenden beim Hinscheiden meiner lieben und guten Frau, innigen Dank, ganz besonders Herrn Pfarrer Lang für die trostreichen und ausgleichenden Worte. Auch besten Dank der Kolonie West und den ehemaligen Kriegs-Gefangenen.

In tiefer Trauer:

Ernst Schrader.

Wiesbaden, Albrechtstraße 44.

Am 19. März 1932 verschied der Direktor unserer Zweigniederlassung Sürth, der Maschinenfabrik Sürth b/Köln

Herr Ingenieur Ernst Volland.

Unsere Gesellschaft betrauert in dem Verstorbenen, der noch vor wenigen Tagen sein 25jähriges Jubiläum an der Stätte seines Wirkens begehen konnte und seit dem Jahre 1920, als die damalige Sürther Maschinenfabrik in unseren Besitz übergang, die Leitung dieses Werkes fortführte und von diesem Zeitpunkt ab Mitglied unseres Vorstandes wurde, den Verlust eines bewährten und treuen Mitarbeiters. Sein eiserner Wille half ihm seit Jahren die Vorboten seiner Krankheit zu überwinden. Wir werden dem Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

Gesellschaft für Linde's Eismaschinen AG.

Der Vorstand.

Der Aufsichtsrat.

Wiesbaden, den 21. März 1932.

F 756

Am 16. März starb mein innigstgeliebter Gatte, mein treu-sorgender Vater

Stadtkämmerer

Heinrich Kuthe

Ritter hoher Orden.

Frau Elise Kuthe

Dr. Olga Kuthe.

Die Beisetzung hat, dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend, in aller Stille stattgefunden. — Beileidsbesuche und Blumen dankend verboten.

Industrie und Handel.

Bollbörse im April.

Kampf um das Vertrauen des Publikums.

Notwendige Revision.

Während die zweimalige Schließung der deutschen Börsen mit einem Federstrich möglich war, bereitet ihre Wiederöffnung die größten Schwierigkeiten. Noch immer steht die deutsche Wirtschaft unter einem geradezu unheimlichen Druck. Noch immer kann von einem normalen Geschäftsverkehr keine Rede sein. Bis zu einem gewissen Grade bildet auch heute noch die Börse, obwohl sie in ihrer Funktionsfähigkeit in erheblichem Umfange lahmgelegt ist, eine Widerspiegelung dieser Vorgänge.

Ein reguläres Geschäft ist nur mit einer kleinen Anzahl von Papieren möglich. Die anderen Notierungen, die zustandekommen, hängen oft von kleinsten Zufallsorders ab. Daher die sehr erheblichen Kursauschläge nach beiden Seiten.

oder die wochenlange Aussetzung jeder Notierung bzw. die Festsetzung eines Nominalkurses.

Die Verlegung des Börsenverkehrs in die Börsenräume hat nur zum Teil die Erwartungen erfüllt. Als nach monatelanger Ausschaltung der Börse der Zeitpunkt gekommen schien, die strengen Vorschriften über den Börsenverkehr etwas zu lockern, war gerade eine kräftige Kurserholung im Telefonhandel gehandelten Papiere eingetreten. Ebenso hatte sich eine Beruhigung am Rentenmarkt durchgesetzt.

Als die ersten Forderungen für den Börsenverkehr durchgeführt wurden, ergab sich eine große Enttäuschung, vor allem aus dem Nichtfunktionieren des Rentenmarktes.

Gerade das Gegenteil hatte man erwartet, Stabilität und normales Geschäft in Renten, schwankende und zum Teil noch irreguläre Kursbildung bei den Aktien. Tatsächliche Bedürfnisse zur Geldbeschaffung haben jedoch auf die Rentenmärkte gedrückt, so daß das immerhin recht beträchtliche in der börsenlosen Zeit aufgeschwollene Angebot keine Ausnahme finden konnte. Durch erneute Herabsetzung des Reichsbankdiskonts hat nun der Rentenmarkt eine wesentliche Stütze erfahren, so daß, wenn auch auf stark ermäßigtem Niveau, eine Kursstabilität erreicht worden ist.

Nun endlich kann man daran gehen, die Börse wieder zu eröffnen. Nach unseren Informationen ist damit noch in der ersten Hälfte des Aprils zu rechnen. Aber bevor es zu einer Bollbörse kommt, werden durchgreifende Reformen des gesamten Börsenverkehrs durchgeführt.

Welchen Umfang diese annehmen, ist bisher noch nicht bekannt, jedoch wird man sich nicht mit einigen belanglosen Kompromissen begnügen, sondern es soll dafür Sorge getragen werden, daß das Publikum endlich wieder Vertrauen zur Börse fassen kann.

Der gesamte Börsenverkehr ist in letzter Zeit dadurch irregulär geworden, daß sich bei den Großbanken immer mehr die Praxis eingebürgert hatte, Kompensationsgeschäfte zu machen, das heißt nicht alle von den Kunden gegebene Orders kamen tatsächlich zur Börse, vielmehr nahm die Bank einen Ausgleich zwischen den eigenen Kundenaufträgen vor, leitete nur Spitzenbeträge zur Börse. Dadurch ist ein ganz falsches Bild über die Umsatztätigkeit an den deutschen Börsen entstanden. Schon seit langer Zeit gehörte es nicht zu den Seltenheiten, daß der Börsenumsatz in einigen bedeutenden Papieren sich täglich auf 3000 bis 6000 Mark belief. Tatsächlich dürfte er jedoch wesentlich höher gewesen sein. Auch das Reich hat ein Interesse daran, daß sämtliche Börsengeschäfte auch wirklich über die Börse gehen, da ihm sonst wesentliche Steuereingänge entzogen werden. Es ist nicht richtig, daß bei Aufheben der Kompensationsgeschäfte der Kunde benachteiligt

wird. Denn eine Kurspflege, an der es leider an den deutschen Börsen so völlig fehlt, ist auch ohne die Kompensationsgeschäfte möglich und dürfte zweifellos keine größeren Mittel in Anspruch nehmen, als es jetzt und bisher der Fall war.

Die Kurspflege ist eine Pflicht, der für die Ausgabe der einzelnen Aktien verantwortlichen Bankinstitute. Denn da die Aktien bei ihrer Emission durch Prospekt, die von den Banken herausgegeben worden sind, empfohlen wurden, müssen diese auch für die Verpfechtungen, die sie gemacht haben, eine gewisse Garantie übernehmen.

Selbstverständlich können die Großbanken, noch dazu bei ihren beschränkten Mitteln, sich einer Gesamtrendenz nicht entgegenstellen. Aber Kursüberhebungen nach beiden Seiten ohne einen sachlichen Grund können durchaus vermieden werden.

Eine Reform, die auch unbedingt durchgeführt werden muß, ist eine Vereinigung des Kurszettels. Es gibt viele Aktien, in denen schon längst keine Umsätze mehr stattfinden bzw. Gesellschaften, die einst im Wirtschaftsleben eine bedeutende Rolle einnahmen und die inzwischen zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken sind. Die Papiere solcher Gesellschaften sind zumindest vom Terminhandel auszuschließen. Auch wird dringend gefordert, daß die gesamten Bilanzmethoden einer Revision unterzogen werden, damit das große Publikum tatsächlich Klarheit über die Lage einer Gesellschaft hat.

Ein Spiel mit offenen Karten ist wesentlich besser, als die Verschleierung der tatsächlichen Geschäftsvorgänge, die nur zu wilden Gerüchten Anlaß gibt. Nur durch absolute Wahrheit ist das Vertrauen des Publikums wiederzugewinnen.

Es kann kein Zweifel bestehen, daß tatsächlich ein starkes Anlagebedürfnis besteht, das nur deshalb keine Befriedigung findet, weil niemand wagt, über seine Gelder zu disponieren. Als Beweis für diese in einer Zeit größter Kapitalnot fast groteske Entwicklung sei darauf hingewiesen, daß allein die Koteinhaltung in Deutschland sich auf eine Milliarde beläuft. Außerdem dürfte die durch Illiquiditätsstörungen erzwungene Haltung von Bankguthaben bedeutende Summen vom Kapitalmarkt absorbieren. Wenn es gelingt, diese Gelder zu mobilisieren, wird davon nicht allein der Börsenverkehr, sondern die gesamte deutsche Wirtschaft profitieren. Aber Voraussetzung ist, daß das schwer erschütterte Vertrauen der Aktionäre, die tatsächlich fast zur Rechtlosigkeit verurteilt sind, und noch dazu an ihren Wertpapieren große Vermögen verlieren, nicht noch einmal einer weiteren Belastungsprobe ausgesetzt wird.

Daß die infolge der deutschen Devisennotlage bestehenden Bestimmungen auch bei einem Börsenverkehr aufrecht erhalten werden müssen, versteht sich von selbst.

Amtliche Kursfeststellung wieder zugelassen.

Vorläufig kein Terminhandel.

Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat, wie aus Berlin gemeldet wird, den preussischen Börsenvorständen mitgeteilt, daß er keine Einwände gegen das Erheben würde, wenn die Börsenvorstände nach Ablauf der ersten Aprilwoche an den Wertpapierbörsen die amtliche Kursfeststellung wieder aufnehmen. Von der Wiederaufnahme des Terminhandels in Wertpapieren soll jedoch einstweilen Abstand genommen werden. Eine variable Notiz neben dem Einheitskurs soll für dazu geeignete Wertpapiere zugelassen werden. Zwangsverläufe an der Börse zur Verwirklichung von Pfandrechten an Wertpapieren sind nach wie vor nur mit Genehmigung zulässig. Eine Ausnahme gilt nur für neu aufgenommene Darlehen.

Herrn Kaufmann Ludwig Diederhoff, Spenglerobermeister Jakob Rigel; bei der Ersatzwahl wurden gewählt die Herren Heinrich Blum jr., Maurermeister Emil Spitz und Bäckermeister Rudolf Krenner. In dem zur Verlesung gekommenen Bericht des genossenschaftlichen Revisors wird ausgeführt, daß die Bank allen Anforderungen in organisatorischer und verwaltungstechnischer Hinsicht entspricht und daß Beanstandungen irgendwelcher Art nicht gemacht werden brauchten.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 22. März. (Eig. Drahtmeldung.) Im nordbörslichen Freiverkehr und nach dem Beginn des offiziellen Börsenverkehrs schien die Tendenz auf Grund der gestrigen New Yorker Börse überwiegend besorgt, da bei Spezialwerten 1 bis 2 Prozent und bei Nebenwerten Gewinne von 1/2 bis 1 Prozent eintraten. Schon mit Beginn der zweiten Börsensunde machte sich aber Unsicherheit bemerkbar und die Spekulation hielt sich wieder stark zurück, da auf einigen Marktgebieten etwas Material herauskam, das nur auf ermäßigter Basis ausgenommen wurde. Ein Gerücht, wonach die Junkerswerke in Dessau ihre Zahlungen eingestellt haben, blieb dabei nicht ohne Einfluß auf die merklich schwächer gewordene Stimmung. Das Geschäft war sehr klein, zumal die Kasse in Anbetracht der bevorstehenden Unterbrechung durch die Feiertage keine Unternehmungslust befand und eher weiter Glättstellungsbedürfnis an den Tag legte. Ein zunächst nur wenig beachtetes verstimmdes Moment war die Finanzschwierigkeiten bei den Gemeinden, dieser Punkt trat aber später stärker in die Erscheinung. Gegen die bereits schwächere Abendbörse ergab sich ein Verlust und fast alle Märkte verzeichneten Rückgänge von 1 bis 2 Prozent. Am Montan- und Schiffahrtsmarkt betrugen die Verluste bis zu 1 Prozent, bei Elektrowerten bis zu 2 Prozent. I. G. Farben lagen bei etwas größeren Umsätzen bis 2 1/2 Prozent niedriger, während Scheideanstalt gefragt und 2 1/2 Prozent höher lagen. Reichsbankanteile, die zunächst 2 1/2 Prozent gewonnen, gingen im Verlauf unter den Abendstand zurück. Commerzbank fielen durch schwache Veranlagung auf, während die übrigen Banken meist unverändert lagen. Recht matt lagen wieder Swenska, die etwa 5 Mark verloren. In Nebenwerten herrschte fast vollkommene Geschäftstille. Am Rentenmarkt lagen Altbefehle vernachlässigt und Reichsschuldbuchforderungen zunächst etwas fester, doch ging auch hier der Kurs später wieder etwas zurück. Goldpfandbriefe nur wenig verändert. Von Liquidationen blieben Rheinische Hypothekendarlehen auf der ermäßigten Basis gehalten, während Frankfurter Werte heute etwas nachgaben. I. G. Farben verloren 1/2 Prozent. Bei sehr stillen Markt zeigte die Tendenz im Verlauf weiter zur Schwäche. Besonders einige Elektrowerte, wie Gessüel, AEG, und Siemens gaben nochmals 1 bis 1 1/2 Prozent nach. Auch I. G. Farben bröckelten weiter leicht ab. Am Geldmarkt zog Tagesgeld leicht an.

Berlin, 22. März. (Eig. Drahtmeldung.) Nachdem an der gestrigen Frankfurter Abendbörse in den meisten Werten kleine Abwägungen eingetreten waren, lag die Eröffnung des heutigen Börsenverkehrs gut behauptet, teilweise sogar etwas erhöht. Man brachte diese Erholung mit kleinen Käufen in Zusammenhang. Der festere Verlauf der gestrigen New Yorker Börse und die Hoffnung auf einen baldigen amtlichen Verkehr regten etwas an. Das Geschäft war aber wiederum sehr klein und beschränkte sich auf die Montan- und Schiffahrtswerte. Sonst traten nur wenige Standardwerte etwas mehr in den Vordergrund. Nebenwerte lagen dagegen völlig vernachlässigt, die Umsätze in diesen Papieren waren gleich null. Politisch hat sich gestern nichts geändert, dagegen lagen einige Momente aus der Wirtschaft vor, die eher zur Zurückhaltung mahnen mußten. So wurde das Gerücht von der Zahlungseinstellung der Junkerswerke diskutiert, ferner standen die Schwierigkeiten bei den Kommunen, die durch den gestrigen Bericht der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände unterstrichen wurde, im Mittelpunkt der Erörterungen. Weiterhin wurde die Kreuger-Krise noch nicht als bereinigt angesehen, zumal sich jetzt herausstellt, daß die kurzfristige Verschuldung recht groß ist. Für AEG bestand in Zusammenhang mit den pessimistischen Auslassungen in der heutigen Generalversammlung erneut Angebot. Auch Berliner Licht und Kraft waren schwächer. Ferner waren Commerz- und Barmer Banknoten auffallend gedrückt. Auch Swenska büßten wiederum 2 Mark ein. Im Einkauf gingen auch Chadeaktien im Verlauf um 4 Mark zurück. Überhaupt bröckelte der Kurs auf Grund der Geschäftstille später allgemein ab. I. G. Farben und Farbenbonds verloren bis zu 1 1/2 Prozent. Der fremdländische Grundton konnte sich am Pfandbriefmarkt behaupten. Industrieobligationen neigten zur Schwäche, Kommunalobligationen wurden auf gestriger Basis taxiert. Reichsschuldbuchforderungen und Deutsche Anleihen lagen ziemlich unverändert. Reichsbahnvorzugsaktien verloren etwa 1/2 Prozent, weil angeblich wieder ausländische Abgeber auftraten. Am Geldmarkt blieb die Situation unverändert. Für Tagesgeld hörte man einen Satz von 8 1/2 Prozent und darüber.

Berliner Devisenkurse.

WTR, Berlin, 22. März. Drahtliche Auszahlungen für:

	19. März 1932	21. März 1932
	Geld	Brief
Buenos Aires 1 Pes.	1.07	1.06
Canada 1 Canad. Doll.	3.74	3.75
Japan 1 Yen	1.34	1.35
Kairo 1 ägypt. £	15.75	15.79
Konstantinopel 1 türk. £	—	—
London 1 £ Sterl.	15.34	15.38
New York 1 Doll.	4.20	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.24	0.25
Brugny 1 Gold. Pes.	1.72	1.73
Holland 100 Gulden	169.83	170.17
Athen 100 Drachmen	5.44	5.45
Belgien 100 Belga	58.76	58.88
Bukarest 100 Lei	2.51	2.52
Budapest 100 Pengö	56.94	57.06
Danzig 100 Gulden	82.07	82.23
Finland 100 Finn. M.	7.03	7.04
Italien 100 Lire	21.78	21.82
Belgrad 100 Dinar	7.41	7.42
Dänemark 100 Kron.	84.42	84.58
Lissabon 100 Escudo	13.94	13.96
Norwegen 100 Kron.	82.32	82.48
Paris 100 Fr.	16.57	16.61
Prag 100 Kron.	12.46	12.48
Reykjavik 100 island. Kr.	67.93	68.07
Riga 100 Letts	79.72	79.88
Schweden 100 Kr.	81.40	81.56
Sofia 100 Lira	3.05	3.06
Spanien 100 Pes.	32.12	32.18
Schweden 100 Kron.	84.22	84.38
Tallinn (Estl.) 100 estn. Kr.	109.39	109.61
Wien 100 Schilling	49.95	50.05

Das Gewinn- und Verlustkonto schließt nach Einnahmen für Zinsen und Provisionen von 1216 932 M. und Ausgaben für Zinsen, Provisionen und Geschäftskosten (die letzteren konnten von 436 000 auf 400 000 gesenkt werden) von 1068 936 M. mit einem Reingewinn von 147 995 M. ab. Hieraus erhalten die dividendenberechtigten Gesellschaftsguthaben 4 Prozent Dividende gegen 6 Prozent im Vorjahr.

56 000 M. werden für Abschreibungen, 22 906 M. für Rücklagen und 4009 M. für gemeinnützige Zwecke verwendet. 17 778 M. kommen auf neue Rechnung zum Vortrag. Der Geschäftserfolg und die Gewinnerteilung fanden die einstimmige Genehmigung der Vertreterversammlung. Die freie Rücklage wird durch Beschluß in eine Kontokorrentrücklage umgewandelt. Die Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat ergaben die Wiederwahl der

* Normalzinsfuß unverändert. Der Reichskommissar für das Bankgewerbe hat den Normalzinsfuß gemäß § 1 des Abkommens über die Festsetzung von Höchstzinsen für heringekommene Gelder vom 19. 2. 1932 bis auf weiteres unverändert bei 4 Prozent für das Jahr belassen.

Der Abschluß der Wiesbadener Bank.

4 Prozent Dividende nach 6 Prozent im Vorjahr.

Die Vertreterversammlung.

Am Montagabend fand im Kasinoaal die ordentliche Vertreterversammlung der Wiesbadener Bank e. G. m. b. H. statt. Direktor Schulze erstattete den Bericht des Vorstandes für das abgelaufene Geschäftsjahr 1931. Er führte den anwesenden Mitgliedern der Genossenschaft noch einmal die einzelnen Etappen vor Augen, die zur rapiden Verschärfung der Wirtschaftskrise geführt haben. Das Jahr 1931 war das schwerste der Nachkriegszeit und brachte den vollkommenen Zusammenbruch der Wirtschaft. In ganz besonderem Maße war die deutsche Bankwelt schwersten Erschütterungen ausgesetzt. Nach anfänglichen Besserungserwartungen im Frühjahr 1931 setzte mit dem Zusammenbruch der österreichischen Kreditanstalt eine Mißtrauenswelle in der Welt ein, die sofort auch auf Deutschland übergriff. Der 13. Juli mit der Schließung der Bankhalter war die Schicksalswende für die deutsche Wirtschaft, vor allem auch für die Bankwelt. Eine Anzahl deutscher Bankinstitute mußte gestützt werden, andere hielten sich knapp am Rande des Abgrundes.

Der Wiesbadener Bank gelang es, die schweren Krisenzeiten glatt zu überwinden und den Anforderungen, die an sie gestellt wurden, voll zu entsprechen. Allerdings bewahrten die Mitglieder selbst in den kritischsten Tagen Ruhe und Vertrauen zu der Bankleitung.

Die Liquidität stand bei dem Institut immer im Vordergrund der Bankpolitik, und die stete Zahlungsbereitschaft gestattete es ihr, allen Anforderungen der Kundschaft gerecht zu werden. Da die Bank während des Höhepunktes der Bankkrise bei der Reichsbank ein Guthaben von mehreren hunderttausend Mark unterhielt, war sie stets in der Lage, sofort Zahlungen zu leisten.

Der Geschäftsumfang hat natürlich auch unter dem Rückgang der Konjunktur gelitten, der sich gerade bei Handwerk und Gewerbe unserer Stadt in stark ausgeprägter Weise bemerkbar gemacht hat.

Der Gesamtumsatz ist auf 178 Mill. M. zurückgegangen gegen 224 Mill. M. in 1930. Die Zahl der Buchungsposten sank von 452 000 auf 419 000 Stück zurück, ein Beweis dafür, daß sich die einzelnen Umsatzbeträge stark verringert haben.

Infolge der stark rückgängigen Beschäftigung von Handwerk und Gewerbe und des verringerten Geschäftsumfanges aller Kreise gegenüber 1930 hat das Wechseldiskontgeschäft mit

Glückwünsche des Reichsverkehrsministers an Dr. Edener.

Für eine erfolgreiche Durchführung des Sommerprogramms.

Berlin, 21. März. Reichsverkehrsminister Treppner richtete aus Anlaß der ersten diesjährigen Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin“ folgende Drahtung an Dr. Edener: „Bevor Sie die erste der regelmäßigen Fahrten nach Südamerika antreten, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen und Ihren Mitarbeitern meine herzlichsten Wünsche für die erfolgreiche Durchführung Ihres Sommerprogramms zu übermitteln. Ich hoffe, daß Ihnen dank der engen Zusammenarbeit mit der Hamburg-Amerika-Linie und der Deutschen Luftfahrt trotz der allgemeinen Geschäftslage auch der wirtschaftliche Erfolg nicht verjagt bleiben wird.“

Mit 80 Meilen Stundengeschwindigkeit.

Friedrichshafen, 21. März. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat um 22.30 Uhr Kap Sim (westafrikanische Küste) überflogen. Das Luftschiff fährt bei gutem Wetter mit starkem Rückenwind 80 Meilen in der Stunde.

Eine Wirbelsturmkatastrophe in Amerika.

Zahlreiche Todesopfer.

Aus New York wird gemeldet: Ein furchtbarer Wirbelsturm wütet seit Sonntagnachmittag über Zentral-Alabama. Am schlimmsten wurde von dem Sturm die Stadt Northport betroffen, die am Blackwarrior-Fluß, etwa 80 Kilometer von Birmingham (Alabama) entfernt liegt. Dort wurden fast alle Häuser vom Sturm und von einem ausgebrochenen Schadenfeuer verwüstet. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 30 Personen getötet und 133 verletzt. Weitere 20 Tote und 70 Verletzte gab es in den Städten Marion, Linden und Faunsdale. Man befürchtet, daß sich die Zahl der Opfer mit dem Fortschreiten der Aufräumarbeiten noch erhöhen wird, da zahlreiche Personen noch vermisst werden. Mehrere 100 Menschen sind obdachlos geworden. Die auf den Wirbelsturm folgenden Wolkenbrüche erschwerten das Rettungsversuch außerordentlich.

Eine Fabrik für falsche Hundertmarkscheine.

Entdeckung der Stuttgarter Polizei.

In Stuttgart wurde von der Kriminalpolizei eine umfangreiche Falschnotendruckerie entdeckt, in der falsche Hundertmarkscheine hergestellt wurden. Die Polizei beschlagnahmte etwa 1,5 Millionen falsche Geldscheine und verhaftete bisher sechs Personen. Unter den Verhafteten befinden sich auch einige Personen, die sich mit dem Vertrieb des falschen Geldes befaßt hatten.

Neben dem Stuttgarter Hauptfabrikationsbetrieb scheint in Süddeutschland noch eine Filiale zu bestehen, die in der vergangenen Nacht ausgehoben werden sollte. Den Ort, wo sich diese Filiale befindet, hält die Polizei aus taktischen Gründen noch geheim. Insgesamt soll etwa für 4 Millionen Mark falsches Geld hergestellt worden sein, das durch verschiedene Helfershelfer vertrieben wurde. Bei der überraschend erfolgten Aushebung der Werkstätte wurden Scheine im Werte von zusammen 1,5 Millionen Mark vorgefunden, die eine verblüffend gute Nachahmung der echten 100-Mark-Banknoten darstellen. Wieviele der falschen 100-Mark-Scheine sich im Verkehr befinden, kann noch nicht gesagt werden, da die Erhebungen der Polizei noch in vollem Gange sind.

Der Hauptbeteiligte ist der 64 Jahre alte Kaufmann Schreiter, der nach seinen eigenen Angaben sich 16 Jahre lang in Südamerika aufgehalten hat und sich erst vor zwei Monaten in Stuttgart niederließ. Seinem Hauswirt sagte er beim Mietsabschluß, daß er eine lithographische Anstalt einrichten wolle, wo Landschaftsbilder im Siebenfarbendruck hergestellt werden. Zunächst hatte er erklärt, es seien noch zwei Gesellschafter an der Firma beteiligt. Beim Unterscheiden des Vertrags teilte er jedoch mit, daß die Gesellschafter zurückgetreten seien und er die Firma nunmehr allein führe.

Nach Lage lang wurden dann in der Werkstätte zahlreiche Maschinen aufgestellt und schließlich auch eine schwere Kiste hereingetragen, die der Hauswirt selbst schleppen half. Diese Kiste enthielt die Steinplatten für den Druck der falschen 100-Mark-Banknoten, und diese

waren so groß, daß mit einer Platte 12 Stüd, also auf einmal 1200 Mark, gedruckt werden konnten.

Der Vertrieb der Banknoten sollte offenbar im Ausland erfolgen. Denn wiederholt erklärte Schreiter, er würde alle diese Druckerzeugnisse nach Südamerika liefern. Die zahlreichen Maschinen stammten zum Teil von zwei Stuttgarter lithographischen Anstalten und Drudereien, die sie an Schreiter im letzten Monat verkauft hatten.

Die Entdeckung erfolgte durch einen reinen Zufall. Ein Lieferant, der Schreiter eine Gummivalze brachte, betrat die Werkstätte und betrachtete neugierig die Maschinen. Dabei erblickte er in einer zu seinem großen Erstaunen 100-Mark-Scheine. Ohne ein Wort zu sagen, ging er sofort auf die Kriminalpolizei, die den ganzen Betrieb sofort aushub und sowohl den Geschäftsinhaber Schreiter wie seine drei Arbeiter verhaftete.

Für die Tatsache, daß das falsche Geld nicht in Deutschland ausgegeben werden sollte, spricht auch der Umstand, daß Schreiter weder die Miete noch seine Lieferanten bis jetzt bezahlt hat. Ob und wieviel von den falschen Noten bereits nach dem Ausland verschoben sind, ist noch Gegenstand der Untersuchung.

Großfeuer im Berliner Buchhändlerviertel. Am Dienstagfrüh brach in der Berliner City in der Verlagsbuchhandlung Georg Stilke aus unbekannter Ursache Großfeuer aus, das auch benachbarte Gebäude bedrohte. Die Feuerwehr rückte mit vier Löschzügen an und bekämpfte das Feuer aus acht Leitungen. Der Brandschaden ist erheblich, da die Räume vom Erdgeschoss bis ins dritte Stockwerk hinan vollkommen ausgebrannt und die Holzdecken zerstört und zum Teil eingestürzt sind.

Schneestürme und Überschwemmungen in Siebenbürgen. Nach einer Meldung aus Klausenburg herrschten am Montag in ganz Siebenbürgen wieder starke Schneestürme, die Störungen im Eisenbahnverkehr hervorriefen. Dagegen werden aus dem südlichen Teil Siebenbürgens und aus dem Banat Überschwemmungen gemeldet.

einige Tropfen MAGGI^s Würze verbessern das einfachste Essen

In allen hiesigen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Auch beim Nachfüllen erhalten Sie Gutscheine.

Immer
wenn wir einen
Groß-Verkauf
ankündigen, stehen
Riesen-Mengen
bereit. Dann sind die Preise
nicht nur ganz klein, dann
sind es vor allem die guten
Qualitäten!

Diesmal
Strümpfe
Nun prüfen und kaufen!

FRANK & MARX

Damenstrümpfe

Künstl. Waschseide, z. T. hochw. Kuttner-Kuplar-Qualität, H. Sortier. eines guten Fabrikates, mod. Farben oder

Künstl. Waschseide platt., ein solider Strapazierstrumpf in schön. dunklen Farben nur

Feinste künstl. Kupferseide von großer Maschenfeinheit und Elastizität, wunderbar weiche Qual. in neuesten Farben oder

Künstl. Waschseide platt., mit 4-facher Florsohle, eleganter Strapazierstrumpf in neuest. Farben . nur

Ein sensationelles Angebot:
Damenstrumpf, aus hochwertig. künstl. Waschseide, außergew. Feinheit, mit neuest. Petinetzwickel, ein unübertroffener Strumpf in letzten Modifarben oder

Künstl. Waschseide platt., mit best. Flor oder Mako, bei höchster Haltbarkeit u. elegant. Aussehen, nur

Künstl. Waschseide, ein Qual.-Strumpf von großer Feinheit, mit patent. Zehen- und Spitzenverst. in nur mod. Farben oder

Kunstseide m. bestem Flor platt., von größter Feinheit u. Dehnbarkeit, in neuest. Modifarben . . nur

Herrensocken

solide Qualitäten, in neuesten Mustern

48,- 68,- 98,-

65,-
95,-

145,-

165,-

Sie werden überrascht sein

von unserer fabelhaft großen Auswahl entzückender Modelle zu erstaunlich billigen Preisen. - Unsere Damen- und Herren-Modelle sind ausländischen Modeschöpfungen ebenbürtig. Wir stellen unsere Waren nicht nur im Schaufenster aus, sondern haben eine noch viel größere Auswahl im Laden, wo Sie sich das Passende in aller Ruhe aussuchen können.

Mehrere 1000 Rest- und Einzelpaare am Lager.

Schuhhaus Drachmann Neugasse 22 Part. 1. Stock

Weißwein

Liter von 0.45 an

Rotwein Liter von 0.60 an

Flaschenweine 1/2 Fl. von 0.45 an

Stachelbeerwein Liter 95,-

Johannisbeer - Heidelbeer

Apfelwein, gar. rein, ohne Zusatz von Birnenwein Liter 0.30

Spelerling Ltr. 0.40 Borsdorfer Ltr. 0.45

Tarragona Ltr. 1.20 Malaga Ltr. 1.30

Samos Ltr. 1.30 Wermut Ltr. 0.95

bei Fußbezug Sonderpreise.

Moselwein

Neef Mülberg Liter 0.90

Trith. Riesling 1.00

Obstsekt mit Steuer 1.60

Hochheimer Weinsekt mit Steuer 2.95

Weinbrand 1/2 Fl. 3.50 Verschnitt 1/2 Fl. 2.80

Likör . . . 1/2 Fl. 2.80 Wacholder Ltr. 3.30

Korn . . . Ltr. 2.90 Dauborner Ltr. 3.00

Weingeist 96,7%, zur Likörbereitung . 7.50

Zur Bowle:

Ananas-, Erdbeeren-, Pfirsich-, Malessenz, Mineralwasser.

Himbeersaft lose gewogen . . 1/4 Pfd. 16,-

Wirte erhalten Sonderrabatt.

4% 2485

Henrich
Telephon 26914
Bücherstraße 24
Wiesb.-Biebrich:
Rathausstraße 65

Reitsport.

Das Frankfurter Reitturnier.

Zum erstenmal seit Beginn des Frankfurter Reitturniers hatte die Turnierleitung einen vollen Publikumerfolg. Die Vorübungen am Samstag wurden vor ausverkauftem Haus gezeigt. Das Amazonen-Tagspringen der Klasse M für Reiterinnen im Damensattel gewann Frau Franke auf „Hartberg“ mit 0 Fehlern in 55 Sekunden. Auf den zweiten Platz kam ebenfalls Frau Franke mit vier Fehlern in 57 Sekunden. Dann folgte Frau Glahn auf „Balküre“ mit 16 Fehlern und 55 Sekunden. Bei der Prüfung im Hochsattel siegte wiederum Frau Franke auf „Norma“ mit 0 Fehlern; 2. Frau Franke mit „Freischütz“ mit 0 Fehlern; 3. Frau von Opel mit 4 Fehlern in der Zeit von 49,4 Sekunden. Sodann folgte die Vielseitigkeitsprüfung um den „Großen Preis des Internationalen Reiterinnenkongresses“, ein Tagspringen der Klasse M, und Dressurprüfung für Reitpferde Klasse L. In der Abteilung A siegte Hrl. Düffel auf „Hiege“ vor Frau Bener auf „Amanullah“. In der Abteilung B war Frau von Opel auf „Ranul“ vor Frau Franke auf „Antrieb“ erfolgreich.

Reitergruppe Wiesbaden.

Die Kindervollstücker-Abteilung der Reitergruppe Wiesbaden wirkte dreimal, am 18., 19. und 20. März, bei dem Reitturnier in Frankfurt mit. Die hervorragenden Leistungen der Kinder an ihrem Pferd „Specht“ erregten den Beifall der Zuschauer. Der Vertreter des Reichsverbandes, Generalleutnant a. D. Brandt, sprach Herrn Tattersallbestitzer Weich seine Anerkennung aus und bezeichnete die Kindervollstücker-Abteilung Wiesbaden als die beste Kindervollstücker-Abteilung.

Das von der Reitergruppe Wiesbaden für den 2. Osterfeiertag auf dem neuen Reit- und Turnierplatz „Erbenheimer Höhe“ an der Frankfurter Straße vorgesehene Reitturnier weist ein überaus gutes Nennungsergebnis auf. Folgende Reitervereinigungen werden ihre Vertreter entsenden: der Wiesbadener Reit- und Fahrklub, die Reitergruppen Wiesbaden-Erbenheim, Kloppenheim, Ballau, Wendenbach, Bierstadt, Dohheim, der Reitsportverein Hochheim, Reitsportverein Mainz und der Reit- und Fahrverein Groß-Mainz. Das Richteramt haben übernommen die Herren: Pol.-Major Hansen; Fischer; Steinheimer Hof, Elville; Dipl.-Ingenieur Bahr; Pol.-Hauptmann Müller; Major a. D. von Koeber; Major a. D. von Jagow; A. Weidmann; Franz Fischer.

Tennis.

Weitere Siege der rheinischen Damen in Stockholm.

Bei dem internationalen Tennis-Turnier in Stockholm kamen Hrl. Krahwinkel und Hrl. Peich wiederum zu Siegen. Hrl. Krahwinkel schlug Frau Jid 6:4, 6:4, während Hrl. Peich über Sennerholm 6:3, 6:3 siegte. Im Gemischten Doppel kamen Krahwinkel/Destberg mit 6:2, 6:1 über Aquilon/Ramberg zum Sieg, im Damendoppel siegten Krahwinkel/Peich über Jid/Aquilon 6:4, 6:4.

Rudern.

Cambridge 43. Sieg über Oxford.

Wie immer, löste auch die 84. Begegnung der Achtmannschaften von Oxford und Cambridge ein riesiges Interesse aus, wenn auch diesmal wieder Cambridge als Favorit ins Rennen ging. Cambridge erwischte den besten Start und lag sogleich leicht in Front, doch konnte Oxford bis Beverley Brook aufholen. Bei Jullham führte Oxford sogar mit einer Viertellänge, konnte seinen Vorsprung aber nicht behaupten. Schon bei Harrods Schloß Cambridge wieder auf und ging seinerseits in Führung. Am Zweimeilenpfosten hatten die Hellblauen bereits 1/4 Längen Vorsprung. Bei der Viertels-Brauerei führten sie mit 4 Längen und im Ziel gar mit 5 Längen Vorsprung. Im 19:11 Minuten hatte sich Cambridge seinen 43. Sieg erkämpft, doch findet diese „Rekordzeit“ ihre Erklärung in der verkürzten Strecke. Oxford, das vor allem vor dem Kriege mehrfache Siegesserien aufzuweisen hatte, im Jahre 1929 aber mit seinen 40 Siegen eingeholt wurde, mußte sich auch diesmal wieder geschlagen geben. Cambridge konnte durch diesen klaren Erfolg auch die Zahl seiner Siege auf 43:40 vergrößern.

Kanusport.

Zehn Gebote für Paddler.

Da die Paddelsaison nun wieder begonnen hat, seien folgende Richtlinien für Paddler veröffentlicht, die berufen sein sollen, den uneingeweihten Paddler vor unsportlichen Torheiten zu warnen:

1. Jeder Paddler muß Schwimmer sein!
2. Jeder Schwimmer muß Reiter sein.
3. Versuche nie den Strom noch kurz vor der Ankunft eines Dampfers zu überqueren.
4. Quere nie kurz vor einem Schleppzug den Rhein. Auf keinen Fall versuche zwischen den einzelnen Schleppfähnen hindurch den Strom zu queren.
5. Auch auf dem Wasser fahre rechts, überhole links.
6. Versuche nie an einen Schleppzug anzuhängen, denn hierbei passieren die meisten Unglücke, und außerdem entspricht dies in keiner Weise der Sportart, die Du doch treiben willst.
7. Bedenke, daß Dein Boot kein Ballsaal ist, sondern ein Sport-Instrument.
8. Bei Fahrten sei immer auf eine evtl. Rennerung vorbereitet, d. h.: verstaue Deinen Ballast so, daß beim Renneren nichts fortgeschwimmt.
9. Wenn Du gekentert bist, dann bleibe bei Deinem Boot, denn die Rettungs-Gesellschaft sieht das Boot besser als Dich.
10. Verne Eskimo-Rentern.

Schach.

Die vierte und letzte Partie des Wettkampfes Spielmann gegen Euwe, der in Amsterdam zum Austrag kommt, wurde in einer etwas günstigeren Stellung für den holländischen Vorkämpfer abgebrochen. — In einem Match

von vier Partien siegte in Amsterdam Spielmann über den dortigen Davidson mit 4:0. — Nach Beendigung des Reiterturniers in London beteiligten sich Flohr mit dem holländischen Meister Landau an einem Wettkampf von sechs Partien, den der Langford-Club in der Weise veranstaltete, daß Flohr mit Sultan Khan, Landau mit Buerger gepaart wurde. Das Gesamtergebnis beider Spieler gepaart wurde. Es ergab sich ein Sieg der beiden englischen Meister mit 7:5. Flohr + 2 — 1 = 3; Landau — 3 = 3.

Wandern.

Die Vereinswanderung des Turn- und Sportvereins „Eintracht“ führte durch den Dohheimer Wald und Klingengrund zum „Spiken Stein“, auf dem der Goethe-Gedenkstein errichtet wird, dann weiter an der Burg nördlich nach Frauenstein zur Frühlings. Steil ging dann zum Sommerberger Hof, an der Koppel entlang über den Birkenhof nach Neuborf, über Ober- und Niederwalluf, den Rhein aufwärts nach Schierstein, wo bei der Schlussschlacht eine Goethe-Feier stattfand. — Die 4. Wanderung nach Rheinhessen über Bubenheim wurde für den 17. April festgelegt.

Sport-Nachrichten.

Schwerer Autounfall des Segelfliegers Groenhoff.

Die Lenkerin getötet, Groenhoff unverletzt.

Montagabend gegen 7 Uhr wollte der bekannte Segelflieger Groenhoff von Griesheim bei Darmstadt nach Frankfurt fahren. Zwischen Arheilgen und Langen konnte die Autolenkerin die Kurve bei dem Forsthaus Beiersteich nicht mehr ausfahren und fuhr, obwohl der Flieger durch sofortiges Eingreifen in das Steuerrad den Wagen abzufangen suchte, gegen einen Baum. Seine Begleiterin, die Schwester seines Kollegen Kiedel, Hrl. Beate Kiedel, stieg mit dem Kopf gegen die Schutzscheibe des Autos und erlitt einen schweren Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung. Sie ist nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus in Darmstadt gegen 8:30 Uhr gestorben. Der Flieger selbst blieb unverletzt.

Sport-Rundschau.

SR. Mattiacum — D.R. Kolping 9:5 (4:2). Das fällige Rückspiel wurde am Sonntag auf dem Platz an der Waldstraße ausgetragen. Der SR. Mattiacum konnte hier seine im Vorspiel erlittene 1:0-Niederlage auswehen. Auf beiden Seiten wurde mit großem Eifer gespielt, doch war der SR. Mattiacum bis kurz vor Ende des Spiels tonangebend. Nachdem er bis dahin mit 8:2 in Führung lag, wurden die Spieler leichtsinnig, so daß die D.R. kurz hintereinander drei Tore aufholen konnte. Bei dem SR. Mattiacum ist eine weitere Formverbesserung festzustellen, besonders der Innensturm war gut zusammengestellt, zeichnete sich durch verständiges Zuspiel und große Schußfreudigkeit aus.



Der Schuh

der paßt vom ersten Schritte an

von immergleicher Qualität, billig wie nie vorher

modern in der Linie, rassig im Schnitt

SALAMANDER

Wiesbaden, Langgasse 2.

9⁷⁵

12⁵⁰

15⁵⁰

Wissenschaftliches Institut für Körper- und Schönheitspflege

im Hause Kästner & Jacobi
Wilhelmstr. 56 (Hotel Nass. Hof) Tel. 25959
Leitung: Elsie Jacobi, Ärztlich geprüft-Diplom.
Spezialbehandl. Nährpackungen gegen Falten-Runzeln, Astringierende Packungen gegen felle Haut, gr. Poren u. Mitesserbildung, Körper- u. Gesichtspflege, Büstenmassage, Massage gegen starke Fesseln, Atemgymnastik, — Beratungen in allen kosmetischen Fragen sowie Anleitung für die tägliche Pflege im Heim.

Emil Hees Große Burgstr. 16 Tel. 59331

Hees-Kaffee neue verbesserte Mischungen zu dem ermäßigten Preis.

Konsum-Mischung	1.95
Haushalt-Mischung	2.40
Dumont-Mischung, vorzügl. Mischung für den täglichen Bedarf	2.50
Guatemala-Mischung, sehr gehaltvoll und ausgiebig	3.20
Mokka, echter arabischer, kräftiger und würziger Geschmack	3.40
Java-Mischung, sehr ergiebig u. aromatisch, der feine Haushaltskaffee	3.50
Hees-Spezial-Mischung, feine Säure, ein Genuß für jeden Kenner	3.80
Maragogyne - Mokka - Mischung, köstliches Aroma! Für Gäste u. frohe Feste!	4.20

Billiges Weinangebot infolge günstigen gemeinsamen Einkaufs

Weißweine in Literflaschen		Rhein- u. Pfalzweine l. 1/2-Ltr.-Fl.	
1931er Ensheimer	Ltr. —.46	1930er Schwabenheimer	— .48
1931er Schwabenheimer	— .54	1929er Schwabenheimer	— .30
Rupprecht	Ltr. —.54	Schützenhütte	— .30
1930er Schwabenheimer	— .60	1929er Lorcher Kapellenberg	1.30
1930er Dittelsheimer	— .70	Orig.-Abf. Dir. Ketzler	— .30
1930er Raventh.Rothack	— .90	1929er Neudorfer Pfaffenberg	1.30
Orig.-Abf. Weingut Diefenhardt	— .90	Orig.-Abf. Weingut Diefenhardt	— .30
1930er Raventh.Burggr. Ltr. 1.	— .90	1929er Raventh. Burggr. Ltr. 1.	— .30
Orig.-Abf. Weingut Diefenhardt	— .90	1929er Raventh. Burggr. Ltr. 1.	— .30
1930er Lorch, Kapellenbg. Ltr. 1.10	— .90	1929er Geisenh. Kirchgrube	2.25
1930er Ediger, Sonnenseite	1.20	Wachstum Happ	— .30
Weingut Bender, Mosel	— .90	Moselweine gemäß Sonderliste.	— .30
Rotweine in Literflaschen		Rotweine in 1/2-Liter-Flaschen	
1930er Dürkheimer	Ltr. —.65	1928er Montagne	— .95
1930er Ingelheimer	— .90	1930er Ingelheimer	— .95
1930er Montagne	— .90	1924er St. Emilion (Bordeaux)	1.40
hochf. Tafelwein	1.10	1927er Vareso (Natur)	1.50
Südweine in Literflaschen		1926er Beaujolais (Burgund.)	1.60
Wermutwein	Ltr. 1.10	Weinbrand, Liköre, Sekt in größter Auswahl!	— .30
Tarragona	— .120	Allo Preise ohne Glas!	— .30
Muskateller (Samos)	— .130	4% Rabatt	— .30
Malaga	— .150	Bei 10 Flaschen Preisnachlaß.	— .30

Alexi Tauber Jünke
Michelsberg 9 Adelheidstr. 34 Kais.-Friedr.-Ring 30

Besuch starten in wenigen Stunden
P. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

"Rekord"

Der imprägnierte
Gabardine-Mantel
Reine Wolle
Prima Ausarbeitung!

Mk. 39⁷⁵

J. BACHARACH
4 Webergasse 4

Für die Feiertage

Streuselkuchen . . . 0.80
Bienenstich . . . 0.80
Kölner Plätzchen
0.30, 0.40 und 0.80
Hefebunde und Stollen
in allen Preislagen

Kastenbrote 0.40 u. 0.60 **Echt Westfäl. Pumpernickel 1/4 Pfd. 0.10**
Toastbrote . 0.20 u. 0.40 **Kölner Schwarzbrot . . 1/4 Pfd. 0.08**
Osterhasen und -eier täglich frisch

Bäckerei Hermann Schmitt Konditorei

Telephon Nr. 22138 • Gegründet 1905 • Café Moritzstraße 22

Erdbeertorten
Sahnetorten
Buttercremetorten

Morgen
WAFFELTAG
im Verkaufsraum gebacken

HERREN TRAGEN SCHAEFER HÜTE
HERREN TRAGEN SCHAEFER HÜTE
HERREN TRAGEN SCHAEFER HÜTE
Schaefer
ARTIKEL KRAWATTEN, HEMDEN, MÄNTEL USW. ABER ZU JEDER ZEIT TRAGEN HERREN SCHAEFER HÜTE
Schaefer
WILHELMSTR. 50
WEBERGASSE 11

Billiger Osterverkauf!
Dauertragen, unerreicht, von 0.50 bis 1.70 M.
Herren's Stofftragen von 1.80 bis 2.50 das Dtd.
Herren-Hemden von 1.85 bis 8.25 Mark
Herz. Krawatten-Meinheiten von 0.30 bis 3.90
Herren-Tragen von 0.10 bis 1.70 Mark
Herren-Hemden von 1.80 bis 8.25 Mark
Herren-Unterwäsche von 0.70 bis 3.85 Mark
Herren-Socken von 0.50 bis 2.25 Mark
Herren-Pullover von 1.75 bis 14 Mark
Herren-Handschuhe von 0.90 bis 6.50 Mark
Herren-Taschenhücher von 15 Pf. bis 70 Pf.
Herren-Mützen von 1.10 M. bis 5.50 M.
Herren-Schirme von 4 M. bis 7.50 M.
Herren-Sportkrämpfe von 1.45 bis 5.50 M.
Herz. Cadenez und -Bierbücher v. 0.25 bis 5.80
Herren-Polenträger von 0.95 bis 2.45 M.
Herren-Sportgürtel von 0.45 bis 2.50 Mark
Herren-Gamaschen von 1.10 M. bis 3.75 M.
Die Qualität macht hier den Preis.
Wir liefern hier wohl den Beweis.
Herren-Mode- und Dauerwäsch-Geschäft
Georg Rohndörfer, Schwalbacher Str. 29

„Dynamit“

- Berlin II
„Gebirgsmusik“
V. Zobus-Sohn, Wein- und Senffabrik, 1885
Wiesbaden-Biebrich a. Rh. Gegründet 1830.
ANZEIGEN im „Wiesbadener Tagblatt“ haben stets den größten Erfolg!

Befannt
unübertroffen. Qualität.
höchste Backfähigkeit
Schwank's
Konfektmehl
Pfund 27
5-Pfund-Beutel 1.30
Lauchmehl 25
5-Pfund-Beutel 1.20
Rein Mehl wird aus
hygienischen Gründen
vor dem Verkauf
nochmals gesiebt.
Gefte stets frisch
Deutsche
Molkerei-Schraab-
Markenbutter
Pfd. 156 Pf.
1/2 Pfd. 78 Pf.
Deutsche
Trink-Bier
10 Stck 75
85 und 95
100% Rofosfett Pfd. 28
Margarine Pfd. 32
86 u. 40
Deutsches
Schweinefleisch 52
Reife Marke „Schiff“
Schweinefleisch 45
Reinschmeckend
fettreiches
Galatöl Str. 46
Erdnuß-Vorl. Str. 77
Gesam-Vorl. „ 94
Schwanke
Nachfolger
Schwalbacher Str. 59.
Telephon 27414.

BILLIGE KOFFER
für die
OSTERREISE
FÜHRER'S Lederwaren
Kofferhaus
Gr. Burgstr. 10 Kirchgasse 28

Israelitische Kultusgemeinde.
Steuerzahlung
[1. Halbjahr I. Rate] vom 1. bis 15. März.

FAMILIEN-
DRUCKSACHEN
jeder Art in kürzester Zeit
L. Schellenberg'sche Hoffbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Tagblatttheus / Fernspr. 59631

Bekanntmachung.
Die Polizeiverwaltung weist darauf hin, daß auch Handwagen während der Dunkelheit auf der Straße beleuchtet werden müssen. Die Beleuchtung der Handwagen ist unbedingt erforderlich, weil die Gefahr besteht, daß sie von schneller fahrenden Fahrzeugen leicht übersehen und angefahren werden. Tatsächlich sind infolge der Nichtbeleuchtung schon mehrfach schwere Unfälle in Wiesbaden vorgekommen. Die die Führer, so müssen auch die Handwagen an der linken Seite eine hellbrennende Laterne mitführen. Unbenutzte Handwagen dürfen während der Dunkelheit nicht auf der Straße stehen gelassen werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden unmissverständlich bestraft werden. Die Polizeiverwaltung. gez.: Frohheim.

Für die
Oster-Feiertage
und zu Konfirmationen u. Kommunionen
la Backartikel!
Weizenmehl 0 Pfd. 24
Auszugsmehl Pfd. 28
Konfektmehl Pfd. 30
Rosinen 1/4 Pfd. 15
Korinthen 1/4 Pfd. 17
Sultaninen 1/4 Pfd. 12, 18, 22
Mandeln 1/4 Pfd. 35
Gerasp. Kokosnuß 1/4 Pfd. 11
la Fettwaren!
Tafelmargarine Pfd. 36
Feinkost-Margarine
„Gefag-Perle“ 1/2 Pfd. 30
Pflanzenfett Pfd. 30, 35
Schmalz, gar. rein Pfd. 41, 46
Salatöl Ltr. 48
Tafelöl Ltr. 80

Fröhling-Kaffee billiger!
„Edel“ seither Pfd. 4.00 jetzt Pfd. 3.80
„Extra“ seither Pfd. 3.60 jetzt Pfd. 3.40
„Fein“ seither Pfd. 3.20 jetzt Pfd. 3.00
„Haushalt“ seither Pfd. 3.00 jetzt Pfd. 2.80
Kaffee, lose Pfd. 2.40 und 2.00
Vollfrische Eier 10 Stück 68, 78, 88 1.-
Reintöniger, fruchtiger Weißwein
offen Liter 48
1/4 Liter-Flasche ohne Glas 60
Kräftiger, vollmundiger Rotwein
offen Liter 55
1/4 Liter-Flasche ohne Glas 65
30er Bechth. Weißwein Fl. 50
Dittolzheimer Neubruch Fl. 90
Roter Tischwein Fl. 70
30er Bechthemer Fl. 80
Dittolzheimer Fl. 90
ohne Glas
Tarragona, offen Ltr. 1.15
Tarragona Ltr. 1.25
Muskatwein Fl. 90
Samos Fl. 1.40
Dtsch. Vornuth Fl. 75
ohne Glas
Schokolade-Hasen Stück von 5 an
Schokolade-Eier Stück von 10 an

Fröhling
Filiale Grabenstraße 12, Tel. 25032
„ Hellmundstraße 20
„ Gneisenaustr. 15, Tel. 25034
„ Sonnenberg, Mühlgasse
4% Rabatt

Bei Ziegler finden Sie den richtigen Frühjahrs-Mantel und Frühjahrs-Anzug!
Sie können dort Ihre Wahl unter Hunderten von eleganten Sakko-Anzügen und Frühjahrsmänteln treffen und welchen Sie auch wählen, daß er gut im Stoff, in der Verarbeitung und in der Paßform ist, dafür bürgt schon der Name Ziegler. Und mögen andere noch so viel schreien, im Gebrauch sind Zieglers Anzüge und Mäntel die billigsten!
Sakko-Anzüge in modernen Farben und Mustern vorrätig zu:
Mk. 22.-, 30.-, 38.-, 45.-, 50.-, 58.-, 60.-, 65.-, 70.-, 75.-, 80.-, 85.- usw.
Frühjahrs-Mäntel:
Mk. 33.-, 38.-, 42.-, 45.-, 50.-, 52.-, 58.-, 65.-, 70.-, 75.-, 80.-
Ziegler
G.m.b.H.
Wiesbaden
Kirchgasse 42 — Ecke Faulbrunnenstraße
Spezialhaus für gute und preiswerte Herren-, Knaben- und Sport-Kleidung

Bekanntmachung.
betz. Berunreinigung der Straßen.
Die Untugend, Papier-
fetzen, wie Einwickel-
papier, Straßenbahnfahr-
scheine und Flugblätter,
Obstkästen, Obstkerne u.
auf der Straße weggzu-
werfen, hat in letzter Zeit
überhand genommen. Be-
sonders in der Nähe von
Straßenbahnhaltestellen u.
Ruheländen in den An-
lagen und Alleen herrscht
arabte Unreinlichkeit. Ab-
gesehen von der Berun-
reinigung des Straßen-
bildes bilden die herum-
liegenden Obstkörner
Anstößigen und Bana-
nenkernen sowie sonstigen
Abfälle eine erhebliche
Gefahr für die Passanten.
Es ist schon wiederholt
vorgekommen, daß dadurch
Verionen zu Fall ge-
kommen sind und teil-
weise erheblichen Schaden
genommen haben.
Es wird daher an die
Einwohner Wiesbadens
die dringende Mahnung
gerichtet, keinerlei Ab-
fälle gleich welcher Art,
auf die Straße und auf
den Bürgersteig zu wer-
fen. Zuwiderhandlungen
werden in Zukunft auf
Grund des § 73 der
Straßenpolizeiverordnung
vom 10. Oktober 1910 mit
empfindlichen Geldstrafen
belegt werden.
Die Polizeiverwaltung.
gez.: Frohheim.

Die unterzeichneten Wiesbadener Banken halten in Übereinstimmung mit den Bankfirmen in den anderen Städten Deutschlands ihre Kassen und Geschäftsräume am

Karsamstag, den 26. März, geschlossen.

Reichsbankstelle Wiesbaden
Bankcommandite Oppenheimer & Co.
Commerz- und Privatbank A. G. Filiale Wiesbaden
Darmstädter und Nationalbank K. a. A. Filiale Wiesbaden
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Wiesbaden

Direktion der Nassauischen Landesbank
Dresdner Bank Filiale Wiesbaden
Gebrüder Krier
Vereinsbank Wiesbaden e. G. m. b. H.
Wiesbadener Bank e. G. m. b. H.

F703



Sagen Sie mal,

wieso laufen Sie eigentlich immer mit diesen Ziehharmonika-Strümpfen herum? Das sieht ja furchtbar aus. Die neuen Sportstrümpfe haben Gummi-Elastikband und kosten nur

Baumwolle . . . 2.35, 1.45, **0.95**

Halbwolle . . . 3.50, 2.40, **2.25**

Reine Wolle . . . 5.60, 4.50, **3.35**



L. Schwenck

Mühlgasse 11-13

Radio!

Seltene Gelegenheit für Gaststätten!
„Schaub“ Beta Kraft 5-Röhren-Fernempfänger, vorzügl. Kraftverstärker, mit Dynam. Lorenz-Lautsprecher, a. Schallwand, ganz wenig geb., neuwertig, Listenpreis 405 Mk., zu verkaufen zu **275.- Mk.**

Georg Heffler
Rheinstr. 77 (Büro u. Rep.)
Rheinstr. 85 (Laden).



Siedeier . . . 10 Stück **68**

Siedeier große . . . 10 Stück **78**

Eier schwere Marke „Columbus“ . . . 10 Stück **88**

Deutsche Frischeier 10 Stück **90**

Blockbutter frische . . . Pfund **1.45**

Schokoladehasen
in großer Auswahl!

Heute eintreffend:

Suppenbühner . . . Pfund 80 u. **70**

Brathühner . . . Pfund 98 u. **90**

4% Rabatt

Harth

Harth hilft haushalten

Riesen-Auswahl

finden Sie in

Schlafzimmern, Speisezimmern, Herrenzimmern, Küchen und allen Einzelmöbeln zu noch **nie dagewesenen Preisen.** Bitte kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst.

Möbelhaus Brand, Bleichstr. 34.

Gestüt

mit guten Koppeln

nimmt Pensionspferde zu mäßigen Preisen.

Hof Häusel

Post Eppstein im Taunus.

F202

Telephon 22.

Badhaus
„Zwei Böde“
Häusergasse 12.
Badezellen
mit Ruhebett
Bordun. eignen sich für Einheimische. 3462

LUHNS
Wasch-
Extrakt

Das weiße
Gallfarn
beim Gänsefuß!

• Manufaktur •
zu haben im Tagbl.-Berl.,
Schalterhalle rechts.

Schatz

hilft sparen!

Zucker, Kristall . . . Pfund **35**
Zucker, fein . . . Pfund **37**
Blütenmehl . . . Pfund **21**
Auszugsmehl . . . Pfund **24**
Konfektmehl . . . Pfund **27**

Siede-Eier . . . 10 Stück **68**
Große Siede-Eier . . . 10 Stück **78**

Gemüse-Nudeln . . . Pfund **33**
Makkaroni . . . Pfund **35**
Suppen-Einlagen . . . Pfund **10**
Pflaumen . . . Pfund **22**

Reines amerik.
Schweine-Schmalz Pfd. **43**
Margarine . . . Pfund **31**
extra feine u. frische Ware, Pfd. **38**
Kokosfett . . . Tafel **29**

Gutes Salatöl . . . Liter **44**
Tafelöl (Marke Mandsehu) Ltr. **58**
Erdnußöl . . . Liter **69**

Sulfaninen ¼ Pfd. **18** u. **11**
Korinthen . . . ¼ Pfund **15**
Kartoffelmehl . . . Pfund **20**
Puderzucker . . . ¼ Pfd. **11**

Für das Osterfest den guten und kräftigen

Schatz-Kaffee **45**

¼ Pfund schon für

Malzkaffee . . . Pfund **22**

Tee gute Qualität ¼ Pfund **95**
50 Gramm **38**
Meine beste Sorte 50 Gramm **58**

Gute Schnittbohnen u. Brechbohnen
fadenfrei . . . 2-Pfd.-Dose **44**

Gemüseerbsen . . . 2-Pfd.-Dose **68**

Frisch eintreffend:
Kabeljau **14**
ohne Kopf
im ganzen Fisch . . . Pfund

Bohnerwachs, Pfd.-Dose **29**
extra fein . . . **34**

Beize . . . Pfd.-Dose **35**

Wenn Waffeln dann nur Waffeln von Bossoné

Edeners 25jähriges Zeppelin-Jubiläum.

Wie Dr. Edener der bedeutendste Luftschiffer der Welt wurde. — Philosoph, Nationalökonom, Journalist und Luftschiffer. — Der treue Hüter des Erbes des Grafen Zeppelin. — Die Entwicklung der Zeppelinwerke von 1907 bis 1932. — 1500 Zeppelfahrten.

Aus Friedrichshafen wird gemeldet, daß Dr. Edener jetzt sein 25jähriges Jubiläum als Förderer und Führer des Zeppelinunternehmens feiern kann. Auf den Tag genau ist dieser Termin wohl nicht zu berechnen, denn Dr. Edeners Werdegang als Luftschiffer war nicht ganz einheitlich. Im Gegenteil, er war recht vielgestaltig und abwechslungsreich. Von Hause aus war Dr. Edener, der am 10. August 1888 in Flensburg geboren wurde, nämlich Philosoph und zwar hauptsächlich Psychologe. Seine Doktorarbeit betraf nicht Untersuchungen über die Bedeutung der Brennstoffe bei Motoren oder über die Vorzüge des starren Systems im Luftfahrtwesen, wie man eigentlich annehmen müßte, sondern Untersuchungen über Schwankungen der Auffassung minimaler Sinnesreize. Ja, mit solchen Untersuchungen beschäftigte sich Edener. Dann ging er zur Nationalökonomie über und veröffentlichte einen Teil eines großen Werkes, das den Titel führt „Arbeitsmangel oder Geldknappheit“. Er hat die Beendigung dieses Werkes nicht durchgeführt, denn inzwischen hat er gelernt, sich praktisch mit der Frage zu befassen, welche Bedeutung die Geldknappheit für den Arbeitsmangel hat. Die reine Theorie überläßt er jetzt anderen Leuten. Damals war Dr. Edener Anfang der dreißiger Jahre. Er ging nach Friedrichshafen, einem damals ruhigen Städtchen, das für die Durchführung großer Arbeiten die nötige Sammlung gewährte. Dabei lernte er die Bestrebungen des Grafen Zeppelin kennen und... bekämpfen. Als Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ betätigte er

sich als Gegner der Pläne des Grafen Zeppelin, und sein Urteil fiel für den Grafen um so mehr ins Gewicht, als Edener ein tüchtiger Fachmann war, der von der Navigation allerhand verstand. So lagen also die ersten Berührungspunkte zwischen dem Grafen Zeppelin und Dr. Edener aus. Sie waren nicht besonders hoffnungsfreudig. Um so bewundernswerter ist es, mit welcher großartigen Entschlossenheit im Jahre 1907, im Frühjahr, wurden die Beziehungen zwischen Zeppelin und Edener inniger und freundschaftlicher. Edener erkannte, daß die Pläne des Grafen Zeppelin im Grunde das Problem der Luftschiffahrt lösten. In den Einzelheiten waren selbstverständlich noch Änderungen erforderlich, die aber eine grundsätzliche Gegnerchaft nicht mehr rechtfertigten. Die anfänglichen Katastrophen beeinflussten die Stellungnahme Edeners nicht mehr. Es kam die Katastrophe von Eschering, die zu der Spende des deutschen Volkes führte und das Zeppelinunternehmen wirtschaftlich sicherte. Edener war im Jahre 1909 bereits Fahrtenleiter und Protokurist der Deutschen Luftschiffahrts-Gesellschaft geworden. Nun kam der Krieg, und jetzt hatte Edener eine große Mission. Er wurde Instrukteur bei der „Marine-Luftschiff-Abteilung“. Hier hatte er die Aufgabe erhalten, die Kommandanten der Marinezeppeline auszubilden, die im Kriege ungeheure Leistungen vollbrachten. 42 herrliche Luftschiffe wurden während des Krieges vernichtet. Ein großer Teil der Zeppeline wurde abgerüstet oder umgebaut. Zahlreiche Luftschiffe wurden ausgeliefert. Als der Krieg zu Ende war, kehrte Edener wieder nach Friedrichshafen zurück und trat aufs neue in die Leitung der „DeLAG“ ein. Hier hatte der Krieg auch nur noch Trümmer zurückgelassen. Zwei kleine Luftschiffe, „Bodensee“ und „Nordstern“ waren vorhanden, aber auch ihres Bleibens sollte hier nicht mehr lange sein. Edener war ein Mann der Praxis geworden. Er wollte

Geld verdienen, um die Welt lebensfähig zu erhalten. Passagierfahrten dienten dazu. Im Jahre 1920 wurde Edener Vorstand der Zeppelin-Institut und am 1. April 1924 nach dem Rücktritt des Freiherrn v. Gemmingen zum Vorsitzenden der Gesellschaft des Luftschiffbaues. Weltberühmt wurde er durch die große Amerikafahrt des „ZR. 3“ sowie durch die Glanzleistungen des „Graf Zeppelin“. Rund 1500 Fahrten mit Zeppelinen hat Edener bisher durchgeführt. Ein Helium-Luftschiff wird gebaut. Ein großartiger Weltverkehr mit Luftschiffen ist in Vorbereitung. Durch alle Wirtschaftskrisen hindurch, durch Geldmangel und Geldmangel hat Edener in den 25 Jahren das Zeppelinwerk zu seiner jetzigen Größe emporgeführt.

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Austral- und Kosmos-Linien).

Nach Ostindien (in Gemeinschaft mit dem Norddeutschen Lloyd, Bremen, und der Reederei H. C. Horn, Flensburg): D. „Herliah“ 2. 4. M. S. „Orinoco“ 18. 4.

Nach den Ostindischen Inseln (in Gemeinschaft mit der Reederei H. C. Horn, Flensburg): D. „Georgia“ 19. 4.

Nach der Westküste Zentral-Amerikas (Gemeinschaftsdienst Japan/Land): D. „Troja“ 28. 3. D. „Tacoma“ 30. 3. D. „Donau“ 9. 4.

Nach Uruguay und Argentinien: D. „General San Martin“ 2. 4. D. „Eifel“ 7. 4.

Nach Mittelbrasilien: D. „General San Martin“ 2. 4. M. S. „Palatia“ 18. 4.

Nach Südafrika (Deutsch-Australische Dampfschiff-Gesellschaft, AG, Hamburg): D. „Hamm“ 23. 4.

Hamburg-Rhein-Linie: Wöchentlich zwei Abfahrten.



1000 fleißige Hände
des
WIESBADENER HANDWERKS SIND TÄTIG UM DEN Umbau
DES VON DER PALAST-LICHT-SPIELE A.G. STUTTGART ÜBERNOMMENEN
Thalia-Theater
ZU BEENDEN.
DIE WIEDERERÖFFNUNG ERFOLGT IN DEN NÄCHSTEN TAGEN.

Heinrich Assmus

Architekt, Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Rheinstraße 59 Telefon 26530

Marmor-Industrie

Wiesbaden G. m. b. H.

Gegr. 1861 Karlstr. 28 Telefon 24755

Johann Brück

Tüncher-, Stuck-, Maler- und Anstreicher-
Arbeiten
Rheingauer Straße 16 Telefon 24022

Wilhelm Lehna

Kunst- u. Bauschlosserei, Eisen-
konstruktion, Bronzearbeiten
Sedanstraße 9 Telefon 28514

Walter Hinnenberg

Installations-Geschäft für Elektrotechnik
Langgasse 15 Telefon 59416

Valentin Burkhardt

Dekor.-Malermalermeister BBD.
Hallgarter Straße 6 Telefon 26778

R. W. Wienbeck

Bau- und Möbelschreiner
Kiedricher Straße 12 Telefon 28065

R. Hoffmann

Bau- und Möbelschreiner
Loreleiring 8 Telefon 23651

J. Bernhard

Tapezierer und Dekorateur
Oranienstraße 60

Karl Grünig

Tapeten und Linoleum
Friedrichstraße 45 Telefon 20144

Drei Tage Mittelarrest

bis
Donnerstag

mit Felix Bressart
Fritz Schulz
Lucie Englisch

Luna-Ton-Theater
SCHWALBACHER STR. 57



Conrad Veidt in
Die Nacht der Entscheidung

mit Olga Tschechowa
Eine schauspielerische Glanzleistung.

Im Beiprogramm u. a.
»Mal was anderes«
Ein Tonfilmscherz.

Der Goethe-Film der Ufa

Beginn: 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Wochentags bis 5 Uhr nachmittags
Einheitspreis 75 Pfennig.

UFA-PALAST

FILM-PALAST

HEUTE LETZTER TAG
des groß. Doppelschlager-Programms
MAURICE CHEVALIER
in »STRASSENSÄNGER«
CAMILA HORN, WALTER RILLA in
»Leichtsinnige Jugend«

MITTWOCH u. DONNERSTAG

nur 2 Tage der größte u. beste

MARLENE DIETRICH-EMIL JANNINGS-Film

DER BLAUE ENGEL

An diesen beiden Tagen ganz billige Preise: 40, 50, 60 und 70 Pf.
Erwerbslose bis 5 Uhr 30 Pf.

Wahl!!! Wohin gehe ich am 28. März (2. Osterfeiertag)? Zu dem

Reit- und Spring-Turnier der Reitergruppe Wiesbaden

nachm. 2 Uhr 30 Minuten

auf dem **neuen Reit- u. Turnier-Platz „Erbenheim-
Höhe“**, links der Frankfurter Straße

Warmer u. sonniger Aufenthalt. Restauration am Platze.
Haltestelle der Elektr. Bahn: Friedenstraße. Autoparkplatz Friedenstraße.
Treffen der Reiter von Wiesbaden und Umgebung!
Dressurprüfungen — Jagdspringen — Schannnummern — Kletterreigen zu Pferde u.
der berittene Wiesbadener Osterhase — Voltige — Rokospringquadrille usw.
Zeitgemäße Eintrittspreise von RM. 0.50, 1.—, 1.50, 2.50.
Beginn der Vorprüfungen am 28. 3., vormittags 9 Uhr. — Eintrittskarten an
der Tageskasse auf dem Turnierplatz und im Vorverkauf im Tattersall Weiß.



Frische
Sied- u. Trink-
EIER
zu 7 8 9 u. 10
10 Stck. 68 78 88 98 Pf.
Allerfeinste holländische Süßrahm-
BUTTER
Spezialmarke „Zwanzig“
die auserlesene erstklassige Qualität Pfd. 1.80
Feinste deutsche Molkerei-Butter Pfd. 1.70
GEORG FOKTER
Faulbrunnenstraße 7
Hänergasse 17
Marktsstraße 32
Webergasse 31
Tel.-Nr. 20000
KÄSE ALLE SORTEN KÄSE

Wucher, große Auswahl
Sams, Ellenbogen, 9.

Stragula
Grosse Freude.
Kleiner Preis
TAPETENHAUS
DIEZ
Luisenplatz 4

Residenz Cafe
WEIN-BIER-AB 6 UHR SPEZIAL-PLATTEN

WALHALLA
Das Haus der Welt-Attraktionen.
**Ganz Wiesbaden
spricht davon**

Dauerwellen exkl. 7.50

Keine Negerkrause! Ölfachwicklung!

Salon Strassner

Nikolasstraße 8. - Anmeldungen werden berücksichtigt.

Rochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 23. März 1932:
11 Uhr:

Schallplatten-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem Musikhaus

1. Egmont-Ouvertüre von Beethoven.
2. Beim Kaiser-Rösig Strauß, Potpourri v. Weber
3. Gräfin Mariza, Potpourri von Kalman.
4. Schachwalzer von Strauß.
5. Hindobona, Potpourri von Leopold.
6. Amoureuse von Berger.
7. Sirensauber von Waldeufel.
8. O solo mio von Casua.
9. La Valoma von Pradier.
10. Da draußen in der Nacht von Arnold.
11. Bei Mutter war a Wienerin von Gruber.
12. Heil im Sattel von Döbner.

Rurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 23. März 1932:

16.15 bis 18 Uhr im Abonnement im kleinen Saale:

Kaffee-Konzert.

Ausgeführt von dem Künstler-Ensemble des Rdt.
Kurochters. Leitung: Willy Reich.

1. Marsch „Mit Standarden“ von Blon.
 2. Ouvertüre zur komischen Oper „Die schöne Galathée“ von Suppé.
 3. Walzer „Frühlingsstimmen“ von Strauß.
 4. Tango „Dank dir an mich“ aus dem Tonfilm „Weiß ich im Paradies“ von Max.
 5. Suite „Straußedern“ nach Melodien von Johann Strauß von Morena.
 6. Streichquartett: a) Ape Berum von Mozart. b) Menuett von Boccherini.
 7. Portritt „Bei uns ist immer Sonnenschein“ von Feur.
 8. Ralle Bolton „Geb“ von Benach.
 9. Negerwiegenlied von Clutiam.
 10. Armeemarsch Nr. 37 „Vord“.
- Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.50 Mk.
20 Uhr im Abonnement im kleinen Saale:

Schallplatten-Konzert.

Ausgeführt von dem Musikhaus A. L. Ernst, Taunus-

1. Der fliegende Holländer, Ouvertüre v. Wagner.
 2. Vorspiel zu „La Traviata“ von Verdi.
 3. Die an den Abendstern (gesungen von Fajbender) von Wagner.
 4. Der Barbier von Sevilla, Ouvertüre v. Rossini.
 5. Selig sind, die Verfolgung leiden, aus „Der Evangelist“ (gesungen von Franz Böcker) von Klens.
 6. Das Land des Lächels, Potpourri von Lehar.
 7. Ein lachendes Tängomärchen (gesungen v. Fajbender) von Arcana.
 8. Im weißen Rößl, Potpourri von Benach.
 9. In einem kühlen Grunde — Gab ein Knab' ein Röslein Lieb' (Comedian Harmonists).
 10. Abschied der Gladiatoren von Blankenburg.
- Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.50 Mk.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Mittwoch, den 23. März 1932:

25. Vorstellung Stammreihe D

Tiefeland.

Musikdrama in einem Vorspiel und zwei Aufzügen
von Eugen d'Albert.
Musik. Leit.: K. Tannner. — Spielzeit.: Ed. Nebus.
Sébastien, ein reicher Grundbesitzer. Wolff, barock
Lommallo, der Älteste der Gemeinde. Schöblich
Moruccio, Mühlenecht Heinrich Böslin
Maria Grete Reinhard
Bepa Ilse Dabidit
Antonia Käthe Kufart
Rolfatia Pilla Haas
Nuri Theresie Müller-Reichel
Wedro, ein Hirte Fritz Perron a. G.
Rando, ein Hirte Heinrich Schorn
Das Stück spielt teils auf einer Schafweide der Vore-
naden, teils im ländlichen Tiefeland von Catalonien.
am Ende der Vorenden.
Nach dem Vorspiel findet keine Pause statt; nach dem
1. Aufzuge 12 Minuten Pause.
Anfang 19 1/2 Uhr — Freie O — Ende nach 22 Uhr

Donnerstag, den 24. März 1932: Zum Vorsteile der
hiesigen Theater-Pensions-Anstalt: 9. Benefiz für
1931: „Parität“. 27. Vorstellung. Stammreihe C.
Anfang 17 1/2 Uhr. Ende etwa 22 1/2 Uhr. Freie C.

Kleines Haus.

Mittwoch, den 23. März 1932:

25. Vorstellung Stammreihe 3

Der Raub der Sabinerinnen.

Schwank in 4 Akten von Franz u. Paul v. Schönthan.
Spielzeit.: Kurt Sellnid.
Martin Gollwitz, Professor Paul Wiegner
Friederike, seine Frau Ottilie Gerhäuser
Paula, deren Tochter Beria Ritter
Dr. Neumeister Kurt Sellnid
Marianne, seine Frau Lenore Fein
Karl Groß Guido Lehmann
Emil Groß, genannt Sterned, dessen Sohn
Peter Bland
Emanuel Striese, Theaterdirektor Max Andriano
Rola, Dienstmädchen bei Gollwitz Marga Rubin
Reihner, Schuttdiener Hans Bernhöft
Ort der Handlung: Eine kleine deutsche Stadt.
Zeit: Um 1885.
Nach dem 2. Akt 12 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr — Freie 4 — Ende etwa 22 1/2 Uhr
Donnerstag, den 24. März 1932: „Iphigenie auf
Tauris“. 26. Vorstellung. Stammreihe 4. An-
fang 20 Uhr. Ende gegen 22 Uhr. Freie 3.

Frohe Ostern mit Radio!

Im Radio- und Musikhaus
Gr. Burgstr. 14 **Schüttlen** Telefon 25883
werden Sie **bestens** beraten und **bedient**.
Große Auswahl in allen bekannten Fabrikaten

Größte Auswahl in Hasen u. Ostereier

finden Sie bei
Titgemeier Schokoladen-Haus
Faulbrunnenstr. 5.
Eigene Herstellung.

Ab heute Wein-Abschlag

meiner anerkannt prima **Rhein-Weine**
Weiß, vollmundig blumig . Fl. **0.55**
Rot, dunkel, sehr kräftig . Fl. **0.70**
empfiehlt zu Ostern
für Konfirmation und Kommunion

Weingut Huxel

Emser Straße 35
Kostprobe bereitwilligst.

Vergessen Sie nicht im Goethejahr das
Historische Goethezimmer
der **Klostermühle** aufzusuchen, denn
wo **Goethe** hinging, können auch Sie
hingehen.

Café-Restaurant **Klostermühle**
Lahnstr. - Bei den Pappeln
Bes. Karl Graubner

„Zur Börse“

Mauritiusstr. 8

Mittwoch: Schlachtfest

Aus den Gerichtssälen.

Direktor Brolat als Zeuge im Ellare-Prozess.

Berlin, 21. März. In der heutigen Verhandlung des Ellare-Prozesses — es ist der 75. Verhandlungstag — wurde der Direktor der B.V.G., Brolat, vernommen. Auf Fragen des Vorsitzenden sagte Direktor Brolat, daß er sich mit allen drei Brüdern Ellare geduldet, sich aber von den Ellares nicht habe freibekommen lassen. Gelder für politische Zwecke seien nicht durch seine Hände gegangen. Daß die Ellares das Reichsbanner unterstützt hätten, sei ihm bisher nicht bekannt gewesen.

Der Vorsitzende ging dann auf die Garderobenlieferungen ein. Brolat erklärte, daß er seit Ende 1926 für sich und zum Teil für seine Familie durch die Ellares Kleidungsstücke bezogen habe. Der Vorsitzende hielt Direktor Brolat vor, daß nach den Kontobüchern der Ellares einzelne Anzüge, Mäntel usw. nur mit Beträgen von 75—90 M. berechnet worden, während bei anderen der Preis überhaupt fehlte. Brolat erklärte, daß es sich zum Teil um Anzüge für seinen Sohn handele. Brolat räumte dann ein, daß er bei den Ellares mit der Zahlung etwas in Verzug geraten sei. Der Vorsitzende wendete ein, wenn man ein Gehalt von 72 000 M. bezöge, könne man damit doch Kleiderrechnungen bezahlen. Brolat erklärte dann auf eindringliches Befragen des Vorsitzenden, daß er von Max Ellare sechs Hemden geschenkt bekommen habe, die nach den Feststellungen des Vorsitzenden zusammen 819 M. gekostet haben. Weiter kamen die Uniformlieferungen der Ellares für die Straßenbahn zur Sprache. Brolat erklärte, daß er zwar Dezent, aber für die Bestellungen nicht allein zuständig gewesen sei. Nach Schluß der Vernehmung Direktors Brolats stellte der Staatsanwalt den Antrag, den Zeugen nicht zu verurteilen. Es müsse, wenn auch nicht in diesem Verfahren, die Frage geprüft werden, ob Brolat sich nicht der passiven Beihilfe schuldig gemacht habe, weil er von den Ellares Kleidung bezog und ihnen die Lieferungen für die Straßenbahn zukommen ließ. Das Gericht beschloß, den Zeugen Brolat nicht zu verurteilen, weil er bei den zur Verhandlung stehenden Straftaten als Begünstiger verdächtig erscheint. Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurden der Kaufmann Albert Kleezewski und der Kaufmann Weill vernommen, deren Gefälligkeitsakzte zur Sicherung der Stadtkassakredite von den Ellares benutzt wurden. Kleezewski, der erklärte, er habe etwa 100 000 M. gut zu sein, hat Wechsel in Höhe von 8 1/2 Millionen M. für die Ellares ausgestellt. Als Gegenleistung dafür hat er ein zinsloses Darlehen in Höhe von etwa 40 000 M. erhalten, das nicht zurückgezahlt wurde. Der Kaufmann Weill hat für 2 1/2 Millionen Gefälligkeitsakzte unterzeichnet. Beide Zeugen stehen wegen des Verdachtes der Teilnahme unzureichend. Die Verhandlung wurde dann auf Mittwoch vertagt.

Das Urteil im Schultheiß-Prozess.

3 Monate Gefängnis für Kagenellenbogen.

Berlin, 21. März. Die dritte Strafkammer des Landgerichts I verurteilte am Samstag den Angeklagten Kagenellenbogen wegen Bilanzverschleierung zu drei Monaten Gefängnis und 10 000 M. Geldstrafe und den Angeklagten Benzlin zu 10 000 M. Geldstrafe. Von der Anklage der Untreue wurde Kagenellenbogen freigesprochen. Das Verfahren gegen Kagenellenbogen und Benzlin wegen Prospektbetruges wurde eingestellt. Die Angeklagten Sobernheim, Kuhlmeier und Funke wurden freigesprochen. Die Gefängnisstrafe gegen Kagenellenbogen wird durch die erlassene Untersuchungshaft als verbüßt betrachtet. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß das Gericht sein Untersuchungsausschluß sei für die Herausarbeitung einzelner Rechtsfragen. Nur was im Laufe der Verhandlungen Gegenstand eigener Wahrnehmung geworden sei, habe dem Urteil zugrunde gelegt werden können. Bezüglich des Prospektbetruges sei das Verfahren eingestellt worden, weil die Verjährungsfrist eingetreten sei. Auch von der Anklage der Untreue seien die Angeklagten freigesprochen worden. Dann werden in der Begründung ausführlich die der Anklage der Bilanzverschleierung zugrunde liegenden Stützpunkte, der Kuria und Nordhofkomplex besprochen. Eine Bilanz, sagte das Gericht, muß unter Umständen wahrheitsgemäß sein, auch wenn sie die Interessen der Gesellschaft beeinträchtigt. Die Angeklagten haben, um dem Status ihres Unternehmens den Schein größter Liquidität zu geben, es zugelassen, daß die Bilanz viele Millionenbeträge als Bankguthaben aufwies, während in Wirklichkeit nur einfache Forderungen in Frage kamen. Sie haben also das im Aktienrecht so bedeutungsvolle Prinzip der Bilanzwahrheit außer Acht gelassen. Gradlinigkeit, Jauherlichkeit und Offenheit waren kennzeichnend für den deutschen Kaufmann im In- und Auslande. Wenn es in letzter Zeit sich häufiger ereignen konnte, daß Kaufleute von Rang und Namen unter Außerachtlassung hochgeachteter Grundsätze gegen Recht und Gesetz vertriehen, so muß hiergegen mit aller Schärfe des Gesetzes Front gemacht werden. Mildernde Umstände waren den Angeklagten deshalb zu verweigern; aber es ist berücksichtigt worden, daß sie nicht vorherstraft sind.

Revision gegen das Schultheiß-Urteil.

Die Staatsanwaltschaft legt gegen das am Samstag verkündete Urteil im Prozess gegen Kagenellenbogen und Benzlin in vollem Umfang Revision ein. Die Revision soll vor allem der Nachprüfung des Urteils der Strafkammer dienen, so daß sich das Reichsgericht mit allen Transaktionsbeurteilungen der Bilanzprüfer, Brauterei-AG. und deren rechtlicher Nachprüfung zu beschäftigen hat. Die Verteidigung der verurteilten Angeklagten Kagenellenbogen und Benzlin ist sich über die Annahme des Urteils oder über Einlegung einer Revision noch nicht schlüssig geworden.

* Das Ende eines großen Betrugsprozesses. Die Große Strafkammer Mainz verurteilte den Kaufmann Löwenstein in aus Mainz zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust wegen fortgesetzten Betrugs und Betrugsversuchs. Löwenstein, der als 16-jähriger freiwillig zum Militär kam, dort zum Kofainist wurde, ist in der Nachkriegszeit vielfach mit dem Geiz in Konflikt gekommen. Aus der Schutzpolizei, in die er nach dem Kriege eingetreten war, mußte er wegen Krankheit ausscheiden, und auf dem Posten eines Kassierers bei einer Mainzer Krankenkasse war er auch nicht lange. So gründete er dann mit seiner Verlobten ein Bankkommisionistengesellschaft, dann eine Eigenheim-AG. und schließlich eine offene Handelsgesellschaft „Rheinisches Versandhaus“. Ein Kaufmann aus Wiesbaden gab den Namen für das Unternehmen her. Von etwa 100 Firmen ließ er sich Muster sendungen kommen, und die Wiesbadener Firma bestellte für 27 000 M. Waren. Auskunft wurde gegeben von dem Bankkommisionistengesellschaft, in dem die Verlobte des Löwenstein fungierte. Im April 1930 wurde Löwenstein zu zwei Jahren Gefängnis, sein Mitschuldiger zu einem Jahr Gefängnis und beide zu drei Jahren Ehrverlust verurteilt, die Braut erhielt zwei Monate Gefängnis. Die Berufung des Staatsanwaltes führte zur Verhandlung gegen die beiden Leuten, wurde aber verworfen, während Löwenstein zunächst wegen angeblicher Geisteskrankheit in Alzen 1 1/2 Jahre untergebracht war. Nach dem sachärztlichen Gutachten ist er so wohl damals wie heute für seine Taten zurechnungsfähig und verantwortlich. So wurde nun das erstinstanzliche Urteil gegen Löwenstein aufgehoben und eine Strafe von drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust ausgesprochen.

Aus dem neuen Fahrplan der Reichsbahn.

Der neue, am 22. Mai in Kraft tretende Personenzugfahrplan der Reichsbahn versucht sich den Verkehrsbedürfnissen dadurch anzupassen, daß die Zugverbindungen durch Verlegung bestehender Züge, Gewinnung von Anschlüssen und Änderung der Zuggeschwindigkeiten vielfach wesentlich verbessert werden. Namentlich wurde Wert darauf gelegt, die Reisedauer nach Möglichkeit abzukürzen. Soweit der Bezirk Hessen und Hessen-Kassau in Frage kommt, seien im nachstehenden die wichtigsten Ergebnisse zusammengefaßt.

Die Eilzüge 151/152 Stuttgart—Frankfurt über den Odenwald werden auf der Strecke Darmstadt—Stuttgart um 14 Minuten und auf der Strecke Frankfurt—Stuttgart um 23 Minuten beschleunigt. Der Zug verläßt Frankfurt um 19.22 Uhr und erreicht Stuttgart um 24 Uhr, während der Gegenzug um 6.28 Uhr ab Stuttgart fährt und 10.52 Uhr in Frankfurt ist. Nach und von Darmstadt muß in Wiesbaden—Heubach umgekliegen werden.

Die Eilzüge 289/270 Nürnberg—Frankfurt gewinnen an Bedeutung durch Herstellung von Anschlüssen in Frankfurt nach Köln und von Wiesbaden. — Zur Verstärkung einer unmittelbaren Nachmittagsverbindung von Berlin nach Heidelberg wird D 44 Berlin—Frankfurt—Basel, der zurzeit über Mannheim—Schweigen nach Karlsruhe fährt, verkehrsweise über Mannheim—Heidelberg geleitet. — D 278 Wiesbaden—Koblenz u. T., der vom 1. Juli bis 31. August verkehren wird, wird um 37 Minuten beschleunigt. — Die Eilzüge 172 Frankfurt—Birmensdorf und 177 Birmensdorf—Frankfurt werden über Ludwigshafen geleitet, wodurch eine Beschleunigung von 24 bzw. 12 Minuten erzielt wird.

Auf der Strecke Frankfurt a. M.—Mainz—Saarbrücken werden die D-Züge 132 und 137 beschleunigt; sie gewinnen dadurch neue Anschlüsse. — Zur Anpassung an die Kölner Anschlüsse werden D 159 und D 160 Saarbrücken—Köln verlegt.

D 28/128 von Berlin Potsdamer Bahnhof wird 18.22 Uhr statt bisher 18.34 Uhr in Frankfurt ankommen und dadurch den Anschluß an Eilzüge nach Darmstadt und Mainz—Singerbrunn—Köln erreichen.

Durch Beschleunigung der Züge 410 und 420 Gießen—Limburg—Koblenz werden ebenfalls neue Anschlüsse gewonnen. — Die beschleunigt durchgeführten Personenzüge 375/376 Frankfurt—Eisen über Siegen werden bis Oberhausen ausgedehnt, die D-Züge 47/48 München—Frankfurt—Köln—Norddeich werden nunmehr über Düsseldorf—Oberhausen—Dortmund—Münster geleitet. — Zur Verbesserung der Zugverbindung des Siegerlandes mit dem Oberhain wird ein neues Eilzugpaar eingelegt: 8 Uhr ab Siegen, 10.54 Uhr an Marburg/Lahn und 10 Uhr ab Marburg, 22.24 Uhr an Siegen.

Der Schnellzug D 219 Dresden—Jittau wird später gelegt und nimmt in Dresden/Neustadt den Anschluß vom früher gelegten D 201 Frankfurt—Dresden auf, wobei folgende Verbindung entsteht: Frankfurt ab 22.57 Uhr, Leipzig an 6.08 Uhr, Dresden/Neustadt an 8.12 Uhr, Jittau an 10.11 Uhr.

Menschen und Sachwerte gehen dahin.

In jedem Tag sterben tausende von Menschen, ja in jeder Minute. Tatsächlich müssen in jeder Minute viel mehr Menschen ihr Leben lassen, als jemand in dieser Zeit Atemzüge macht. Man hat ausgerechnet, daß in jeder Sekunde auf der Erde sechs Menschen sterben und beinahe sieben auf die Welt kommen. Abgesehen ist die Zahl derer, welche auf natürliche Weise den Tod erleiden, außerordentlich gering, wenn man bedenkt, daß der Mensch an Altersschwäche sterben muß, wenn er vollkommen natürlich sterben soll.

91 Prozent aller Menschen sterben aber nicht an Altersschwäche, sondern an einer Krankheit oder auf andere Weise, jedenfalls vorzeitig, und zwar sterben 15,1 Prozent

* Ein rabiaten Wohlfahrtsempfänger vor Gericht. Vor einiger Zeit hatte der 25 Jahre alte Arbeiter Friedrich Winterheimer von Mainz zweimal Beamte des Wohlfahrtsamtes angegriffen, beleidigt und durch Faustschläge mißhandelt. Er war deshalb vom Einzelrichter zu drei Monaten und zwei Wochen bzw. zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden. Da ihm die Strafe zu hoch vorkam, legte er Berufung ein. Auch der Staatsanwalt hatte Berufung eingelegt. Winterheimer wurde nun in der neuen Verhandlung vor der Kleinen Strafkammer Mainz wegen dieser Straftaten zu insgesamt sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Das Gericht war der Ansicht, daß die Wohlfahrtsbeamten in ihrer, gewiß nicht leichten Arbeit, ganz besonderen Schutzes bedürften. Es müsse deshalb auf eine exemplarische Strafe erkannt werden.

* Das Urteil im zweiten Heim-Förster-Prozess. Im zweiten Heim-Förster-Prozess wurde Montagvormittag vom Amtsgericht Neustadt a. d. H. folgendes Urteil verkündet: Der Privatbelleagte Förster wird wegen eines Vergehens der üblen Nachrede zu 200 M. Geldstrafe, evtl. 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Privatbelleagte Hünert wird wegen des gleichen Vergehens zu 75 M. Geldstrafe, evtl. 5 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Beklagten zur Last. Dem Privatkläger Dr. Heim wird die Befugnis zugesprochen, das Urteil in der „Rheinfront“ und im „Regensburger Anzeiger“ zu veröffentlichen. Gegenstand der Beleidigungsklage des Dr. Heim war ein Artikel Försters in der nationalsozialistischen „Rheinfront“ vom 14. Juli 1931, in dem Dr. Heim vorgeworfen wurde, er habe 1. durch einen Sendboten von dem seinerzeitigen französischen Gesandten in München, französische Gelder in Höhe von 1500 Franken zu hochverräterischen Zwecken erhalten, und er habe 2. der Wahrheit zuwider behauptet, er habe gegen den Schriftsteller Graf Karl von Bothmer aus Berlin wegen des erwähnten Vorwurfs Klage erhoben. Der Artikel Försters stütze sich in der Hauptsache auf einen Artikel im „Völkischen Beobachter“.

an Lungenentzündung oder Entzündung der Atmungsorgane, 15 Prozent an Erkrankungen des Herzens oder des Blutkreislaufs, 11,7 Prozent an Erkrankungen der Verdauungsorgane oder des Harnes, 9,2 Prozent an Tuberkulose, 9 Prozent an Krebs, 8,7 Prozent erleiden einen gewaltsamen Tod, bei 7,2 Prozent ist eine Todesursache nicht festzustellen, 8,5 Prozent sterben an Gehirnschlag und an 4,6 Prozent an Erkrankungen des Nervensystems oder an Infektionskrankheiten. In Deutschland finden jährlich 45 000 Menschen den Tod durch Unfall, wobei die Verkehrsunfälle mit etwa 17 000 Todesfällen bei weitem an der Spitze stehen vor den Betriebsunfällen und anderen. Aber ebenso wie die Menschen täglich dahingehen, werden auch Sachwerte in jeder Minute vernichtet, von deren Umfang man sich gar keine rechte Vorstellung macht. Nach einer Statistik wurde festgestellt, daß im vergangenen Jahre 95 347 Feuer in Deutschland abgebrannt worden sind, die sich einer Sachbeschädigung schuldig gemacht hatten. Hierzu gehören natürlich in erster Linie die Einfamilienhäuser, welche Türen beschädigt, Geldscheine erbrochen, Betten und Türen durchgehauen hatten und dergleichen mehr. Aber auch bei Raubüberfällen, bei Morden und ähnlichen Verbrechen werden fast immer Sachwerte, und seien es auch nur die Kleider des Überfallenen oder Ermordeten, beschädigt. Man hat berechnet, daß in Deutschland in jeder Minute für ungefähr 2000 M. mutwillige Sachbeschädigungen stattfinden. Das sind pro Tag 2 880 000 Mark. Aber auch das Feuer zerstört in jeder Minute für 1000 M. Werte, an jedem Tage für mehr als eine Million, in jedem Jahr für mehr als eine halbe Milliarde. Wenn man alles das Geld hätte, welches nötig ist, um die Brandschäden zu reparieren, dann könnte man hieron jährlich 25 000 Häuser mit 100 000 Wohnungen für eine halbe Million Menschen bauen. Von den großen Naturkatastrophen seien nur die Überschwemmungen erwähnt, die im Durchschnitt jährlich auf der Welt für 400 Millionen Dollar Schäden anrichten.

Die Körperbeschaffenheit der heutigen Jugend.

Knaben schwerer, Mädchen größer als vor dem Kriege.

In nahezu allen deutschen Städten wird seitens der Gesundheitsbehörden der Körperbeschaffenheit der heutigen Jugend die größte Beachtung geschenkt, es werden Messungen in Bezug auf Größe und Gewicht vorgenommen und die Resultate mit entsprechenden aus der Vorkriegszeit verglichen. Dabei zeigt sich, daß in Deutschland ähnlich wie in allen anderen Ländern, die ein schulausgeglichenes Programm durchführen, die Knaben schwerer und die Mädchen größer geworden sind als durchschnittlich etwa vor 20—30 Jahren. Die genauen Zahlen über die letzten deutschen Erhebungen liegen zurzeit nicht vor. Dagegen werden gerade höchst interessante Ergebnisse aus England bekannt, die, wie uns von gut informierter Seite gesagt wird, aber den deutschen Zahlen ungefähr entsprechen. Ein englischer Jugendarzt verglich die Notizen über 200 Knaben im Alter von 16 Jahren, die zwischen 1906 und 1908 untersucht worden waren, mit solchen aus den letzten beiden Jahren. Dabei stellte sich heraus, daß die zuletzt Untersuchten durchschnittlich 7 1/2 Kilogramm mehr wogen als ihre Vorgänger vor 23 Jahren. Ferner zeigte ein Vergleich ähnlicher Serien von Mädchen, daß die heutige Sechzehnjährige etwa 3 Zentimeter größer ist als ihre Vorgängerin aus den Jahren 1902—1906 und daß sie rund 4 Kilogramm mehr wiegt, wobei allerdings in Berücksichtigung der heutigen leichteren Kleidung der Jugend schon anderthalb Kilogramm abgezogen wurden. Diese Ergebnisse widerlegen am besten die Befürchtung, daß die Kriegsjugend minderwertig sein werde. Wie schon gesagt, diese Beobachtungen treffen jedoch nur für diejenigen Völker zu, die Schulhygiene beobachten und die besten sind, schwächliche Kinder durch zusätzliche Ernährung zu stärken. Es wird uns gesagt, daß die gleichen Veränderungen an Gewicht und Größe der Jugend für Frankreich kaum zu treffen dürften.



Die Mutter ist glücklich

wenn das gepflegte und gesunde Aussehen ihres Kindes bewundert wird. Bis zum 10. Jahre deshalb nur

NIVEA
KINDERSEIFE

Nach ärztlicher Vorschrift für die zarte Haut besonders hergestellt, dringt ihr seidenweicher Schaum schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung.

Preis 54 Pf.

Da gibt es gar keinen Zweifel!

Weder „Luxus-cremes“, noch „Wunder-Cremes“, noch „Nachahmungen“ können

NIVEA-CREME

ersetzen. Denn es gibt auf der ganzen Welt keine andere Hautcreme, die das hautpflegende Euzerit enthält, und

darauf beruht ihre überraschende Wirkung. — Also: Nur Nivea-Creme kaufen!